

# Jahresbericht 2017



# Wachstum in schwer planbaren Zeiten



2017 war ein Jahr der Veränderungen – ob europaweit mit dem Brexit, auf Bundesebene mit der Wahl oder in Berlin mit dem neuen Senat. Das beeinflusst die Planungssicherheit vieler Unternehmen, die auf Verlässlichkeit der politischen Rahmenbedingungen angewiesen sind. Umso bemerkenswerter ist, dass dessen ungeachtet die Berliner Wirtschaft auch 2017 erneut deutlich über dem Bundesdurchschnitt gewachsen ist und für 60.000 zusätzliche Arbeitsplätze,

viele neue Ausbildungsstellen, zahlreiche neue Firmen und sprudelnde Steuereinnahmen gesorgt hat.

Durch die damit einhergehenden Haushaltsüberschüsse konnte der Berliner Senat sogar das „Jahrzehnt der Investitionen“ ausrufen. Allein: Es fehlt an Personal, Strukturen und auch an Konzepten, die Mittel zielgerichtet zu verwenden. So war die IHK auch 2017 Treiber der Verwaltungsmodernisierung und hat die Politik bei strate-

gisch wichtigen Projekten im Interesse der Berliner Wirtschaft beraten. Von der Wiederbelebung des Steuerungskreises Industriepolitik über die Mitgestaltung des Mobilitätsgesetzes bis zur Strategie zur Erschließung internationaler Märkte war die IHK ein zentraler Akteur der Stadtgesellschaft.

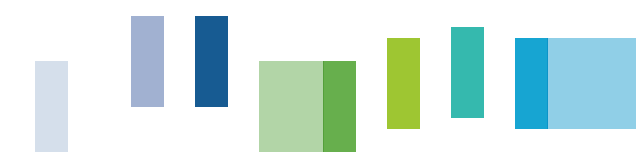
Aber auch die IHK Berlin hat sich verändert. Im Mai 2017 haben die rund 300.000 Mitgliedsunternehmen 99 Kandidaten in die neue Vollversammlung gewählt. Sie entscheiden nicht nur über die Tätigkeiten und die Positionen, sondern auch über den Haushalt der Kammer. Letzterer wurde deutlich entlastet, weil die IHK das Ludwig Erhard Haus, das sie 1998 bezogen hat, von dem bisherigen Eigentümer erworben hat. Durch die zukünftig entfallenden Leasingkosten können die IHK-Beiträge dauerhaft um rund 20 Prozent gesenkt werden. Das entlastet die Berliner Unternehmen und verschafft zugleich Planungssicherheit in unstillen Zeiten.

Dr. Beatrice Kramm  
PRÄSIDENTIN

Jan Eder  
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Jahresbericht online  
[ihk-berlin.de/jahresbericht](http://ihk-berlin.de/jahresbericht)



99

Mitglieder in unserer  
Vollversammlung

100

Bekenntnisse zum  
Leitbild Ehrbarer  
Kaufleute

21.600

Auszubildende

20.000

Beratungen zum Außenhandel

60.000

neue Arbeitsplätze

20.000

Nutzer der sechs  
digitalen Beratungstools  
zu Finanzierung,  
Gründung, Außenhandel  
etc.

5.000

Ausbildungsbetriebe in Berlin

→ 01 EINLEITUNG

Vorwort	3
Bilder des Jahres	6
Jahresrückblick 2017	8
Berliner Wirtschaft – Der Volkswirt schreibt	10

→ 02 THEMEN

Regionale Wirtschaftspolitik	12
Infrastruktur und Stadtentwicklung	22
Haushalt und Wettbewerb	30
Standortfaktor Verwaltung	38
Bildung, Fachkräfte und Arbeitsmarkt	44
Innovation, Technologie und Wissenschaft	58
Umwelt und Ressourcen	66
Internationalisierung der Berliner Wirtschaft	74

→ 03 MITGLIEDER & EHRENAMT

Mitglieder und Budget	82
Präsidium und Vollversammlung	88
Kommunikation und Mitgliederservice	90
Bildungsprojekte	92

Impressum	94
-----------	----

→ BRANCHEN

Bau- und Immobilienwirtschaft	17
Digitale Wirtschaft, Finanzwirtschaft	27
Gesundheitswirtschaft	35
Handel	42
Industrie	48
Kreativwirtschaft	62
Tourismus, Gastgewerbe	71
Mobilität, Ver- und Entsorgung	78





*Im Wahljahr 2017, in dem sowohl der Bundestag als auch der Berliner Senat neu gewählt wurden, statteten die Spitzenkandidaten auch der Berliner Wirtschaft einen Besuch ab, um für Stimmen von Unternehmen zu werben.*



# Highlights aus 2017

*Traditionell startete auch das Jahr 2017 mit dem gemeinsamen Neujahrsempfang der IHK mit der Handwerkskammer Berlin im Januar. Die Berliner Wirtschaft feierte den Jahresbeginn gemeinsam mit zahlreichen Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Medien, Kultur und Sport. Rund 1.500 Gäste folgten der Einladung der Präsidenten Dr. Beatrice Kramm und Stephan Schwarz.*

Der Regierende Bürgermeister war im Sommer erneut zu Gast bei der IHK, als er der Einladung zum „Wirtschaftspolitischen Frühstück“ folgte. „Wir werden nicht den Zaun aufmachen in Tegel!“ Mit diesen Worten, die auf das Tempelhofer Feld anspielten, dessen Bebauung nun nicht mehr möglich ist, bezog er Stellung zur Tegel-Frage. Müller begründete ausführlich, warum es für Berlin so wichtig ist, auf der über 460 Hektar großen Fläche in Tegel Industrie, Gewerbe und Wohnen anzusiedeln und warum er Tegel aus mehreren Gründen nicht für den zukunftssträchtigen Flughafen hält, den Berlin in den kommenden Jahren braucht.

Aber auch bundespolitische Prominenz zeigte sich im Jahr der Bundestagswahl bei der IHK Berlin. Den Anfang machte SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz. Er hielt bei der IHK Berlin seine erste wirtschaftspol-

itische Grundsatzrede vor rund 500 Unternehmern und Vertretern aus der Politik. Schulz stellte in der IHK wichtige Punkte des SPD-Wirtschaftsprogramms vor, in dem „Fachkräfte fördern, gute und bezahlbare Bildung für alle, Qualifizierung für Arbeitslose und Digitalisierung voranbringen“ wichtige Kernbotschaften waren.

Anfang September folgten dann die sechs Berliner Spitzenkandidaten Dr. Eva Högl (SPD), Christoph Meyer (FDP), Petra Pau (Die Linke), Lisa Paus (Bündnis 90/Die Grünen) und Beatrix von Storch (AfD) sowie Kai Wegner (CDU) als Vertretung von Monika Grütters der Einladung von IHK und VBKI zur so genannten „Elefantenrunde“. Unter Moderation von Jan Eder (IHK) und Udo Marin (VBKI) zeigten die Antworten der Spitzenkandidaten, dass CDU und SPD inhaltlich recht nahe beieinander stehen und dass die deutlich formulierten „Außensei-

ter-Positionen“ – wie zu erwarten – bei der Linken und bei der AfD lagen. „Tue Gutes und rede darüber, das ist unser Motto bei der Verleihung der Franz-von-Mendelssohn-Medaille“, erklärte IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm bei der Auszeichnung am 12. Oktober im Tagesspiegel-Haus. Für ihr besonderes soziales Engagement wurde die Werbeagentur Zitrusblau GmbH mit der Franz-von-Mendelssohn-Medaille geehrt. Das Unternehmen beschäftigt 17 Mitarbeiter und übernimmt seit vielen Jahren soziale Verantwortung, hilft geflüchteten Menschen und ist ein gutes Beispiel für gelungene Inklusion.

Die Franz-von-Mendelssohn-Urkunde und -Medaille sind verbunden mit 5.000 Euro Preisgeld, die von Handwerkskammer-Präsident Stephan Schwarz und der IHK-Präsidentin überreicht wurden. Der Gewinner und die Platzierten waren von einer Jury

aus Wirtschafts- und Medienvertretern aus über 30 Bewerbungen ermittelt worden.

Ende November zeichnete die IHK Berlin die besten Absolventen des Aus- und Weiterbildungsjahres 2016/2017 aus. 53 Auszubildende sowie 18 Jahrgangsbester bei den Weiterbildungsprüfungen wurden von IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm geehrt. Die Leistung der besten Auszubildenden ist beachtlich. Unter rund 7.500 Prüflingen im letzten Jahr erreichte jeder von ihnen mindestens 92 von 100 Punkten. Auch die Weiterbildungsabsolventen zeigten erstaunliche Leistungen: Sie zählen mit 82 von 100 Punkten zu den Besten – und das wohlgemerkt neben ihrem Berufsleben. In diesem Jahr ist die IHK Berlin zudem stolz auf sechs Bundesbeste, die durch den DIHK zusätzlich geehrt werden.

Auch 2017 gab es bei unseren Wirtschaftspolitischen Frühstücksgesprächen zahlreiche spannende Impulse von Rednern aus Politik und Wirtschaft. Besonders in Erinnerung geblieben sind dabei auch Gäste, die

der Berliner Wirtschaft Impulse von außen geben konnten. So konnte die IHK den Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Olaf Scholz, begrüßen, der aus seiner Stadtverwaltung gute Impulse für eine Modernisierung der Strukturen mitbrachte. Dabei ging es unter anderem um die Unterbringung von Flüchtlingen, die Jugendberufsagentur und die ein- oder zweistufige Verwaltung. Auch wenn Hamburg nicht ähnliche „Flächen-Probleme“ bekommen wird, wie sie sich in Berlin für die Zukunft andeuten, plädierte Scholz für eine intensivere Nutzung des Platzes in der Stadt: Dazu gehöre eine Anpassung des komplizierten Baurechts und der Gesetze, die noch nicht für die heutige Zeit ausgelegt sind.

Aber auch Prof. Stephan Reimelt, Europachef von General Electric blieb den Zuhörern als Mahner in Erinnerung. „Die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren ist dramatisch und hat uns dazu geführt, unsere Geschäftsmodelle anzupassen“, erläuterte Reimelt. Er sprach sogar von „tektonischen Veränderungen“ und

zeigte diese auch anhand seiner Firma: 2005 war GE das größte Industrieunternehmen der Welt, ist heute an der Börse von Facebook überholt worden – einem Unternehmen, das erst vor 13 Jahren gegründet wurde. Alleine die Marktkapitalisierung von Apple, Amazon, Google und Facebook ist im Jahr 800 Milliarden Dollar höher als der gesamte Dax 30. Das Beispiel zeige, dass die deutsche Industrie aufpassen müsse, den Zug der digitalen Transformation nicht zu verpassen.

## Berlin – wirtschaftlich erfolgreich

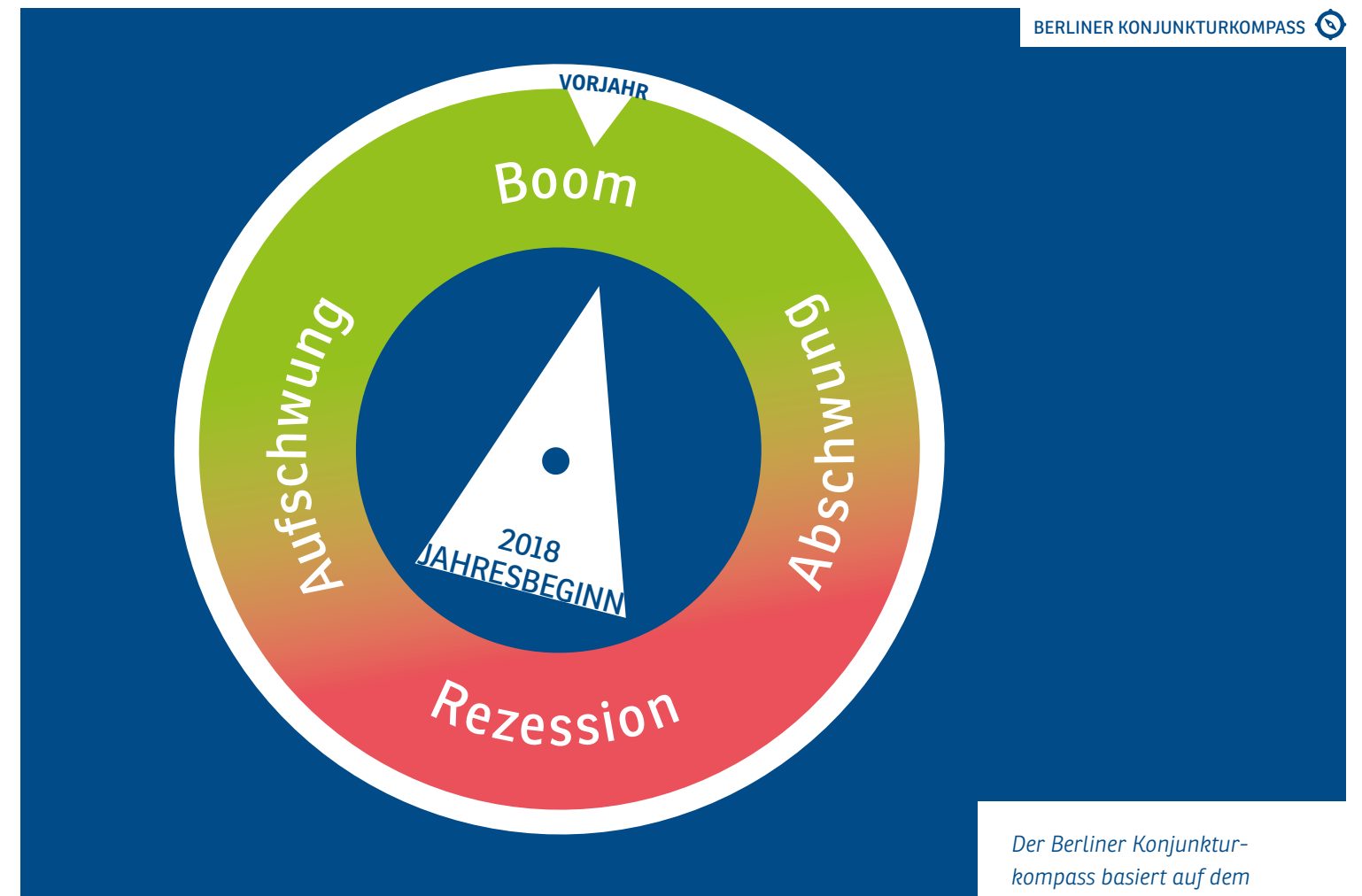
Endlich ist Berlin zu dem geworden, was es immer sein wollte: die wirtschaftlich erfolgreiche, international anerkannte Metropole mit globalem Anspruch. Um dies zu erreichen, waren wenige Jahre – kaum mehr als ein Jahrzehnt – raschen Wachstums ausreichend. Sie haben Berlin auf der Weltkarte der einflussreichen urbanen Knotenpunkte sichtbar und unverwechselbar gemacht: magnetisch Menschen und Investitionen anziehend, zu Gründungen und Innovationen animierend, offen und weltgewandt. Diese Entwicklung war so rasant und umfassend, dass es mittlerweile eine Selbstverständlichkeit ist, der Hauptstadt diese Attribute zuzuweisen.

In Berlin selbst begegnet man dieser Entwicklung gleichwohl häufig mit Staunen. Noch immer jubelt man über Gründungen, Investitionen, Zuzüge und Einschulungen, als seien es unverhoffte Gnadengeschenke. Und im Jubel erschöpfen sich bei manchen auch die Aktivität und das Streben nach Weiterentwicklung – man freut sich Metropole zu sein, handelt aber, als wäre man bestenfalls Großstadt.

Diese Haltung verkennt, dass eine Metropole in einer anderen Liga spielt und mit einem anderen Maßstab gemessen wird als eine große Stadt.

Seien es Verwaltung, Infrastruktur, Bildung, Wohn- und Gewerberaum, Einkommen und Investitionssummen – heute sind Singapur und London, Shanghai und Los Angeles die Städte, mit denen wir uns vergleichen lassen müssen. Halten wir den Vergleich stand? In vielen Fällen gelingt es uns, in anderen nicht. Lange war Berlin aufgrund geringerer Lebenshaltungskosten und günstiger Immobilienpreise ein natürlicher Magnet für Kreative und Innovatoren. Dieses Bild hat sich zuletzt stark gewandelt, und die Stadt muss viel stärker als früher durch Modernität, Innovationsfreude und ökonomische Anziehungskraft punkten. Das setzt eine leistungsfähige Verwaltung, eine flächendeckende und hochmoderne digitale Infrastruktur sowie eine smarte Gestaltung unserer Stadt voraus – Felder, in denen Berlin dringend zu anderen Metropolen aufschließen muss.

Dafür fehlt es der Stadt zu oft an der notwendigen Energie und Vision. Man erschöpft sich zu gern im Management des Klein-Klein, fürchtet Dynamik inzwischen mehr als man sie wertschätzt und wünscht sich, die Welt möge sich doch bitte etwas langsamer drehen. Den Gefallen hat sie noch keinem getan. Berlin wird die Frage beantworten müssen, mit welcher Vision es unter den Metropolen der Welt hervortreten, wo es Avantgarde sein will. Denn ohne die Strahlkraft solcher Ambitionen wird Berlin an internationaler Sichtbarkeit verlieren, wird zurücksinken in die globale Provinz. Den Wandel zu einer Metropole hat Berlin geschafft. Jetzt geht es darum, ihn zu gestalten.





**Seneit Debese**

Geschäftsführerin Greta & Starks Apps

„Berlin wächst, doch es muss auch klug wachsen. Gute Rahmenbedingungen für kreatives Unternehmertum und innovativen Fortschritt bilden die entscheidende Grundlage dieses smarten Wachstums. So kann nicht zuletzt die Digitalisierung neue Horizonte für Unternehmen und Menschen öffnen – in Berlin, in ganz Deutschland und Europa. Eine prosperierende Smart City Berlin muss sich neben dem wirtschaftlichen Wachstum außerdem gesellschaftlich ausgeglichen entwickeln. Nur wenn viele am Erfolg teilhaben und damit von den vielen wundervollen Lösungen, die hier entstehen, profitieren können, bleibt der Aufschwung langfristig stabil.“

Regionale  
Wirtschaftspolitik



**42 Prozent** der unternehmensnahen **Dienstleister** haben ihre wichtigsten Kundenbeziehungen in der **Industrie**.



# Ein smartes Management für Berlins Wachstum

Der Standort Berlin überzeugt weiterhin mit kräftigem Wachstum, das auch ins Umland ausstrahlt. Die Hauptstadt bleibt Magnet für Menschen aus dem In- und Ausland, die hier leben, arbeiten und innovative Geschäftsideen verwirklichen wollen. Das Gründungsgeschehen etabliert sich auf dem ersten Platz in Deutschland. Die Wirtschaft überzeugt außerdem in vielen Projekten mit der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Politisch hat der Senat erste richtige Weichen gestellt – zum Beispiel bei der Wiederbelebung seiner industriepolitischen Agenda. Aber nur mit einem langfristigen Blick und guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft kann die Dynamik Berlins dauerhaft erhalten werden.

## Das Wachstum der Metropolregion gestalten

Angetrieben vom Wachstum der Stadt und der Innovationskraft der Unternehmen zeigt die Berliner Wirtschaft ihre volle Kraft. Der kräftige konjunkturelle Rückenwind hält an und sorgte auch im vergangenen Jahr für Geschäfte auf Rekordniveau. Berlins kreative Gründerszene, seine starke Innovations- und Wissenschaftslandschaft sowie die bunte gesellschaftliche Mischung sind gute Voraussetzungen für eine langfristige Dynamik. Aber auch für Berlin gilt: Die guten externen Rahmenbedingungen, die die gesamte deutsche Konjunktur antreiben, werden nicht ewig anhalten. Und wie alle Metropolen ist auch Berlin mit übergreifenden Entwicklungstrends konfrontiert, die eine intelligente Steuerung erfordern – insbesondere, wenn die Hauptstadt

ihre Standortvorteile auf lange Sicht ausbauen will. Daher hat die IHK 2017 den offiziellen Auftakt des Projekts „Berlin-Forum“ der Stiftung Zukunft Berlin begleitet. Zusammen mit weiteren Stakeholdern soll das Stadtmanagement zukunftsfähig gemacht und eine langfristige Strategie entwickelt werden, die das Wachstum fördert. Hier bleibt weiterhin viel zu tun, vom Ausbau der öffentlichen Infrastruktur bis hin zur Verbesserung der Servicequalität der Verwaltung.

Die Diskrepanz zwischen den Anforderungen an eine smarte Metropolregion und dem Status quo ist gerade in diesen Schlüsselbereichen noch groß. Der dafür nötige Kulturwandel hat bereits an vielen Stellen in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur eingesetzt, doch er muss sich auch in den öffentlichen Institutionen und bei

den politischen Stakeholdern der Stadt etablieren.

Einen Schlüsselbereich der Wirtschaft, der besondere politische Aufmerksamkeit verdient, stellt unter anderem die Berliner Industrie dar, die für Produktivität und Kaufkraft in der Hauptstadt sorgt sowie den Löwenanteil der privaten Forschungs- und Entwicklungskosten trägt. Für den Spitzenplatz des Verarbeitenden Gewerbes in der Landespolitik setzt sich die IHK im Netzwerk Industriepolitik seit Jahren ein. Eine Stärkung des Steuerungskreises Industriepolitik (SKIP) beim Regierenden Bürgermeister und die Erneuerung des Masterplans Industriestadt Berlin gehören dabei seit längerem zu den Kernforderungen. Die Beharrlichkeit zahlte sich aus: Mit agileren Strukturen und aktualisierter Themensetzung starteten sowohl SKIP



Täglich pendeln 200.000 Menschen zwischen den beiden Bundesländern Berlin und Brandenburg.

als auch Masterplan 2017 endlich in ihre Weiterentwicklung.

Das Wachstum gestalten – diese Aufgabe stellt sich allerdings nicht für die Hauptstadt. Denn Berlin bildet gemeinsam mit Brandenburg eine der dynamischsten Metropolregionen Europas. Die beiden Räume sind eng zusammengewachsen. Täglich pendeln weit über 200.000 Erwerbstätige und Studierende zwischen beiden Ländern, der Liefer- und Wirtschaftsverkehr im Ballungsraum wächst von Jahr

zu Jahr. Diese für viele Menschen alltägliche Verknüpfung bildet sich im politischen und administrativen Handeln bisher aber nur unzureichend ab. Zwar wurden in der Vergangenheit vom Statistischen Landesamt bis zur Gerichtsbarkeit diverse Institutionen zusammengelegt. Auch existiert mit der „Gemeinsamen Landesplanung“ ein Gremium, das die Flächenplanung beider Länder koordiniert. Doch ein integrierendes, strategisches Denken für die Metropolregion hat sich bisher weder in der Berliner Senats- noch

in der Potsdamer Staatskanzlei herausgebildet. Dabei ist abzusehen, dass die berlin-brandenburgische Symbiose zukünftig weiter an Bedeutung gewinnt. Auf vielen zukunftsrelevanten Feldern – wie etwa Smart City und Digitalisierung, Wissenschaft und Forschung, Verkehrs- und Energiewende – werden sich beide Länder nur in enger Kooperation erfolgreich entwickeln können. Jedoch fehlen institutionalisierte, auf Wirksamkeit und Dauer hin konzeptionierte länderverbindende und mit strategischer Zukunftsplanung betraute Strukturen. Die IHK Berlin hat daher 2017 gemeinsam mit den drei Brandenburger IHKs einen langfristig angelegten Strategieprozess angestoßen, um Möglichkeiten der dauerhaften Kooperation zu evaluieren und zu vertiefen. Mit der Gründung einer „Allianz der Wirtschaft“ von IHKs und weiteren Wirtschaftsinstitutionen aus beiden Bundesländern wurde diesem Anliegen im Sommer ein Organisationsrahmen gesetzt. Diskutiert wird unter anderem die mittelfristig anzustrebende Implementierung eines





100 Berliner Unternehmen haben sich bereits öffentlich zum „Leitbild Ehrbarer Kaufleute“ bekannt.

Managements für die gesamte Metropolregion. Diese Forderung wird im kommenden Jahr mit den politischen und wirtschaftlichen Stakeholdern debattiert.

#### Gute Taten, gutes Wachstum

Nachhaltiges Wachstum für die Metropole und deren Unternehmen drückt sich bekanntlich in mehr als nur guten Zahlen aus. Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen – Corporate Social Responsibility (CSR) – ist der Megatrend, der vor keiner Branche Halt macht. Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist dabei schon lange kein philanthropischer Nebenasspekt engagierter Unternehmenslenker

mehr. Sie ist Kernbestandteil erfolgreicher Unternehmensstrategien und zahlreichen Untersuchungen zufolge längst auch Bedingung für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg. Seit jeher gehört es zu den Kernaufgaben der Industrie- und Handelskammern, sich für die „Wahrung von Anstand und Sitte“ im Wirtschaftsleben einzusetzen. Die IHK Berlin unterstützt, informiert und fördert den Austausch über das Engagement von Unternehmen mit Veranstaltungen, Publikationen und Netzwerkarbeit.

Bereits 2016 hatten die Unternehmen der Berliner Wirtschaft in einem von der IHK moderierten Prozess acht universale Leitsätze erarbeitet, die ein „Leitbild Ehrbarer Kaufleute“ beschreiben. Diese wurden 2017 abschließend von der IHK-Vollversammlung verabschiedet und öffentlich kommuniziert. Nur wenige Monate nach dem Start der Leitbild-Kampagne haben bereits zum Jahreswechsel 2018 rund 100 Unternehmen öffentlich ihr Bekenntnis zu diesem Leitbild abgelegt. Mit diesem interaktiven Siegel belegen Berliner Unternehmer, dass für sie das „Leitbild Ehrbare Kaufleute“ handlungsleitend ist.

Dabei ging es 2017 auch um den Umgang mit neuen Pflichten im CSR-Bereich. Obwohl von der Anfang 2017 neu eingeführten CSR-Berichtspflicht nur wenige Berliner Unternehmen betroffen sind, ist deren Interesse am Thema ungebrochen groß.



## Bau- und Immobilienbranche unter Beobachtung

Die Bau- und Immobilienbranche stand einmal mehr im Fokus der stadtpolitischen Agenda. In Anbetracht des rasanten Bevölkerungswachstums hält der Wohnungsneubau weiterhin nicht der Nachfrage stand. Die verstärkten gesetzlichen Eingriffe führen zu deutlichen Einschränkungen bei der Wirtschaftlichkeit von Immobilien. Besondere Hürden für private Bauaktivitäten waren die Eingriffe durch das Modell der kooperativen Baulandentwicklung und die Aufstellung von Erhaltungsverordnungen. Die Dynamik auf dem Wohnungsmarkt hat

sich auf die Gewerbemärkte ausgedehnt. Das Transaktionsvolumen bei Gewerbeimmobilien hatte 2017 einen Zuwachs von rund 45 Prozent auf 7,3 Milliarden Euro zu verzeichnen. Die Leerstandsquote bei Büroimmobilien erreichte im dritten Quartal den historisch tiefen Wert von 2,3 Prozent. Aufmerksam beobachtet die Branche die neuen digitalen Entwicklungen, die sich aus dem Building Information Modeling, der optimierten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und anderen Bauwerken mit Hilfe von Software, ergeben.

Das zeigte auch die rege Teilnahme am CSR-Forum und CSR-Tag. Auch der zwölfte Marktplatz „Gute Tat“, bei dem Unternehmen und soziale Organisationen zusammenkommen und Kooperationen schließen können, konnte mit über 60 Vereinbarungen an diesem Tag eine hohe Resonanz verzeichnen. Nicht zuletzt überzeugen nachhaltige Unternehmer durch ihr Vorbild. Um sozial engagierte Unternehmen zu würdigen, verlieh die IHK gemeinsam mit der Handwerkskammer Berlin auch 2017 wieder die Franz-von-Mendelssohn-Medaille und unterstützte den Senatspreis „Engagiert in Berlin“.

#### Mehr Kooperation wagen: Start-ups treffen „Etablierte“

Das Wachstum der Hauptstadt wird zu einem guten Teil von der Dynamik junger Unternehmer getrieben. Berlin ist Deutschlands Gründerhauptstadt und internationaler Schmelztiegel der Start-up-Szene. Die IHK hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses junge Unternehmertum zu unterstützen und geeignete Formate anzubieten. Gerade in Zeiten der Digitalisierung und des technologischen Wandels hat der persönliche Austausch für Unternehmer hohe Bedeutung. Mit der neuen Veranstaltungsreihe „IHK Morning Talks“ wird jungen Unternehmern die Möglichkeit gegeben,

Kontakte zur „Old Economy“ zu knüpfen. Gestartet wurde 2017 mit der jungen FinTech-Branche. Im Rahmen eines Frühstücks tauschten sich FinTech-Start-ups mit Mittelständlern über Themen aus der Finanztechnologie aus. Daneben wurden Best-Practice-Beispiele vorgestellt, um Möglichkeiten der erfolgreichen Zusammenarbeit von Start-ups mit etablierten Unternehmen aufzuzeigen.



Auch der Veranstaltungstag zum Thema Internet der Dinge – passend zur Digital-Hub-Initiative des BMWi – setzte mit zahlreichen Praxisworkshops und einer Podiumsdiskussion auf die stärkere Vernetzung von Alt und Jung.

Mehr als 200 Interessierte besuchten im letzten Jahr die Veranstaltungsreihe „Pitch Me!“. Hier präsentieren Gründer in fünf Minuten ihre innovativen Geschäftsideen vor einer erfahrenen Gründerjury und einem breiten Publikum. Vom Feedback der Jury profitieren nicht nur die sich präsentierenden Unternehmer, auch die Zuschauer erhalten viele Anregungen für die Umsetzung ihrer eigenen Gründungsideen. Gleichzeitig hat die IHK damit eine weitere wirksame Plattform zum Austausch von Gründungsinteressierten bzw. Neugründern mit potentiellen Investoren geschaffen.

#### Gelebte Willkommenskultur als Standortvorteil verstehen

Mit dem Business Immigration Service (BIS) im Ludwig Erhard Haus gibt es seit Juli 2017 eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen und Fachkräfte aus dem außereuropäischen Ausland. Der BIS berät ausländische Unternehmer



Bei der Veranstaltungsreihe „Pitch me!“ üben junge Gründer ihre Geschäftspräsentationen vor Publikum und einer Fachjury.

und qualifizierte Fachkräfte bei aufenthaltsrechtlichen Fragen, insbesondere zu Firmengründungen oder Arbeitserlaubnissen. Dass Berlin für ausländische Gründer immer interessanter wird, zeigt auch die stark angestiegene Nachfrage nach Stellungnahmen durch die Ausländerbehörde, die Aufenthaltstitel mit der Erlaubnis zur Selbstständigkeit vergibt. Neben aufenthaltsrechtlichen Hindernissen gibt es für Gründer immer wieder Probleme mit der Finanzierung ihrer Idee. Daher setzt sich die IHK kontinuierlich für einen gründerfreundlichen Zugang zu Förderprogrammen ein. So wurde nicht zuletzt aufgrund der Anregung der IHK im letzten Jahr das

IBB-Programm „Mikrokredite aus dem KMU-Fonds“ für Personen mit befristetem Aufenthaltstitel geöffnet. Ein weiterer Erfolg für diese Zielgruppe ist die Einführung des Programms „IBB MikroCrowd“.

Die Internationalisierung der Berliner Gründer- und Unternehmerszene hat auch Auswirkungen auf das Serviceangebot der IHK. So wurde die „Start-up-Class English“ ins Leben gerufen. Hier erfahren internationale Gründer in

einem Intensivworkshop das Wichtigste für eine erfolgreiche Gründung in Berlin. Gleichzeitig ist die Start-up Class eine Plattform zum Austausch und Netzwerken der Gründer untereinander. Großen Anklang fand auch der erstmals in englischer Sprache angebotene Workshop „Fundraising für Start-ups“. Hier erhielten innovative Start-ups auf der Suche nach Venture Capital Hintergrundwissen und konkrete Ratschläge zum Einwerben von Investorengeldern. Aufgrund der positiven Resonanz wird die IHK ihr englischsprachiges Angebot weiter ausbauen. Und damit nicht genug: Für ausländische Gründer wurde die Broschüre „Starting a Business in Berlin – A Beginner's Guide“ neu aufgelegt. Dieser Gründungsleitfaden richtet sich an „Neuberliner“, die hier

durchstarten möchten und gerade in den ersten Monaten vor großen Herausforderungen stehen.

Last but not least – auch der internationale Unternehmensnachwuchs wurde nicht vergessen: Im Rahmen der Initiative „Ich mach mich selbstständig“ fanden mit der Unterstützung engagierter Unternehmer erstmals Schulveranstaltungen auf Englisch statt. Somit erhalten auch internationale Schüler und Studierende praktische Einblicke in den unternehmerischen Alltag.

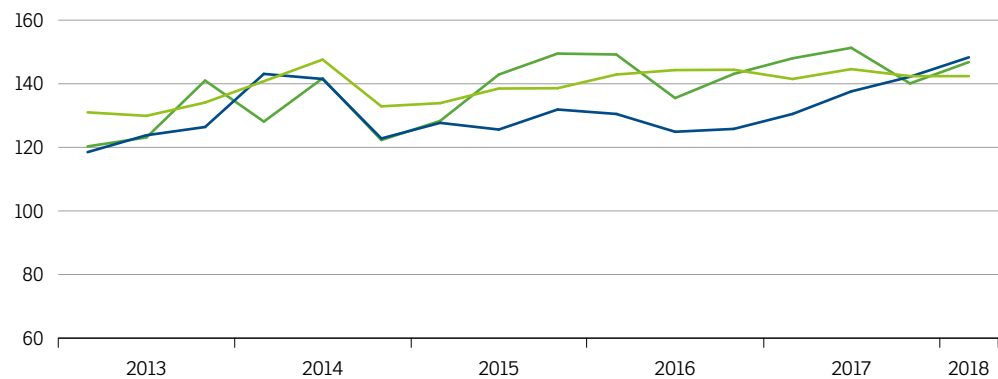
 **Gründerbroschüre Englisch**  
[ihk-berlin.de/starting-a-business](http://ihk-berlin.de/starting-a-business)

 **Start-up-Class English**  
[ihk-berlin.de/start-business](http://ihk-berlin.de/start-business)

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Industrie zieht an

IHK-Geschäftsklimaindex für ausgewählte Branchen in Berlin



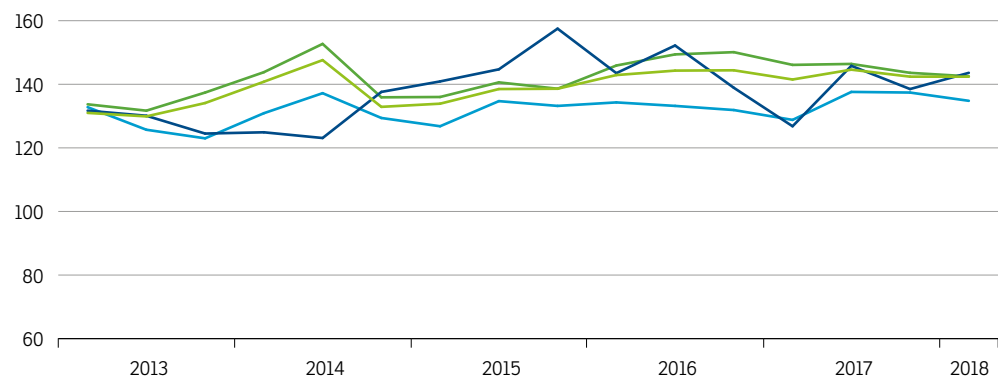
Basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen in der Konjunkturumfrage zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2018

— alle Branchen — Industrie — Baugewerbe

Stabiles Konjunkturhoch

IHK-Geschäftsklimaindex für ausgewählte Branchen in Berlin



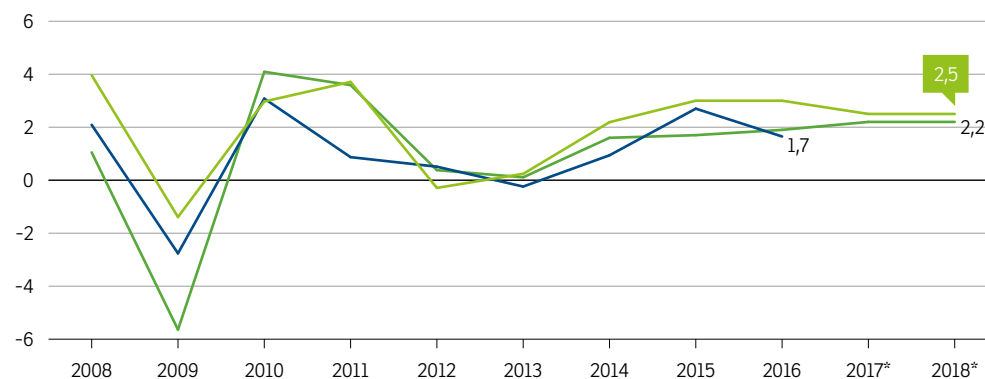
Basierend auf den Einschätzungen der Unternehmen in der Konjunkturumfrage zur aktuellen und erwarteten Geschäftsentwicklung.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2018

— alle Branchen — Gastgewerbe — Dienstleistungen — Handel

Stabiles Wachstum

Bruttoinlandsprodukt in Berlin, Brandenburg und im Bund 2008–2018



\* Werte für 2017 und 2018 sind Schätzungen

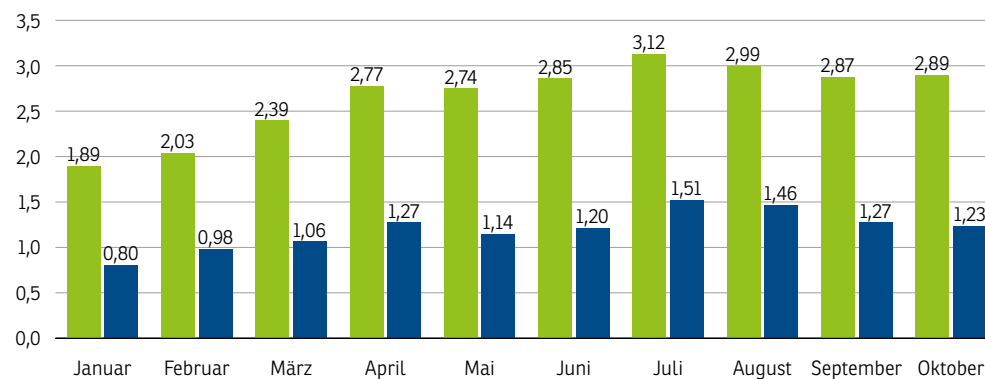
Veränderung gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt

Quelle: Statistisches Bundesamt, Investitionsbank Berlin, Januar 2018

— Berlin — Brandenburg — Bund

Beliebter Sommer in Berlin

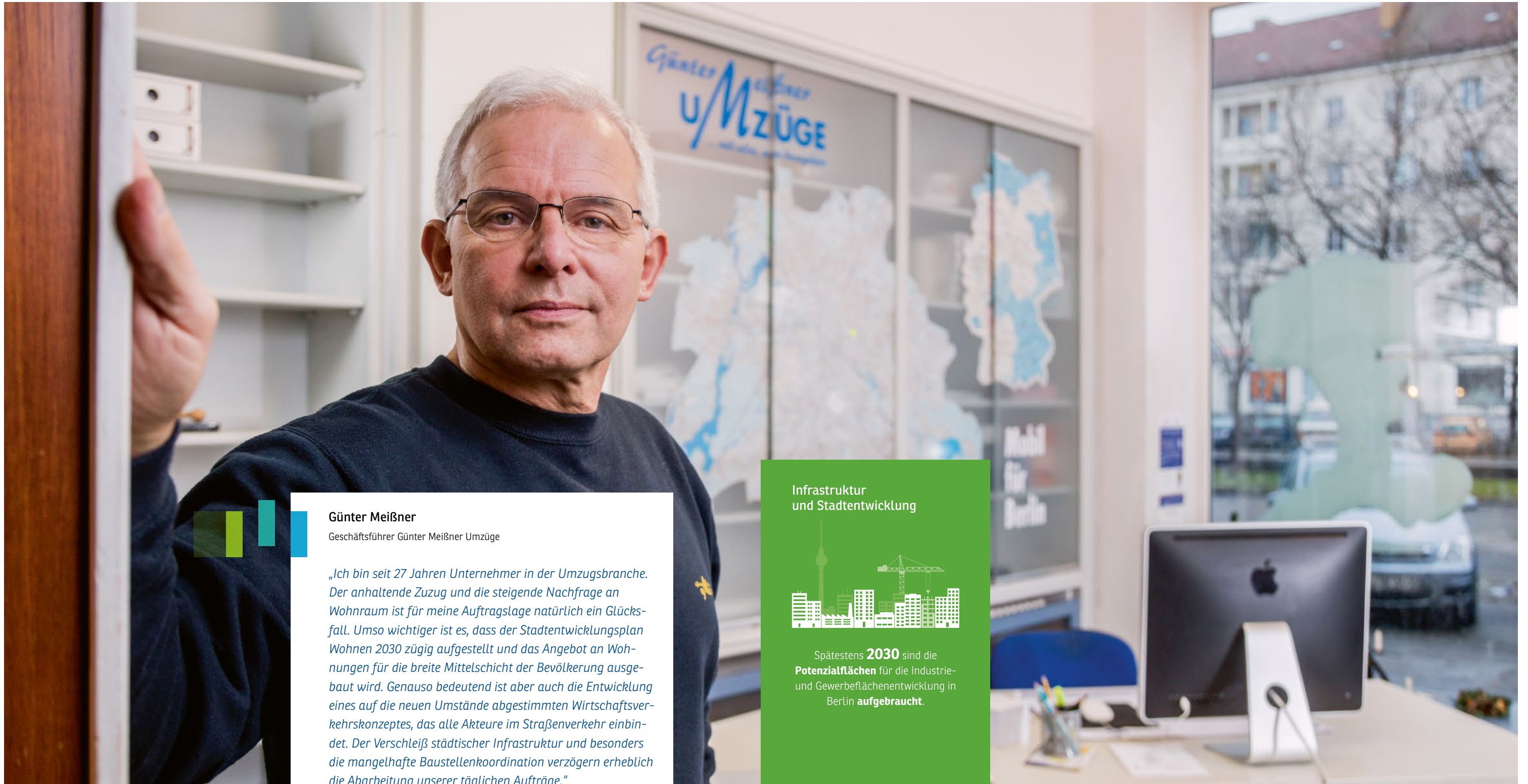
Übernachtungen in Millionen im Jahr 2017



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Januar 2018

■ Übernachtungen ■ davon aus dem Ausland





### Günter Meißner

Geschäftsführer Günter Meißner Umzüge

*„Ich bin seit 27 Jahren Unternehmer in der Umzugsbranche. Der anhaltende Zuzug und die steigende Nachfrage an Wohnraum ist für meine Auftragslage natürlich ein Glücksfall. Umso wichtiger ist es, dass der Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030 zügig aufgestellt und das Angebot an Wohnungen für die breite Mittelschicht der Bevölkerung ausgebaut wird. Genauso bedeutend ist aber auch die Entwicklung eines auf die neuen Umstände abgestimmten Wirtschaftsverkehrskonzeptes, das alle Akteure im Straßenverkehr einbindet. Der Verschleiß städtischer Infrastruktur und besonders die mangelhafte Baustellenkoordination verzögern erheblich die Abarbeitung unserer täglichen Aufträge.“*

### Infrastruktur und Stadtentwicklung



Spätestens **2030** sind die **Potenzialflächen** für die Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung in Berlin **aufgebracht**.



# Wachstum braucht Verantwortung

*Berlin steht angesichts seines Wachstums vor großen Herausforderungen – insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Stadtentwicklung – denn hier muss das Wachstum mit neuen Verkehrskonzepten, verstärkten Impulsen für den Wohnungsbau sowie sicheren Häfen für Industrie und Gewerbe aufgefangen und umgesetzt werden. Die Folgen des Sanierungsrückstaus auf Berlins Luft- und Verkehrswegen sind deutlich sichtbar – es werden Lösungen gebraucht. Und um die Herausforderungen im Wohnungsbau zu meistern, ist mehr denn je die private Wirtschaft gefordert. Voraussetzung ist hier ein faires Wettbewerbsklima.*

## Mobilität per Gesetz sichern

Für die Umsetzung der von der Koalition ausgerufenen Verkehrswende wurde intensiv an Neuauflagen aller übergreifenden Planwerke des Berliner Verkehrs gearbeitet. Damit in Zukunft auch auf dieser Basis der Wirtschaftsverkehr funktionieren kann, hat die IHK sich intensiv in die Erarbeitung des Stadtentwicklungsplans Verkehr, des integrierten Wirtschaftsverkehrskonzeptes, des Großraum- und Schwerlastverkehrsplans sowie des Nahverkehrsplans, vor allem aber des künftigen Berliner Mobilitätsgesetzes eingebracht. Dabei ist es gelungen, die ursprüngliche Idee eines einseitigen Radverkehrsfördergesetzes zu einem Regelwerk weiterzuentwickeln, das die Anforderungen der verschiedenen Verkehrsarten entsprechend ihrer Bedeutung für die Stadt abwägt

und ausgleicht. So kann auch der Lieferverkehr verbessert werden.

## Sanierungsrückstau – Infrastruktur kommt langsam voran

In Berlins Straßen wird künftig noch deutlich mehr gebaut werden müssen. Nach der Finanznot verhinderten in den letzten Jahren vor allem die Engpässe der Genehmigungsbehörden, dass Straßen und Leitungen saniert werden konnten. Aufgrund der Anregungen einer von der IHK gegründeten Wirtschaftsinitiative ist es der Verkehrslenkung Berlin (VLB) nun gelungen, den aufgelaufenen Antragsrückstau vollständig abzarbeiten. Zudem beteiligt sich die Verwaltung jetzt auch an der Abstimmungsdatenbank „Baustellenatlas“ – nun kann koordiniert werden. Zur nötigen Vereinfachung der Prozesse haben

Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam einen Genehmigungslaufzettel mit Checklisten erarbeitet und veröffentlicht.

Die mit der Eröffnung der Hochgeschwindigkeitsstrecke Berlin-München verknüpfte Verkürzung der Reisezeit war zunächst eher „ein Zufallstreffer“. Die geplante Fahrzeit von drei Stunden und 50 Minuten erreichte im ersten Monat kaum die Hälfte der neuen ICE-Züge. Dafür braucht die Bahn von Berlin nach Dresden mit einer Stunde und 50 Minuten jetzt weniger Zeit und ab Sommer 2018 ist man sogar in vier Stunden und 15 Minuten in Prag. Nach jahrelangen Einschränkungen ist der umgebaute Bahnhof Ostkreuz nun wieder der Hauptknotenpunkt des östlichen S-Bahn- und Regionalbahnverkehrs. Zwar ist der Umbau noch nicht ganz abgeschlossen, aber

doch soweit, dass auch die S9 zum Flughafen Schönefeld auf der neuen Trasse direkt durchfährt. Mit der neuen Minna-Todenhagen-Brücke über die Spree wurde im Dezember endlich eine Entlastung für Oberschöneweide fertiggestellt. Dieser wesentliche Teil der lange geplanten Süd-Ost-Verbindung (SOV) muss nun schnell ergänzt werden, denn erst wenn die Anbindung an die A113 vorhanden ist, kann die Verbindung ihre volle Wirkung entfalten und Lichtenberg direkt mit Neukölln verbinden. Während der Neubau des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) vorangeht, wurde in Richtung Zukunft gedacht und zusätzlich der Bau eines neuen Empfangsgebäudes beschlossen.

## Turbulenzen im Berliner Luftverkehr und am neuen Flughafen

Am 27. Oktober endete nach 38 Jahren ein großes Kapitel der Berliner Luftfahrtgeschichte. Die seit Jahren wirtschaftlich angeschlagene Berliner Airline „Air Berlin“ hatte keinen Weg

gefunden, wieder wettbewerbsfähig zu werden. Mit der Fluggesellschaft verliert Berlin neben einem markanten Namensbotschafter am Himmel auch eine Reihe wichtiger Direktverbindungen in die Welt. Sieger im Wettbewerb um die Flugmaschinen und Landrechte wurden Lufthansa und Easyjet. Trotz dieser Turbulenzen wuchs das Berliner Luftverkehrsaufkommen weiter auf fast 34 Millionen Passagiere im Jahr 2017.

Fünf Jahre nach der verhinderten BER-Öffnung votierten die Berliner beim Volksentscheid mit knapper Mehrheit für eine langfristige Offenhaltung des Flughafens Tegel. Wenn gleich dieses Votum für den Senat nicht bindend und auch rechtlich kaum umsetzbar ist, belegt es deutlich, wie wichtig den Berlinern eine verlässliche Luftverkehrsanbindung in die Welt ist. Der BER soll im Jahr 2020 gemäß dem Zeitplan der Flughafen-gesellschaft an den Start gehen. Diese legte zudem einen Masterplan für den dringend nötigen Ausbau der Kapazitäten auf über 50 Millionen Passagiere bis 2040 vor.

## Verkehrsprobleme gemeinsam lösen

Nicht nur Berlin wächst, auch im Umland steigen Bevölkerung und Beschäftigung deutlich. Während die Wirtschaft in Berlin und Brandenburg immer enger zusammenrückt und die Pendlerzahlen weiter steigen, manifestieren sich die Verkehrsverbindungen über die Landesgrenzen als Flaschenhalse der Entwicklung. Der Ausbau vieler Straßen- und Schienenverbindungen ist längst überfällig. Im Rahmen einer großen Verkehrskonferenz haben die IHKs beide Verkehrsministerinnen für diese Priorität sensibilisiert. Die neu gegründete Allianz der Wirtschaft aus Kammern und Wirtschaftsverbänden in Berlin-Brandenburg hat ein Forderungspapier verfasst und ein gemeinsames Handeln der Landesregierungen angemahnt – mit Erfolg: Nun haben beide Länder mit der DB AG vertraglich vereinbart, gemeinsam den Ausbau von Schienennetz und Bahnverkehr zu planen.





**„Mittendrin Berlin“ sorgt für Abwechslung in Berliner Zentren**

Die Einkaufsstraßen und Quartiere sorgen maßgeblich für das unverwechselbare Flair Berlins. Die treibende Kraft dahinter ist nicht selten ein engagiertes lokales Netzwerk von Gewerbetreibenden. Mit dem Wettbewerb „Mittendrin Berlin“ konnte die IHK – gemeinsam mit dem Land Berlin und privatwirtschaftlichen Unterstützern – wieder einen wichtigen Beitrag leisten, um neue Standortkooperationen in die Tat umzusetzen. 2017 wurden erneut drei Projekte mit insgesamt über 100.000 Euro Preisgeld unterstützt: Die Potsdamer Straße konnte als grüner Boulevard nachhaltig Akzente setzen, in Weißensee nutzten junge Unternehmen die Möglichkeit, sich in einem Pop-up-Store namens Gründerzeitladen zu präsentieren und die Wilhelminenhofstraße in Oberschöneweide feierte das Straßenfest Boxenstopp und inszenierte sich ganz im Sinne von Mobilität und Industriekultur.



*Die IHK Berlin fordert ein Gesamtkonzept für alle Industrie- und Innovationsorte, um Nutzungskonflikte frühzeitig zu vermeiden.*

sowohl für den Wohnraum wie auch für Industrie-, Büro- und sonstige Gewerbeflächen. Dies erfordert ein abgestimmtes Vorgehen. Die IHK, die ein Gesamtkonzept für alle Industrie- und Innovationsorte fordert, setzt sich u. a. mit ihrer Beteiligung an der Konzeption eines neuen Stadtentwicklungsplan Industrie und Gewerbe dafür ein, dass ausreichend Raum für Gewerbe erhalten bleibt und er mit Augenmaß weiterentwickelt werden kann. Bei der IHK-Standortkonferenz in der Goerzallee in Lichterfelde sicherte die Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski zu, im dortigen Gebiet keine weiteren Gewer-

beflächen umzuwidmen. Wirtschaftsstaatssekretär Henner Bunde kündigte die Bereitstellung von Fördermitteln zur weiteren Gebietsentwicklung an.

**Anforderungen von Industrie und Gewerbe berücksichtigen**

Das allgemeine Berliner Wachstum stellt die Stadtentwicklung vor vielerlei Herausforderungen. Der Druck auf die Flächen nimmt von allen Seiten zu –



**Hohe Dynamik in der digitalen Wirtschaft**

BRANCHE → DIGITALE WIRTSCHAFT, FINANZWIRTSCHAFT

Mit fast 80.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten macht die digitale Wirtschaft in Berlin einen Umsatz von jährlich über neun Milliarden Euro. Das trägt ein Fünftel des gesamten Wirtschaftswachstums und jeder achte neue Job entsteht hier. Damit zählt die Digitalwirtschaft zu den größten Wachstums- und Innovationstreibern der Stadt und ist Impulsgeber für die Digitalisierung weiterer Branchen. Unternehmen, die auch morgen erfolgreich im Wettbewerb bestehen wollen, müssen sich schnell wandelnden Herausfor-

derungen und disruptiven Geschäftsmodellen stellen. Mit der Studie „Digitalisierung der Berliner Wirtschaft“ untersuchte die IHK das Umfeld für die Digitalisierung in Berlin. Für fast 75 Prozent der Firmen ist die Digitalisierung von zentraler oder zumindest großer Bedeutung für den Erfolg des Unternehmens. Mit Fachveranstaltungen wie dem IoT-Tag stellte die IHK eine zentrale Plattform zur Verfügung, auf der sich die Berliner Unternehmen vernetzen und branchenübergreifend über Fragen der Digitalisierung austauschen können.

**Nutzungskonflikte vermeiden helfen**

Die Standortattraktivität Berlins ist eines der entscheidenden Assets im nationalen wie internationalen Wettbewerb. Mit der steigenden Nachfrage und dem zunehmenden Wettbewerb um die Flächen steigt auch das Risiko für Konflikte zwischen den Nutzungen – insbesondere wenn Wohnen und Gewerbe in enger Nachbarschaft sind. Wenn sich die Anwohner beschweren, können gewerblich bedingter Lärm und unangenehme Gerüche schnell zur existenzbedrohenden Belastung für ein Unternehmen werden. Die IHK hat gemeinsam mit dem Ehrenamt einen Leitfaden zusammengestellt,

in dem gezeigt wird, wie sich solche Konflikte im Vorfeld – meist planerisch – vermeiden lassen. Zum Planungsbeginn kann es ratsam sein, einen freiwilligen Scoping- bzw. Beteiligungsprozess durchzuführen. Die IHK schlägt vor, dass ein Landesbeauftragter für Bürgerbeteiligung nützliche Hinweise zur Wahl des richtigen Verfahrens gibt. Darüber hinaus enthält der Leitfaden Empfehlungen, wie bestehende Konflikte durch Kommunikationsprozesse abgemildert bzw. gelöst werden können. Beim Stadtforum von Stadtentwicklungssenatorin Lompscher zum Thema

Partizipation konnte die IHK Berlin ihre Position offensiv in die aktuelle Diskussion einbringen.

**Wohnungsbau vorantreiben statt verhindern**

Berlin benötigt Wohnraum. 2017 prognostizierte der Senat, dass bis 2030 fast 200.000 Wohnungen errichtet werden müssen, um den







Berlin fehlt zurzeit ein Hochhausentwicklungsplan.

steigenden Bedarf zu decken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist vor allem das Engagement der privaten Wohnungsunternehmen gefragt. Die IHK setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen stimmen, damit die Immobilienwirtschaft ihren Beitrag zur Lösung der steigenden Nachfrage nach Wohnraum leisten kann. Hierfür engagiert sich die IHK z. B. im Begleitkreis Wohnen, mit dem die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen die Neuaufstellung des Stadtentwicklungsplans Wohnen untersetzt. Andere Instrumente wie das flächendeckende Ausweisen von Milieuschutzgebieten sind eher kontraproduktiv, da damit die Entwicklung

von Gebieten erschwert wird. Auf den Internetseiten der IHK finden betroffene Unternehmen eine Übersicht über die aktuellen und geplanten Milieuschutzgebiete und weitergehende Informationen.

**Eine Stadt neu zu denken ...**

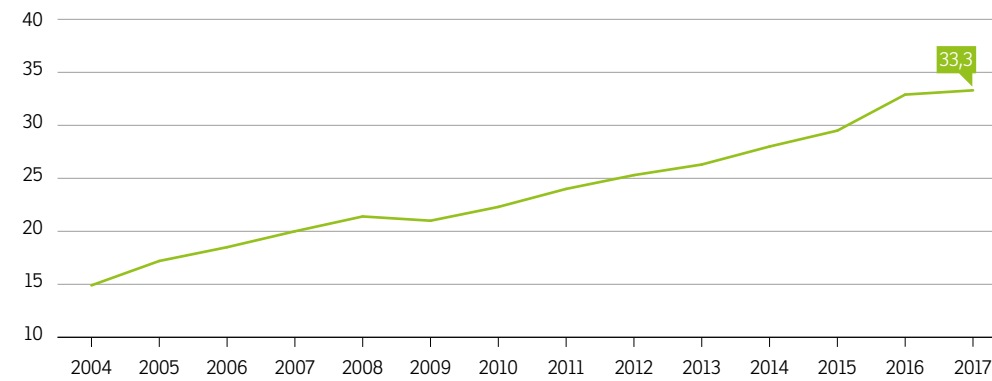
... kann auch bedeuten, erstmal einen Blick zurück zu wagen. Gemeinsam mit dem Werkbund Berlin schaute die IHK zurück in das Jahr 1920 – das Jahr, in dem durch einen Zusammenschluss zahlreicher Städte und Gemeinden das heutige Berlin entstanden ist.

In einer hochkarätigen Diskussionsveranstaltung unter Teilnahme der Senatorin für Stadtentwicklung, Katrin Lompscher, wurden die Planungen von damals in Beziehung gesetzt zur aktuellen und zukünftigen Entwicklung Berlins. Kernelement war die Frage nach dem Zentrum Berlins, welches sich baulich z. B. durch markante Bauten wie etwa Hochhäuser ausdrückt. Allerdings fehlt Berlin aktuell ein Hochhausentwicklungsplan. Die IHK steht bereit, diesen schnellstmöglich mit zu erstellen. Einen Schritt weiter ist man schon bei der baulichen Erhöhung von Supermarktgebäuden. Auf Initiative u. a. der IHK lud die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zum ersten Supermarktgipfel, um gemeinsam mit den Vertretern des Einzelhandels die Möglichkeiten einer sinnvollen Aufstockung der meist einstöckigen Bauten auszuloten – hier steckt noch eine Menge Potenzial, um durch diese kluge Art der Nachverdichtung zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. 2018 müssen diesem ersten Auftakt konkrete Schritte folgen.

**WISSENSWERTES IN ZAHLEN**

**Erneuter Passagierrekord an Berliner Flughäfen**

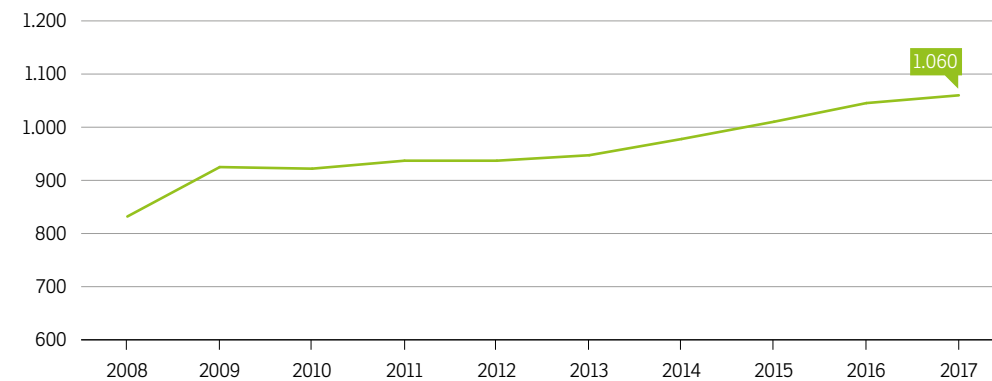
Entwicklung der Fluggastzahlen in Berlin, in Millionen



Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV) e.V. Januar 2018, Flughafen Berlin Brandenburg GmbH, Januar 2018

**Neuer Rekord bei Fahrgastzahlen**

Entwicklung der Fahrgastzahlen der BVG, in Millionen



Quelle: Statista 2018 und Berliner Zeitung vom 22.12.2017



**Thomas Gründemann**

Geschäftsführer Ferak Berlin GmbH

*„Berlin braucht dringend mehr öffentliche Investitionen, um den Anforderungen der wachsenden Stadt nachzukommen und den Investitionsstau abzubauen. Das gelingt nur mit einer leistungsfähigen Verwaltung. Bei meinen unternehmerischen Investitionen erlebe ich leider langwierige Planungs- und Genehmigungsprozesse, schwierige Abstimmungen mit Ämtern, teilweise sogar komplette Untätigkeit der Behörden. So kommen wir nicht voran! Nur mit ausreichenden Planungskapazitäten und dem Willen aller Beteiligten, Dinge gemeinsam zu ermöglichen statt zu verhindern, wird die Modernisierung Berlins gelingen.“*

### Haushalt und Wettbewerb



Berlin **gelingt es nicht**,  
zur Verfügung stehende **Gelder**  
zeitnah **zu investieren**.

# Es wird ernst im „Jahrzehnt der Investitionen“

*Die Schonfrist ist vorbei. Zum Abschluss der Koalitionsverhandlungen im Vorjahr hatte der Senat vollmundig ein „Jahrzehnt der Investitionen“ angekündigt, um Berlins marode Infrastruktur wieder fit zu machen und die Weichen für die wachsende Stadt zu stellen. Mit der Erstellung des Doppelhaushalts 2018/19 mussten die Koalitionspartner nun Farbe bekennen. Tatsächlich steigen die Mittel für Investitionen an, ein echter Umbruch ist aber nicht gelungen.*

## Steuereinnahmen sprudeln weiter stark

Nachdem die IHK in den vergangenen Jahren immer wieder angemahnt hatte, mehr Investitionsmittel für die Erhaltung und Modernisierung insbesondere der Infrastruktur bereitzustellen, steigen diese nun erstmals über die Schwelle von zwei Milliarden Euro pro Jahr an. Neben der Schulsanierung stellen vor allem der Ausbau des ÖPNV-Angebots und die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur Schwerpunkte des Senats dar, aber auch für die Brückensanierung oder die Digitalisierung der Schulen wurden die entsprechenden Haushaltstitel erhöht. Dabei konnte die Koalition aus dem Vollen schöpfen. Die Steuereinnahmen – allen voran die Gewerbesteuer – sind rasant gestiegen. 2017 stehen dem Land fast 4,5 Milliarden Euro mehr an Steuereinnahmen zur Verfügung als noch 2010. Dieses Geld muss an den richtigen Stellen inves-

tiert werden. Der Senat hat aber auch eine Reihe konsumtiver Ausgaben erhöht, so dass die Investitionsquote in Berlin weiterhin klar unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Es bleibt also in den nächsten Jahren noch Überzeugungsarbeit zu leisten, um den Abbau des Investitionsstaus wirklich voranzubringen. Nicht zuletzt deshalb hat die IHK 2017 in Gesprächen mit den haushaltspolitischen Sprechern der Fraktionen darauf gedrungen, die Tilgung der nach wie vor hohen öffentlichen Verschuldung nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Ankündigung des Senats, deutlich mehr Schulden zu tilgen als ursprünglich vorgesehen, ist ein wichtiges Signal für eine nachhaltige Finanzplanung.

## Bundespolitische Forderungen zur Steuerpolitik formuliert

Auf Bundesebene hat die gute konjunkturelle Lage in Deutsch-

land ähnliche Rahmenbedingungen wie in Berlin geschaffen. Auch hier muss die neue Bundesregierung ein kluges Konzept für mehr Investitionen präsentieren. Pünktlich zum Bundestagswahlkampf hatte die IHK-Organisation ihre steuerpolitischen Forderungen für das kommende Jahr präsentiert. Über den Steuerausschuss der IHK Berlin wurden entscheidende Beiträge der Berliner Unternehmerschaft in das DIHK-Positionspapier eingespielt. Die wichtigsten Forderungen waren dabei eine Unternehmenssteuerreform verbunden mit einer stärkeren F&E-Förderung, die Nutzung der Digitalisierung zur Vereinfachung des Steuer- und Verfahrensrechts sowie Bürokratieabbau und mehr Rechtssicherheit für die Unternehmen durch verbindliche Auskünfte der Finanzverwaltung.

## Wichtige Bürokratieentlastung erreicht

Auch wenn der große Wurf beim Thema Steuerentlastung und Bürokratieabbau noch aussteht, so wurden 2017 erste wichtige Schritte in puncto Entlastung der Unternehmen von bürokratischer Verwaltungsarbeit von der Politik unternommen und damit langjährige Forderungen der IHK-Organisation umgesetzt. Zu den wichtigsten Neuerungen zählen die Erhöhung der Grenze für umsatzsteuerliche Kleinbetragsrechnungen von 150 auf 250 Euro (brutto) und die Anhebung der Abschreibungsgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) von bisher 410 Euro auf 800 Euro (GWG). Auch die Verzeichnisdgrenze des § 6 Abs. 2 Satz 4 EStG für geringwertige Wirtschaftsgüter wurde von 150 auf 250 Euro angehoben.

## Berliner Vergaberecht bietet noch Optimierungspotenzial

Mehr Bürokratie ist dagegen im Ausschreibungs- und Vergabegesetz zu verzeichnen. Mit der Anhebung des Mindestentgelts im Berliner Vergaberecht über das Niveau des bundeseinheitlichen Mindestlohns schuf der Senat trotz ausdrücklicher Warnungen der IHK eine parallel laufende Lohnuntergrenze, die die

Beteiligung von Unternehmen an öffentlichen Ausschreibungen sicher nicht fördert. Auch der Hinweis auf die vordringliche Aufgabe des Vergaberechts, die effiziente Verwendung von Haushaltsmitteln bei der Auftragsvergabe, konnte an der Erweiterung dieses vergabefremden Kriteriums nichts ändern. Im Zuge der Evaluation der aktuellen Wertgrenzen für die freihändige Vergabe und beschränkte Ausschreibung hat die IHK Vorschläge unterbreitet, wie eine stärkere Beteiligung der Berliner Wirtschaft an Vergabeverfahren gelingen könnte. Dazu gehören eine höhere Effizienz der Vergabeverfahren durch eine bessere Qualität der Ausschreibungsunterlagen, kürzere Zahlungsziele der öffentlichen Hand sowie eine stärkere Vergabe in Teil- und Fachlosen, um insbesondere hochspezialisierten mittelständischen Unternehmen die Teilnahme zu ermöglichen.

## Öffentliche Mitteilungspflicht sensibler Steuerdaten vom Tisch

Die Pflicht von Unternehmen, Auskünfte zu ihrer Geschäftsentwicklung jedermann zugänglich zu machen, konnte verhindert werden. Als sogenannte Anti-BEPS-Maßnahme

(BEPS: Base Erosion and Profit Shifting) zur Eindämmung unerwünschter Steuergestaltungen hatten die OECD-/G20-Staaten unter anderem das sogenannte Country-by-Country-Reporting beschlossen. Damit werden multinationale Unternehmen dazu verpflichtet, lückenlos offenzulegen, in welchen Ländern sie tätig sind, welche Umsatzerlöse und Gewinne sie in welchen Ländern generiert und in welcher Höhe sie Steuern an die entsprechenden nationalen Finanzbehörden abgeführt haben.

Im Zuge der nationalen Umsetzung drohten Wettbewerbsnachteile für hiesige Unternehmen, die grenzüberschreitend tätig sind. Sie hätten Geschäftsgeheimnisse offenbaren müssen, wozu Wettbewerber außerhalb der Europäischen Union nicht verpflichtet sind. Dank des Einsatzes der IHK-Organisation konnte die Forderung nach einer öffentlichen Mitteilungspflicht im Rahmen des Umsetzungsprozesses in nationales Recht verhindert werden. Im Ergebnis besteht heute nur eine Mitteilungspflicht gegenüber den nationalen Steuerbehörden.



Die IHK wird den Umsetzungsprozess weiterhin kritisch begleiten. Einen europäischen Alleingang lehnt die IHK ab und sie wird sich stattdessen weiter für ein international einheitliches Vorgehen stark machen, um einseitige Belastungen für Unternehmen in Deutschland zu vermeiden.

### Neue Anforderungen an Registrierkassen

Auch im Handel und der Gastronomie gab es bedeutende gesetzliche Veränderungen. Das sog. „Kassensicherungs- und Manipulationsschutzgesetz“, die Kassensicherungsverordnung und die damit verbundenen Verschärfungen beim Einsatz von elektronischen Registrierkassen, wie z. B. der Einbau von Sicherheitsmodulen, eine zwingende Belegausgabepflicht und eine unangekündigte Kassennachschau im Geschäftslokal, sorgten 2017 für große Rechtsunsicherheiten. Nicht zuletzt auf Intervention der IHK-Organisation hin konnte eine allgemeine Registrierkassenpflicht in Deutschland abgewendet werden, so dass es auch in Zukunft möglich bleibt, offene Ladenkassen zu verwenden. Viele Unternehmer der betroffenen Branchen nutzten den Beratungsservice der IHK Berlin als Hilfestellung bei der praktischen Umstellung.



2017 gab es im Handel und in der Gastronomie bedeutende gesetzliche Veränderungen.

### Steuerbefreiung für das Aufladen eines Firmen-Elektrofahrzeuges beim Arbeitnehmer

Und auch ein steuerpolitischer Erfolg mit ökologischer Relevanz konnte 2017 verkündet werden. Arbeitgeber können ihren Mitarbeitern nun nicht nur Elektrofahrzeuge als Firmenwagen zur Verfügung stellen, sondern ihnen auch einen steuer- und beitragsfreien Auslagenersatz für das Aufladen der Batterien über eine private Ladestation oder für Entgelte, die sie an den Stromladestationsanbieter gezahlt haben, bieten. Die Finanzverwaltung hat zudem zur Vereinfachung des Auslagenersatzes bestimmte Pauschalen zugelassen. Die Erstattung des Auslagenersatzes und dessen Pauschalierung sind ein Erfolg, der

insbesondere durch eine gemeinsame Forderung der Spitzenverbände unter Mitwirkung der IHK und unter Einbindung von weiteren Stimmen aus der Berliner Wirtschaft erreicht werden konnte.



**Kassenprüfung**  
[ihk-berlin.de/registrierkassen](http://ihk-berlin.de/registrierkassen)

## Organisches Wachstum setzt sich fort

2017 setzte sich der positive Trend in der Gesundheitswirtschaft fort. Die etablierten Unternehmen schätzten ihre Geschäftsentwicklung wie in den Vorjahren positiver als die Unternehmen der anderen Branchen ein, und das obwohl mit der neuen EU-Medizinprodukteverordnung einem wichtigen Teil der Branche unsichere Zeiten bevorstehen. Auch aus der Start-up-Szene kamen gute Nachrichten: In keiner anderen deutschen Metropole konnten mehr abgeschlossene Finanzierungsrunden aus der Gesundheitswirtschaft

verkündet werden als in der Hauptstadt. Zudem kam die Umsetzung des Gründerzentrums FUBIC voran, so dass frühzeitig Grundlagen für das weitere organische Wachstum der Gründerszene gelegt wurden. Mit dem Cross Innovation Forum Smart Home leistete die IHK einen Beitrag, um die Debatten zum Wohnungsbau in Berlin um Gesundheitsaspekte zu erweitern. Bewährte Formate wie „Gesund zum Erfolg“ oder „Gesundheit als Beruf“ zogen ebenfalls zahlreiche Unternehmen an.

### Beratungsservice im Steuerrecht erfreut sich hoher Nachfrage

Auch andere steuerrechtliche Fragen beschäftigten die Berliner Wirtschaft im vergangenen Jahr enorm. Die Schwerpunkte im Beratungsservice für Mitgliedsunternehmen und Start-ups lagen – wie in den letzten Jahren – in der Umsatzsteuer und in der Lohnsteuer. Häufig angefragte umsatzsteuerrechtliche Themen waren dabei grenzüberschreitende Warenlieferungen und Dienstleistungen, die Besteuerung von Reihengeschäften und von Onlineplattformen. Im Berliner Arbeitskreis Umsatzsteuer diskutierten Unternehmen im Dialog mit einem Vertreter der Berliner Finanzverwaltung aktuelle politische

Entwicklungen in der Umsatzbesteuerung. Auf der Tagesordnung standen u. a. die Neuregelung der Reihengeschäfte, die umsatzsteuerliche Organschaft, der VAT-Actionplan der EU-Kommission, Handlungsbedarf aufgrund der aktuellen Rechtsprechung und die Neuregelungen zur umsatzsteuerlichen Behandlung von Gutscheinen. Die Fragen zur Lohnsteuer betrafen vor allem die Themen Firmenwagen, Betriebsveranstaltungen und Sachzuwendungen.

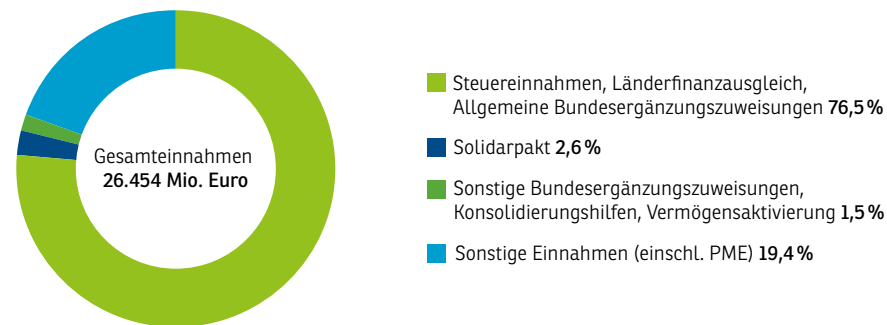


**Digitalisierung**  
[ihk-berlin.de/digitalisierung](http://ihk-berlin.de/digitalisierung)

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Einnahmen des Landes Berlin

Berliner Haushalt: Bereinigte Einnahmen 2017 in Millionen Euro

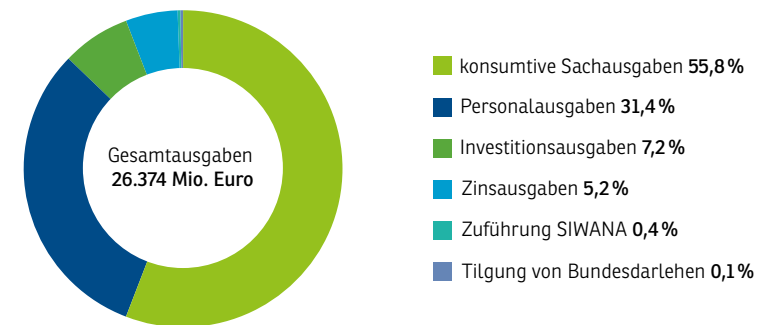


Eckwerte der Finanzplanung 2017 bis 2021 der Senatsverwaltung für Finanzen

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, September 2017

Ausgaben des Landes Berlin

Berliner Haushalt: Bereinigte Ausgaben 2017 in Millionen Euro

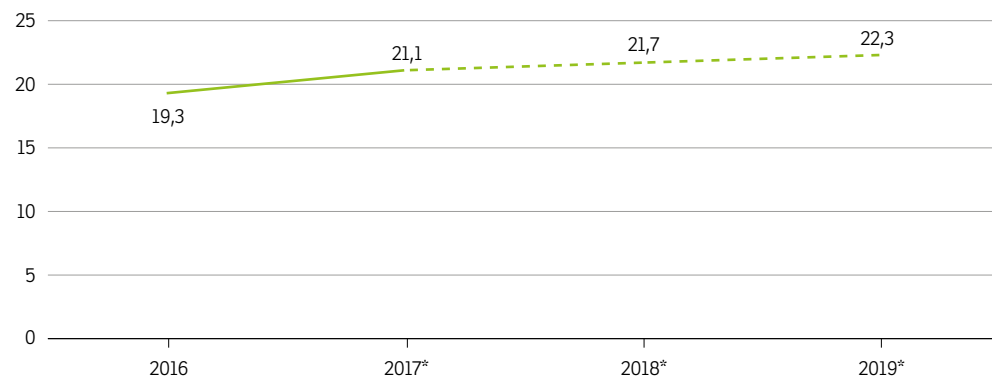


Eckwerte der Finanzplanung 2017 bis 2021 der Senatsverwaltung für Finanzen

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, September 2017

Prognostizierte Steuereinnahmen steigen weiter

Berliner Haushalt: Steuereinnahmen in Milliarden Euro

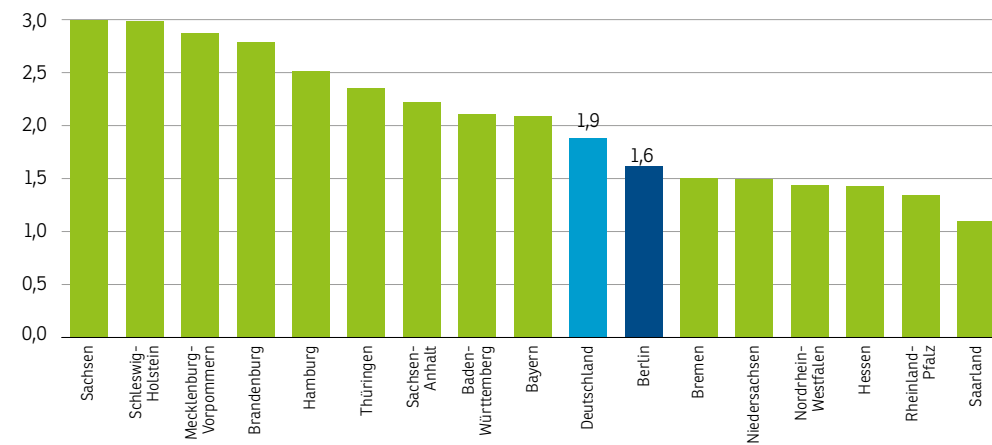


\*Soll gemäß Haushaltsplan

Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen Berlin, November 2017

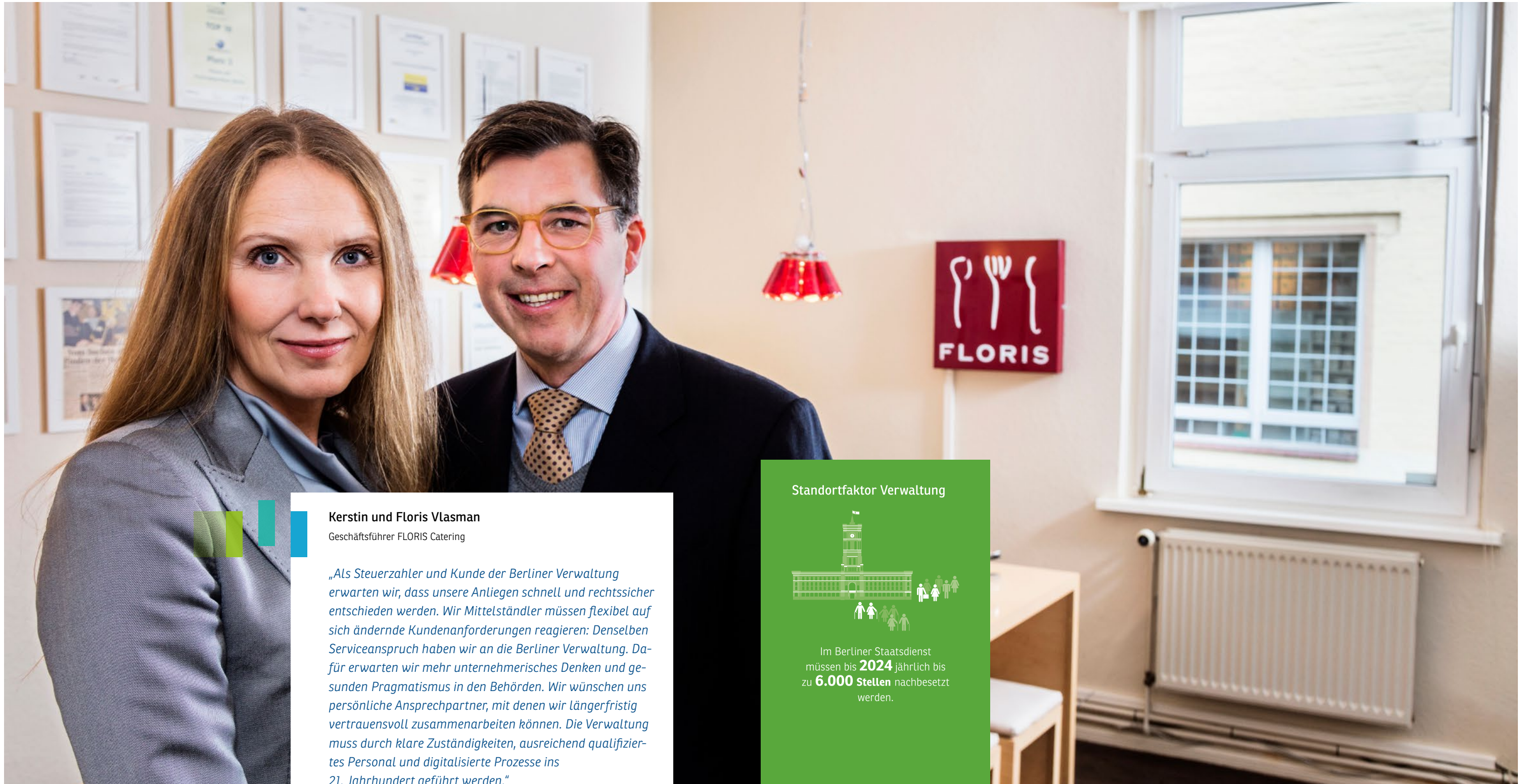
Investitionsquoten der Länder 2016

Anteil der öffentlichen Investitionen am BIP, in Prozent



Quelle: VGR der Länder





### Kerstin und Floris Vlasman

Geschäftsführer FLORIS Catering

*„Als Steuerzahler und Kunde der Berliner Verwaltung erwarten wir, dass unsere Anliegen schnell und rechtssicher entschieden werden. Wir Mittelständler müssen flexibel auf sich ändernde Kundenanforderungen reagieren: Denselben Serviceanspruch haben wir an die Berliner Verwaltung. Dafür erwarten wir mehr unternehmerisches Denken und gesunden Pragmatismus in den Behörden. Wir wünschen uns persönliche Ansprechpartner, mit denen wir längerfristig vertrauensvoll zusammenarbeiten können. Die Verwaltung muss durch klare Zuständigkeiten, ausreichend qualifiziertes Personal und digitalisierte Prozesse ins 21. Jahrhundert geführt werden.“*

### Standortfaktor Verwaltung



Im Berliner Staatsdienst müssen bis **2024** jährlich bis zu **6.000 Stellen** nachbesetzt werden.



# Der lange Weg ins 21. Jahrhundert

*Berlin ist stärker als andere Städte ein Ort permanenten Wandels – Megatrends wie die Digitalisierung, die Globalisierung oder neue Formen der Partizipation stellen hier in besonderer Weise neue Anforderungen an Unternehmen – und im selben Maße auch an die Verwaltung. Deren Leistungsfähigkeit bleibt jedoch weit hinter den Erwartungen der Berliner zurück – unklare Zuständigkeiten, fehlende digitale Angebote und lange Bearbeitungszeiten machen gerade Unternehmern das Leben schwer. Zwar herrscht in der Politik parteiübergreifend Einigkeit, dass die Verwaltung grundlegend modernisiert werden muss. Streitigkeiten über die konkrete Ausgestaltung führen jedoch immer wieder nur zu Minimalkompromissen.*

Bereits im Vorjahr hatte die IHK mit ihrem Positionspapier „Zukunftsfähiges Berlin – Anregungen zum Umsteuern“ neuen Schwung in die Diskussion zur Verwaltungsmodernisierung gebracht. Die Hindernisse, die noch vor Berlins Verwaltung auf dem Weg hin zu einem effizienten Dienstleister für Menschen und Unternehmen liegen, bleiben unverändert: Die Strukturen der Berliner Verwaltung sind dysfunktional, die Kompetenzverteilung zwischen Senat und Bezirken ist oft unklar. Die Bereitschaft, bezirksübergreifend zusammenzuarbeiten, ist nach wie vor wenig ausgeprägt. Eine Ausstattung, die nicht den heutigen IT-Standards entspricht und eine Belegschaft, die aufgrund von Unterbesetzung und hohen Krankenquoten zu oft am Rande der Belastbarkeit operiert, verhindern zusätzlich, dass die Berliner Verwaltung den Anforderungen ihrer Kunden gerecht wird.

## Senat vs. Bezirke – wer macht was?

Den richtigen Ansprechpartner für sein Anliegen zu finden, der dann auch noch schnell, rechtssicher und transparent entscheidet, ist oft gar nicht so einfach im unübersichtlichen Zuständigkeitsgeflecht zwischen Senat und Bezirken. Bei 130 Verwaltungskontakten im Jahr entstehen hier für Unternehmen unnötige Reibungsverluste. Die IHK hat sich deshalb wiederholt dafür eingesetzt, eine Überprüfung der Aufgabenverteilung und eine Neuorientierung bei der Aufgabenwahrnehmung durchzuführen und entsprechende Steuerungsinstrumente für den Senat zu etablieren. Diese Anliegen wurden in zahlreichen Gesprächen mit Senatoren, Staatssekretären und Bezirksbürgermeistern offen diskutiert.

## Es fehlt an Power!

Personalmangel in den KFZ-Zulassungsstellen, unzureichende Personalausstattung im zentralen Behörden-Servicecenter, mangelnde Gesamtübersicht bei der Besetzung neuer Stellen. Dazu die absehbaren Folgen davon, dass in den nächsten fünf Jahren rund 30.000 Mitarbeiter den Staatsdienst altersbedingt verlassen werden. Damit die Verwaltung den steigenden Anforderungen an die Verwaltung unter diesen Rahmenbedingungen gerecht werden kann, hat die IHK Berlin sich in diesem Jahr besonders für die Vereinheitlichung des Personalmanagements eingesetzt. Hierzu gehört auch die Einführung eines Personalvorstands, bei dem tatsächlich alle Fäden zusammenlaufen: Bedarfssteuerung, Kapazitätssteuerung und Recruiting. Einen ersten Schritt in die richtige Richtung



*Der Weg hin zu einer bürgernahen Berliner Verwaltung ist noch weit. Von den 82.700 IT-Arbeitsplätzen sind bisher nur 13.400 einheitlich gestaltet.*

ist der Senat Mitte des Jahres mit der Vorlage eines Personalbedarfskonzepts gegangen. Dieses sieht die Einstellung von 6.000 Mitarbeitern pro Jahr vor, um dem Personalschwund gerade in den Bereichen Bauen, Wohnen und Schulen entgegenzuwirken.

## Effizienzgewinne durch Digitalisierung – noch ist das Zukunftsmusik

Die Einsetzung einer IT-Statssekretärin und die Verabschiedung des E-Government-Gesetzes im letzten Jahr: Erste Schritte sind getan für eine verbesserte Digitalisierung der Berliner Verwaltung. Dennoch ist der Weg hin zu einer bürgernahen Berliner Verwaltung, die ihre Leistungen stadtweit mit den gleichen Standards anbietet, noch weit: Von den 82.700 IT-Arbeitsplätzen sind bisher nur 13.400 einheitlich gestaltet. Auch das Angebot an digitalen Verwaltungsleistungen bleibt gerade für Unternehmen weiterhin überschaubar: Nur 32 Angebote sind derzeit digital abrufbar. Nur teilweise zum Einsatz kommt das E-Recruiting: Rund die Hälfte der Dienststellen nutzt derzeit dieses Instrument, um die langwierigen Besetzungsverfahren zu beschleunigen. Das ist zu wenig. Damit die Potenziale der Digitalisierung besser genutzt werden können, hat sich die IHK auch 2017 für die Einführung eines Unternehmensportals eingesetzt. Dieses sollte der elektronische Einstieg zu allen Genehmigungsverfahren der Berliner Verwaltung werden. Mit der Anbindung des Einheitlichen Ansprech-

partners an das Service-Konto ist ein erster Schritt in diese Richtung getan worden. Noch ist das Service-Konto aber nicht in der Lage, die an ein Unternehmensportal gestellten Anforderungen zu erfüllen.

## Forderung nach Spezialkammern an Landgerichten umgesetzt

Prozesse vereinfachen, Verfahren verkürzen – diese Anliegen gelten nicht nur für den Umgang der Unternehmen mit unterschiedlichen Behörden, sondern auch für gerichtliche Verfahren. Kürzere Prozessdauern und Führung der Verfahren durch spezialisierte Richter und Richterinnen – diese seit langem von der Wirtschaft gestellten Forderungen werden ab dem 1. Januar 2018 mit der Einführung von Spezialkammern an den Landgerichten umgesetzt. Im Zuge der Rechtsänderungen zum Bauvertragsrecht hat

## E-Commerce trifft auf vitale Innenstädte

Der Onlinehandel nimmt weiter an Bedeutung zu – jedoch schätzen die Kunden die Innenstadt weiterhin als Ort des Einkaufs. Berlins Händler haben die Zeichen der Zeit erkannt und setzen sich verstärkt mit dem Thema E-Commerce auseinander. In der bundesweiten Vergleichsstudie „Vitale Innenstädte“, die u. a. von der IHK Berlin in Auftrag gegeben wurde, schnitt beispielsweise die City West bei den Besuchern sehr gut ab. Berlin bekam von den Kunden insgesamt gute Noten in

der Gesamtattraktivität und insbesondere beim Angebot des Einzelhandels. Regionale Onlinemarktplätze können eine sinnvolle Ergänzung zum stationären Angebot sein und den Schritt zum E-Commerce erleichtern. Davon konnten sich die Teilnehmer des IHK-Geschäftsstraßenforums überzeugen. Auch Berlin hat seit 2017 mit dem WebKiez in Lichtenfelde seinen ersten virtuell-lokalen Marktplatz.

der Bundestag in 2017 die Einführung des § 72a Gerichtsverfassungsgesetz beschlossen, der bundesweit die obligatorische Einrichtung von Kammern mit Spezialzuständigkeiten an den Landgerichten vorsieht. Berlin hatte bereits im Jahr 2015 eine ähnlich lautende Bundesratsinitiative ergriffen – nicht zuletzt auf einen Impuls der IHK hin. Leitgedanke hierbei war und ist, dass die häufigere Befassung mit derselben Materie zu einer Qualitätssteigerung und -sicherung führt. Ein weiteres Vorbild dürften die Kammern für Handelssachen an den Landgerichten sein, die seit dem Jahr 1977 als Spezialkammern bestehen. Streitigkeiten aus Bank- und Finanzgeschäften, aus Bau- und Architektenverträgen sowie aus Ingenieurverträgen und Streitigkeiten

aus Versicherungsvertragsverhältnissen werden den neuen Spezialkammern zugewiesen sein. Berlin plant die Einrichtung von neun Kammern.

### Schwung aufnehmen!

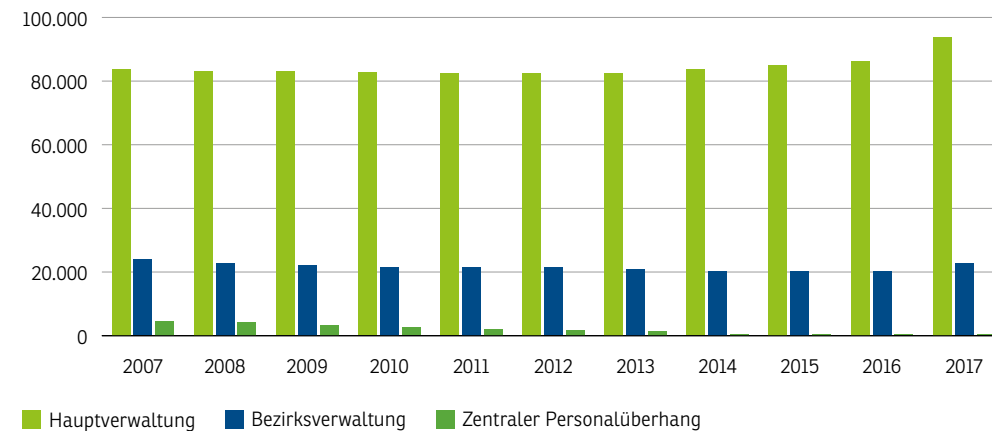
Eine weitere gute Nachricht zum Schluss: Grundsätzliche Fragen der Verwaltungsmodernisierung sind – dank der kontinuierlichen Arbeit der IHK und anderer Stakeholder in der Stadt – 2017 endgültig in der Politik angekommen. Der Koalitionsvertrag enthält erste Ansätze für Verfahrensverbesserungen in der Verwaltung. Die Einsetzung einer Steuerungsgruppe zur Verwaltungsmodernisierung durch den Senat im Sommer 2017 sowie zahlreiche Initiativen aus den Parteien heraus

zeigen, dass der Wille zur Veränderung über Parteigrenzen hinweg vorhanden ist. Diesen Schwung gilt es nun aufzunehmen – und dafür zu sorgen, dass gute Lösungen für Berlin nicht an Partikularinteressen scheitern. Die IHK hat in diesem Jahr vorgezeichnet, wie der Weg hin zu einer serviceorientierten Verwaltung aussehen könnte. Gemeinsam mit der Stiftung Zukunft Berlin wurde das Vorschlagspapier „Zukunftsfähiges Berlin – Anregungen zum Umsteuern“ aus 2016 deutlich vertieft und konkretisiert. Es soll auch 2018 dazu beitragen, die Hürden zu nehmen, die Berlin in Sachen moderner Verwaltung noch vor sich hat.

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

### Personalabbau beendet

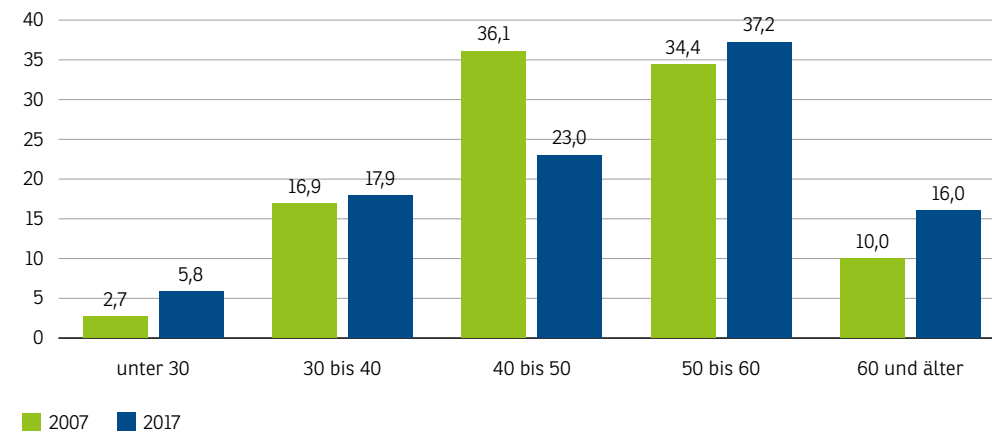
Vollzeitäquivalente in der Berliner Verwaltung



Quelle: Statistikstelle Personal bei der Senatsverwaltung für Finanzen, 2017

### Durchschnittsalter weiterhin hoch

Entwicklung der Altersstruktur für die Beschäftigten im unmittelbaren Landesdienst Berlin



Quelle: Statistikstelle Personal bei der Senatsverwaltung für Finanzen, 2017

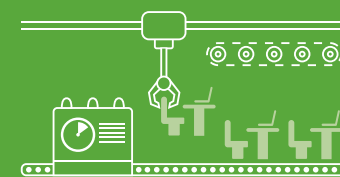


### Gereon Frisch

Geschäftsführer TripsByTips GmbH

„Berlins Wirtschaft und insbesondere der digitale Wirtschaftssektor haben in den vergangenen Jahren stark zugelegt. Die Stadt ist im internationalen Wettbewerbsumfeld attraktiv, Wirtschaft und Unternehmen wachsen. Der Fachkräftemangel wird aber zusehends zum Problem. Viele Stellen können nicht besetzt werden. TripsByTips setzt deshalb auf die duale Ausbildung zur Gewinnung von Fachkräften. Um mehr Schulabsolventen für eine betriebliche Ausbildung zu begeistern, sollten die Berufsschulen endlich im 21. Jahrhundert ankommen. Die Digitalisierung muss zur gelebten Realität auch in Ausbildung und Lehre werden.“

### Bildung, Fachkräfte und Arbeitsmarkt



Alle **9 Minuten** entsteht in Berlin ein neuer Job. Mit fast **60.000 neuen Arbeitsplätzen** ist die Bundeshauptstadt Rekordhalter und Spitzenreiter beim Jobwachstum.



## 60.000 zusätzliche Jobs in Berlin: Die Hauptstadt ist ein Magnet für Fachkräfte

*Die Hauptstadt hat sich als Wachstumsgenerator und Fachkräftemagnet etabliert. Der Jobmotor Berlin hat im Jahr 2017 noch einen Gang zugelegt. Kein anderes Bundesland kann mit dem Tempo mithalten: Über das gesamte Jahr hinweg war Berlin Spitzenreiter beim Beschäftigungswachstum. Das hat zu 60.000 zusätzlichen Jobs geführt. Damit die positiven Beschäftigungseffekte nicht verpuffen, macht sich die IHK für eine nachhaltige Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik stark, welche die Wirtschaft bei der Fachkräftesicherung unterstützt.*

Zur Deckung der steigenden Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften setzen die Berliner Unternehmen auf Investitionen in Aus- und Weiterbildung. Unterstützung bei der Fachkräftesicherung erhielten sie auch 2017 durch die IHK Berlin in Form von zielgerichteten Angeboten. Daneben setzte sich die IHK Berlin gegenüber der Berliner Politik und Verwaltung dafür ein, dass geeignete Rahmenbedingungen und Maßnahmen für eine langfristige Sicherstellung der Fachkräftebasis geschaffen werden.

### Zahlreiche neue Jobs, anhaltend sinkende Arbeitslosigkeit

Neben der Schaffung zahlreicher neuer Jobs punktete die Hauptstadt 2017 weiterhin mit einem anhaltenden Rückgang der Arbeitslosigkeit. Das Jahr begann mit 183.000 arbeitslosen Berlinerinnen und Berlinern.

Bis zum Dezember 2017 konnte diese Zahl stetig bis auf 159.572 Arbeitslose gesenkt werden. Diese Entwicklung ist auch ein Verdienst der Berliner Wirtschaft. Trotz des positiven Trends ist Berlin jedoch noch immer Vorletzter im Bundesvergleich der Arbeitslosenquoten. Mit ihren monatlichen Arbeitsmarktberichten zeigt die IHK, wo Berlin im Vergleich steht und welche Maßnahmen nötig sind, um den erstarkenden Arbeitsmarkt zu stabilisieren.

Ein besonderer Erfolg ist der stark gesunkene Anteil von Langzeitarbeitslosen an allen Berliner Arbeitslosen. Mit dazu beigetragen hat auch die Arbeit der IHK in den Berliner Jobcenterbeiräten. Hier wird der Fokus auf die Integration in den ersten Arbeitsmarkt gesetzt; Maßnahmen für den zweiten Arbeitsmarkt konnten erfolgreich reduziert werden. Beratend stand die

IHK in diesem Jahr erneut der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit sowie der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit, Soziales bei ihrer jeweiligen Programmerstellung zur Seite. Die Bedenken der Berliner Wirtschaft zu den Plänen zur Eröffnung eines öffentlichen Beschäftigungssektors konnte die IHK zudem in intensivem Dialog mit den fachpolitischen Sprechern der Parteien im Abgeordnetenhaus deutlich platzieren: Ein entsprechendes Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag wurde zumindest im Jahr 2017 noch nicht auf den Weg gebracht.

 **IHK-Fachkräftemonitor**  
fachkraeftemonitor-berlin.de



*Die Digitalisierung der Arbeitswelt schreitet voran: Die IHK zeigt auf, wie sich der Fachkräftebedarf bis 2030 weiterentwickelt.*

### Fachkräftebedarfe der Berliner Wirtschaft ermittelt

Um die Unternehmen bei der Sicherung ihres Fachkräftebedarfs (gezielt) zu unterstützen, hat die IHK ihr Angebot ausgeweitet: Sie hat den IHK-Fachkräftemonitor, der eine Prognose von Fachkräftenachfrage und -angebot bis in das Jahr 2030 bietet, aktualisiert und weiterentwickelt. Mit einer Studie zu den Beschäftigungseffekten der Digitalisierung hat sie gezeigt, dass Qualifizierung heute mehr denn je der Schlüssel für Arbeit und Beschäftigung ist. Ergänzt wird

die Studie durch eine umfangreiche Unternehmensumfrage zur Digitalisierung der Arbeitswelt.

Die IHK hat mit diesen Untersuchungen ihre Reputation auf dem Feld der Arbeitsmarkt- und Fachkräfteprognosen ausgeweitet. Die Ergebnisse der Studien sind bei den politischen Entscheidern dieser Stadt gefragt. Die IHK ist nun in der Lage, die Vorteile und Herausforderungen der Digitalisierung

der Arbeitswelt kompetent zu vermitteln und die Politik darüber zu beraten, welche Kompetenzen die Berliner Wirtschaft bei ihren künftigen Fachkräften benötigt.

### Fokus auf alle Fachkräftepotenziale gerichtet

Gemeinsam mit der Berliner Morgenpost hat die IHK ein erfolgreiches Veranstaltungsformat für Personalentscheider in Berliner Unternehmen fortgesetzt. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Stellenforums stand das erfolgreiche Azubimarketing. Noch zu oft unterschätzen Unternehmen den Stellenwert der „Generation Erfahrung“ als eine wichtige Säule ihrer Fachkräftesicherung – gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Das von verschiedenen Wirtschaftsakteuren aus Berlin und Brandenburg neu gegründete Netzwerk „Erfolgsfaktor Erfahrung 50Plus“ berät zu den Herausforderungen, die der demografische Wandel mit sich bringt. Die Vereinbarung von Beruf und

## Frische Brieze für die Industriepolitik

Der Koalitionsvertrag des Senats ließ Ende 2016 vermuten: Die Hauptstadtpolitik hat die Industrie wiederentdeckt. Nach etwas über einem Jahr lässt sich tatsächlich etwas Bewegung in einigen industriepolitischen Bereichen erkennen. Insbesondere der Steuerungskreis Industriepolitik und der Masterplan Industriestadt Berlin erfahren nach langem Stillstand neue politische Aufmerksamkeit und dringend benötigte Erneuerung. Die hohe Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für die gesamte Berliner

Wirtschaft hat die IHK durch ihre Analyse zur Verflechtung von Industrie und Dienstleistungsbranche belegt. Wie sich zeigte, sind insbesondere die prosperierenden Unternehmensdienstleister auf Aufträge der Industrie angewiesen. Die positive Strahlkraft in andere Branchen ist erfreulich, doch sie wirkt auch umgekehrt, wenn die Industrie schrumpft. Der Senat muss sich der Schlüsselrolle der Industriepolitik ressortübergreifend bewusst werden und sie dauerhaft aktiv gestalten.

Familie ist dagegen bereits heute im Fokus vieler Berliner Unternehmen. Das setzt voraus, dass genügend Kita-Plätze in Berlin zur Verfügung stehen – auch in den Tagesrandzeiten. Der Informationsbedarf der Unternehmen ist hier hoch. Deswegen haben IHK und das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ gemeinsam mit der zuständigen Senatsverwaltung über Angebote zur flexiblen Kindertagesbetreuung informiert.

**Stärkung der dualen Ausbildung in der Bildungsverwaltung**  
Berufliche Schulen bzw. die berufliche Bildung stehen häufig im Schatten der Allgemeinbildung. Auch 2017 hat sich die IHK für die duale Ausbildung stark gemacht. Eingetreten ist sie unter anderem für die Gründung eines Landesinstitutes für berufliche Bildung nach Hamburger Vorbild. Erreicht hat die IHK im ersten Schritt, dass die Senatsbildungsverwaltung ab 2018 die berufliche Bildung von der Referatsauf Abteilungsebene hebt. Mit zwölf Ausgaben der „Bildungspolitik aktuell“ hat die IHK in Politik und Verwaltung Gehör gefunden und die bildungspolitische Debatte in der Stadt geprägt.

**Kleine Reformen angeschoben, auf große hingewiesen**  
Der Abbau des Fachlehrermangels, ein späterer Anmeldezeitraum für vollzeitschulische Bildungsgänge und der nötige Umbau der Maßnahmen des Übergangsystems von der Schule in den Beruf sind für die Berliner Wirtschaft weiterhin wichtige Reformbausteine eines modernen Systems beruflicher Bildung. Diese Forderungen prägten dann auch die konzeptionelle Mitarbeit der IHK im Projekt „Weiterentwicklung beruflicher Schulen und Oberstufenzentren“ unter Federführung der Senatsbildungsverwaltung. Mit dem „Berliner Ausbildungsmodell“

(BAM) ist unter Beteiligung der Wirtschaft nun ein neuer Bildungsgang gestartet, der zum Ziel hat, Jugendliche ohne Ausbildungsplatz in einem Jahr dual auf eine anschließende Ausbildung vorzubereiten. Bereits in den ersten Monaten haben Schüler dieses Pilotprojektes einen Ausbildungsvertrag in Partnerunternehmen erhalten. Zudem wurde die Pilotierung einer verbindlichen Lernortkooperation zwischen Ausbildungsbetrieben und OSZ vorbereitet, um künftig die Kooperation der dualen Partner im Land Berlin weiter zu stärken. Die wachsende Stadt Berlin führt perspektivisch zu einem Anstieg der Schülerzahlen. Die große Aufgabe der nächsten Jahre besteht nicht darin, die Maßnahmen des Übergangssys-

tems mit Schülern zu füllen, sondern Jugendliche verstärkt in eine duale Ausbildung zu leiten. Auch das stellt die beruflichen Schulen vor neue Anforderungen. Die Vorarbeiten für einen tragfähigen Entwicklungsplan für die beruflichen Schulen waren somit ebenfalls Teil des Projektes.

### Der dualen Ausbildung im Dialog mit der Politik eine Stimme geben

2017 hatte wiederum mehr als jeder dritte Berliner IHK-Betrieb Probleme, seine Ausbildungsplätze zu besetzen – so das Resultat der aktuellen Aus- und Weiterbildungsumfrage der IHK. Als größtes Ausbildungshemmnis identifizierte sie die unklaren Berufsvorstellungen der Jugendlichen. Gestützt

auf diese Ergebnisse hat die IHK einen intensiven Dialog mit den Fachpolitikern zur Lage auf dem Berliner Ausbildungsmarkt und zu den politischen Handlungserfordernissen geführt. Besonders wichtig war der IHK dabei, die unverminderte Ausbildungsleistung der Berliner Unternehmen zu verdeutlichen.

Den im Koalitionsvertrag enthaltenen Prüfauftrag der Einführung einer Ausbildungsplatzabgabe hatte die IHK als „Drohkulisse“ im Blick. Dies wäre ein ordnungspolitischer Irrweg, denn das hohe Ausbildungsengagement der Berliner Unternehmen spricht eine andere Sprache: Die angebotenen Ausbildungsplätze haben sich seit 2007 um fast 50 Prozent erhöht. Die Zahl der Bewerber für die duale Ausbildung ist hingegen stark rückläufig. In der Expertenanhörung im Ausschuss Integration, Arbeit und Soziales im Abgeordnetenhaus mit der Senatorin für Arbeit, Elke Breitenbach, hat die IHK die tatsächliche Situation evidenzbasiert dargestellt und der Politik die notwendigen Reformvorschläge unterbreitet.



*Ausbildungsverhältnisse in Betrieben sollen Vorrang vor den vollzeitschulischen Bildungsgängen erhalten.*



Alle Infos zur Ausbildung  
[ihk-berlin.de/ausbildung](http://ihk-berlin.de/ausbildung)



### Vorrang für die digitale Bildung in Schulen

Die Digitalisierung der Arbeitswelt macht auch vor den künftigen Berufsbildern nicht halt. Schon jetzt erfordern 90 Prozent der Arbeitsplätze im europäischen Wirtschaftsraum zumindest ein gewisses Maß an digitalen Kenntnissen. Die IHK-Umfrage zur Digitalisierung der Arbeitswelt machte deutlich, dass digitale Kompetenzen zunehmend wichtiger werden. 86 Prozent der Berliner Unternehmen erwarten digitale Kompetenzen bei ihren Mitarbeitern. Dafür muss bereits die Schulbildung den Weg ebnen. In einem Positionspapier zur digitalen Schulbildung fordert die IHK daher die konsequente Ausstattung aller Schulen mit der notwendigen

Infrastruktur und die Erarbeitung einer tragfähigen gesamtstädtischen Strategie zur Förderung der digitalen Bildung in Schulen.

### Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung als Gemeinschaftsaufgabe verabredet

In der Sonderkommission „Ausbildungsplatzsituation und Fachkräftesicherung“ im Mai 2017 haben der Regierende Bürgermeister, die zuständigen Fachverwaltungen, die Wirtschafts- und Sozialpartner sowie die Kammern unter Federführung der IHK Berlin eine Erklärung zur Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung verabschiedet. Sie legt dar, wie sich die Akteure den Heraus-

forderungen der Digitalisierung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung stellen wollen. Digitale Bildung muss entlang der gesamten Bildungskette vermittelt werden: Dies reicht von der Förderung von Projekten in Kita und Grundschule über die Vermittlung digitaler Kompetenzen in den weiterführenden Schulen bis in die duale Aus- und Fortbildung.

### Integration Geflüchteter in Ausbildung und Arbeit weiter vorangetrieben

Die Berliner Unternehmen zeigen nach wie vor eine große Bereitschaft zur Integration Geflüchteter. 370 neue Verträge wurden 2017 mit Geflüchteten abgeschlossen. Rechtsicherheit, berufsbezogene Sprachkenntnisse und eine einheitliche Kompetenzerfassung sind dabei für Geflüchtete und Unternehmen die größten Hürden. Die IHK setzte ihr Engagement fort: Das Arrivo-Servicebüro ist als zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Berliner Unternehmen etabliert und steht in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice „Asyl“ der Bundesagentur für Arbeit. Zudem bietet die

IHK den Unternehmen Rechts- und Ausbildungsberatung für Geflüchtete an und hat auch im vergangenen Jahr zielgruppenspezifische Veranstaltungen durchgeführt. Im Dialog mit der Ausländerbehörde Berlin erreichte sie, dass die Duldung auch auf die betrieblichen Einstiegsqualifizierungen ausgeweitet wurde. Dies trägt bei den Ausbildungsbetrieben zu mehr Rechts- und Planungssicherheit bei. Um dem Bedarf eines zielgruppengerechten, berufsbezogenen Sprachunterrichtsangebotes direkt an den Berufsschulen gerecht zu werden, begleitet die IHK aktuell ein Pilotprojekt mit dem Ziel, kostenfrei berufsbezogene Sprachkurse an die Berufsschulen anzubinden.

### Haus der kleinen Forscher ausgebaut

Mit hochwertigen Qualifizierungen konnte die IHK als größter Berliner Netzwerkpartner der Stiftung Haus der kleinen Forscher Berliner Kitas und Grundschulen überzeugen, ihre pädagogischen Fach- und Lehrkräfte praxisorientiert in den MINT-Themen fortzubilden. Gemeinsam mit der Stiftung setzt sich die IHK für ökologische Nachhaltigkeit ein und hat daher ihr Fortbildungsportfolio um den Bereich



Die IHK Berlin ist der größte Netzwerkpartner für die Stiftung Haus der kleinen Forscher.



Die Matching-Messe Jobsnap brachte in der IHK Ausbildungsunternehmen mit Schülern zusammen.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erweitert. In Berlin profitieren derzeit 1.023 Kitas und 228 Grundschulen und Horte vom Angebot der IHK.

### Matching-Messen halfen bei Azubisuche

Die duale Ausbildung bildet das Fundament einer guten Versorgung der Unternehmen mit qualifizierten Fachkräften. Damit der Mangel an Fachkräften nicht größer wird, leistete die IHK Berlin 2017 mit drei Matching-Messen einen Beitrag zur Vermittlung



von Ausbildungsplätzen an potentielle Bewerber. Ausbildungsbetriebe werden so in ihren Bemühungen um ein gutes Ausbildungsmarketing von der IHK aktiv unterstützt. Den Start machte die Jobsnap, im März folgte die Studienaussteigermesse und im September gab es die LastMinuteBörse. Die Jobsnap ist ein neues Format und entstand in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. Sie löste die Tage der Berufsausbildung ab. Während in den letzten Jahren der Aspekt Berufsorientierung betont wurde, setzt die Jobsnap auf die individuelle Kontaktabahnung zwischen Schulabgängern und Unternehmen als Reaktion auf das Matching-Problem auf dem Ausbildungsmarkt. Außerdem wurde im Mai die Deutsch-Türkische Ausbildungsmesse von der IHK unterstützt. Insgesamt hat die IHK über 9.700 Ausbildungssuchende erreicht.

#### Hervorragende Leistungen in Aus- und Weiterbildung gewürdigt

Die Leistungen in der beruflichen Bildung waren auch 2017 in vielfältiger Weise Spitze und haben Anerkennung verdient: Bei der Meisterfeier der IHK Berlin und der Handwerkskammer ehrte der Regierende Bürgermeister Michael Müller 518 neue Meister. Bei

der Bestenehrung zeichnete IHK-Präsidentin Beatrice Kramm 53 Auszubildende und 18 Absolventen von Weiterbildungen für ihre exzellenten Prüfungsergebnisse aus. Und bei der Feier der besten Ausbildungsbetriebe Berlins mit rund 70 Unternehmen hielt Elke Breitenbach, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, die Laudatio.

#### Siegel für exzellente Berufsorientierung verliehen

Im September 2017 fand im Roten Rathaus die Verleihung des Siegels für Exzellente Berufsorientierung statt. Dieses Siegel wird seit 2014 von der Senatsbildungsverwaltung, der IHK Berlin und weiteren Partnern verliehen. Mit der Auszeichnung werden die herausragenden Leistungen zur Berufs- und Studienorientierung von Schulen und ihren Partnern gewürdigt, bekannt gemacht und weiterempfohlen. Das Qualitätssiegel dient der langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung der Berufs- und Studienorientierung an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen.

#### Betriebe bei der passgenauen Besetzung unterstützt

Die „Passgenaue Besetzung“ unterstützte auch 2017 kleine und mittlere Unternehmen bei der Besetzung von freien Ausbildungsplätzen. Hierzu führte das Team rund 1.550 Beratungsgespräche mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen und nahm 772 Ausbildungsplatzsuchende im Bewerberpool auf. Durch diesen Einsatz konnten KMUs 98 offene Ausbildungsplätze erfolgreich besetzen. Zum Aufgabengebiet der „Passgenauen Besetzung“ gehört auch die Beratung und Vermittlung von Studienabbrechern. 42 von ihnen starteten 2017 eine duale Berufsausbildung. Ab Herbst 2017 veranstaltete die „Passgenaue Besetzung“ gemeinsam mit dem Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. eine Reihe von Workshops zum Thema „Ausbildungsmarketing für kleine und kleinste Unternehmen“. Aufgrund der hohen Resonanz seitens der Unternehmen wird für 2018 eine Wiederholung anvisiert.



**Exzellente Ausbildungsqualität**  
ihk-berlin.de/qualitaetssiegel



*Beim ersten Elternabend der IHK Berlin konnten sich Eltern mit ihren Kindern über die Karriereperspektiven einer dualen Ausbildung informieren.*

#### IHK Elternabend informiert über die duale Ausbildung

Neben der Schule sind die Eltern wichtige Ratgeber in der Berufsorientierung. Sie sind Vorbilder und Ratgeber. Eltern können Jugendlichen helfen, ihre Gedanken zu sortieren und den Prozess der Berufsorientierung strukturiert begleiten. Aus diesen Gründen hat die IHK Berlin im Oktober spannende Gäste für einen gemeinsamen „Elternabend“ eingeladen, um unterhaltsam über die Chancen und Möglichkeiten zu informieren, die die duale Berufsausbildung bietet.

#### Handlungsorientierte Prüfungen sichern den Fachkräftebedarf

Aus- und Weiterbildungsberufe werden ständig neu entwickelt oder modernisiert. Im gleichen Maße verändern sich auch die Anforderungen an die Prüfungen. So wurden die vom Gesetzgeber geänderten Prüfungsmodalitäten für die Kaufleute im Einzelhandel in den Ablauf umgesetzt. In guter Qualität rechtssicher und fair zu prüfen, bedarf qualifizierter, engagierter und motivierter Prüfer. Die IHK

hat auch 2017 ihre Prüfer umfangreich geschult. Schwerpunkt waren dieses Jahr die Prüfungsmethodik sowie interkulturelle Kompetenzen. Für alle Prüflinge gelten identische Anforderungs- und Leistungsniveaus. Dieses ist das garantierte Qualitätsplus von IHK-Prüfungen.

#### Weiterbildung – ein wichtiges Element der Fachkräftesicherung

Durch Megatrends wie Digitalisierung und Globalisierung der Wirtschaft wachsen die Kompetenzanforderungen an die Fach- und Führungskräfte in den Berliner Unternehmen. Die IHK bot daher auch 2017 berufsbegleitende Weiterbildungsformate vom Tagesseminar bis zum mehrmonatigen Lehrgang an, unter anderem in den Themenbereichen Betriebswirtschaft und Existenzgründung, Ausbilder- und Trainerqualifizierung, Führung und Management, Rechnungswesen und Digitalisierung. An 196 Lehrgängen und Seminaren nahmen 2017 insgesamt 3.227 Teilnehmer teil. Dabei kamen

94 Dozenten aus der Berliner Wirtschaft zum Einsatz. In einer Umfrage hat die IHK zudem den spezifischen Weiterbildungsbedarf von Berliner Start-ups erhoben, um Impulse für die Entwicklung des Berliner Weiterbildungsangebots zu setzen. Der spezifische Weiterbildungsbedarf zeichnet sich vor allem durch die besondere Arbeits- und damit Lernumgebung in Start-ups aus: Lerninhalte sollten praxisnah und kompakt, dabei flexibel abrufbar und nicht zuletzt kostengünstig sein. Besonders geeignet sind demnach digital unterstützte Lernformen wie das Lernen am Arbeitsplatz.



*Weiterbildungsbedarf Berliner Start-ups: Lerninhalte sollen praxisnah, flexibel abrufbar und kostengünstig sein.*

Auch der Ansturm auf die Sach- und Fachkundeprüfungen sowie Unterrichtungen der IHK Berlin bleibt ungebrochen. Seit 2011 wurde das Angebot an Prüfungsplätzen für Unternehmer im Taxi-/Mietwagenverkehr verdoppelt, und noch immer ist jede Prüfung ausgebucht.

### Regelungswünsche der Regierung lösen wieder Run auf hoheitliche IHK-Aufgaben aus

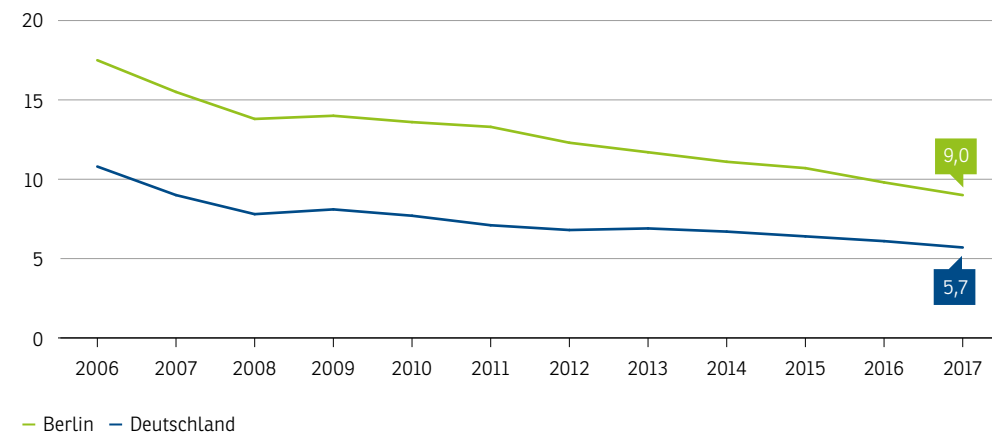
Im Bereich der Basisqualifikationen sieht der Gesetzgeber immer neuen Regelungsbedarf. Seit April 2017 müssen alle Immobiliardarlehensvermittler im Vermittlerregister angemeldet sein. Dies bescherte der IHK Berlin in den ersten vier Monaten eine Welle von knapp 800 Anmeldungen – mehr als im gesamten Jahr 2016.

 **Umfrage bei Start-ups**  
ihk-berlin.de/wbsu

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

### Arbeitslosenquote entwickelt sich positiv

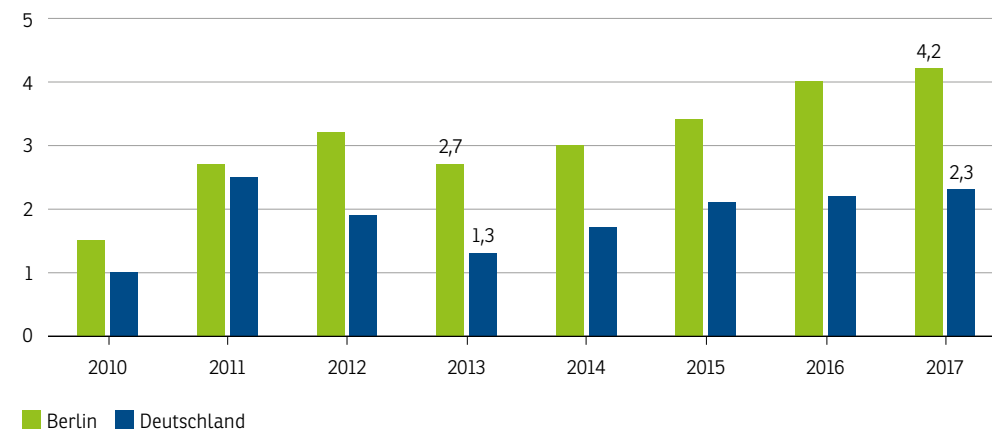
Arbeitslosenquote in Berlin und Deutschland in Prozent, Jahresdurchschnitt



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Januar 2018

### Arbeitsmarkt im Höhenflug

Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Jahresvergleich in Prozent

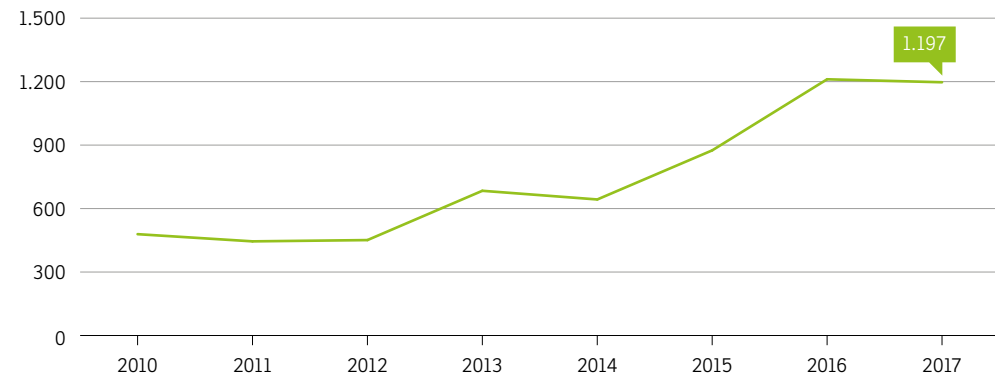


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Januar 2018

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

„Lehrstellenlücke“ in Berlin

Jeweils Ende September des Berichtsjahres

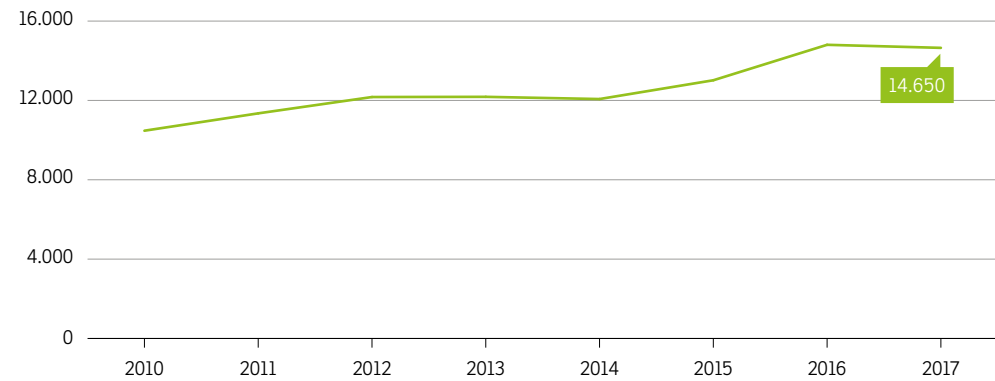


Saldo von unversorgten Bewerbern und nicht besetzten betrieblichen Ausbildungsplätzen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Ausbildungsplatzangebot bleibt stabil

Ausbildungsplatzangebot – gemeldet bei der Bundesagentur für Arbeit

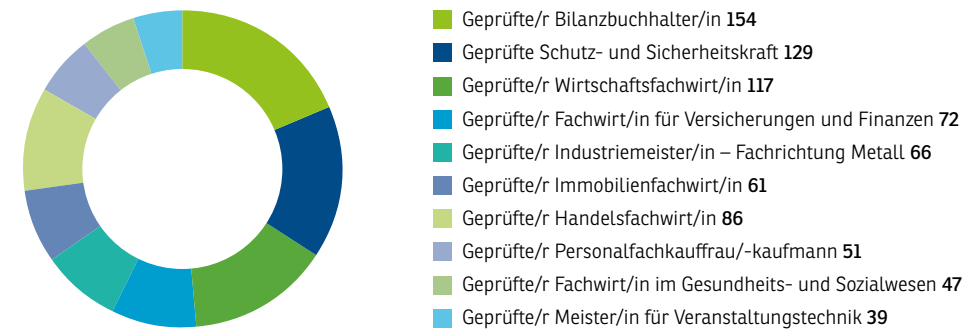


Jeweils Ende September des Berichtsjahres

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, IHK Berlin

Fachwirte weiterhin gefragte Fachkräfte

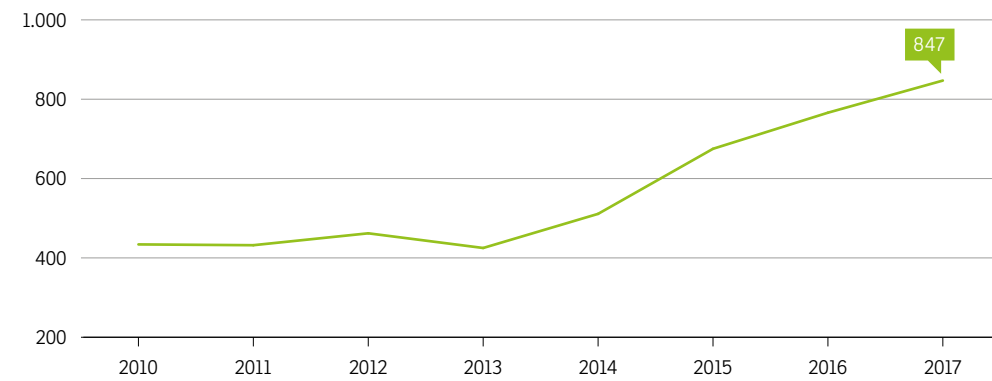
Die zehn nachgefragtesten Aufstiegsprüfungen im Jahr 2017



Quelle: IHK Berlin, Januar 2018

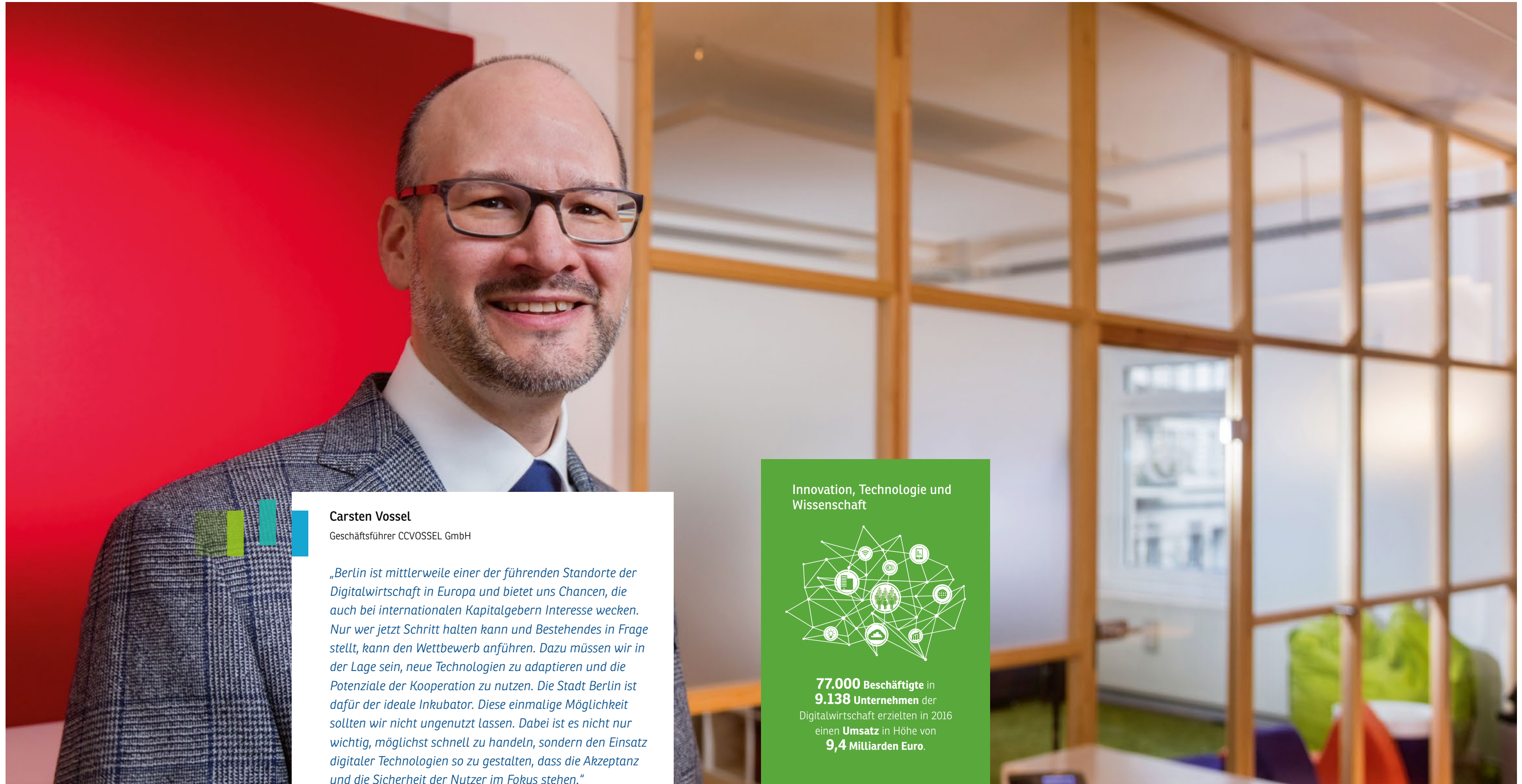
Taxihauptstadt Berlin

Entwicklung Teilnehmerzahlen der Taxi-/Mietwagenprüfung seit 2010



Quelle: IHK Berlin, Januar 2018





**Carsten Vossel**

Geschäftsführer CCVOSSEL GmbH

*„Berlin ist mittlerweile einer der führenden Standorte der Digitalwirtschaft in Europa und bietet uns Chancen, die auch bei internationalen Kapitalgebern Interesse wecken. Nur wer jetzt Schritt halten kann und Bestehendes in Frage stellt, kann den Wettbewerb anführen. Dazu müssen wir in der Lage sein, neue Technologien zu adaptieren und die Potenziale der Kooperation zu nutzen. Die Stadt Berlin ist dafür der ideale Inkubator. Diese einmalige Möglichkeit sollten wir nicht ungenutzt lassen. Dabei ist es nicht nur wichtig, möglichst schnell zu handeln, sondern den Einsatz digitaler Technologien so zu gestalten, dass die Akzeptanz und die Sicherheit der Nutzer im Fokus stehen.“*

**Innovation, Technologie und Wissenschaft**



**77.000** Beschäftigte in  
**9.138** Unternehmen der  
Digitalwirtschaft erzielten in 2016  
einen **Umsatz** in Höhe von  
**9,4 Milliarden Euro.**

# Mit digitalen Innovationen und Kooperationen zum Erfolg

*Die Digitalisierung ist nach wie vor der Megatrend, der seinen Einfluss auf die Gestaltung der Wirtschaft immer stärker zur Geltung bringt und damit gleichermaßen Chancen eröffnet und Herausforderungen stellt. Insbesondere wissensbasierte Unternehmen und Institutionen müssen diese schnell adaptieren, um ihre Innovationsstärke auch in Zukunft nicht aus der Hand zu geben. Innovationen entstehen nicht mehr im Verborgenen, sondern erfordern ein Netzwerk an Kooperationspartnern, die ihr Wissen für ein gemeinsames Ziel effizient bündeln.*

## IT-Sicherheit ist Pflicht und keine Kür

Mit der Digitalisierung nehmen die Komplexität der Themen und Prozesse sowie die Vernetzung in und zwischen den Unternehmen zu. Die Berliner Wirtschaft muss sich daher in zunehmendem Maße mit neuen digitalen Bedrohungen wie Spionage, Sabotage und Erpressung auseinandersetzen. Mit dem Kriminalitätsbarometer Berlin-Brandenburg begleitet die IHK diese Auseinandersetzung, indem sie über die Sicherheitslage in der Region informiert und die Diskussion zum Thema Kriminalität versachlicht. Nach aktuellen Zahlen haben sich die Hackerangriffe auf Unternehmen innerhalb der letzten sechs Jahre mehr als verdoppelt. Am stärksten betroffen sind vor allem Dienstleister und Industriebetriebe.

Für ein Mehr an Sicherheit setzt die IHK mit der „Sicherheitspartnerschaft“ auf einen engen und regelmäßigen Austausch mit den Berliner Sicherheitsbehörden. Das damit einhergehende Netzwerk wurde für das erstmalige Angebot des IT-Sicherheitstags in Berlin nutzbar gemacht. An diesem Tag standen die Sensibilisierung für aktuelle Bedrohungslagen sowie technische und organisatorische Abwehrmaßnahmen im Vordergrund. Start-ups und etablierte Unternehmen gaben parallel dazu einen Einblick in ihre innovativen und technologiegestützten Sicherheitslösungen. Gleichzeitig hat die IHK für die weitergehende Vertiefung des Themas IT-Sicherheit mit dem Tagesseminar „IT-Sicherheit kompakt“ eine geeignete Weiterbildungsmaßnahme entwickelt, die Berliner Unternehmen beim Umgang mit digitalen Gefahren unterstützen soll.

## Die Digitalisierung lässt keine Abstriche bei der Qualität zu

Auch der traditionell von den Industrie- und Handelskammern der Hauptstadtregion konzipierte Qualitätstag Berlin-Brandenburg stand ganz unter dem Eindruck der digitalen Transformation. Rund 50 Unternehmen gingen in der Bundesdruckerei der Frage nach, welchen Einfluss die Digitalisierung auf wirtschaftliche Erfolgsfaktoren wie Qualität und Innovationsstärke nimmt. In drei verschiedenen Workshops wurde schnell deutlich, dass innovative Unternehmen von datenbasierten und vernetzten Prozessen vielfältig profitieren können – vorausgesetzt sie richten ihre Strategie darauf aus und setzen die richtigen Schwerpunkte. Dazu zählt ein umfassendes Ökosystem, das die eigenen Know-how-Träger, aber auch Kunden, Zulieferer und Wissenschaftler einbezieht, um komplexe Fragestellungen

im Innovationsprozess zeitnah zu lösen. Die besichtigte Ausweis- und Passproduktion der Bundesdruckerei ist ein anschauliches Beispiel für die neue digitale Welt der Prozesse und Produkte. Ihre Qualität beruht auf hohen Sicherheitsanforderungen und gebündeltem Know-how, das Maßstäbe im internationalen Wettbewerb setzt.

## Digitalisierung im Mittelstand fördern und fordern

Der digitale Strukturwandel der Wirtschaft kann nur zügig voranschreiten, wenn die Unternehmen Zugriff auf leistungsfähige Internetverbindungen haben. Eine Umfrage der IHK Berlin zu aktuell verfügbaren und zukünftig benötigten Bandbreiten der Unternehmen belegt akuten Handlungsbedarf der Politik, um einen Investitionsstau zu verhindern. Ein Drittel der befragten Unternehmen verfügt gegenwärtig nicht über die erforderliche digitale Infrastruktur. In den kommenden fünf Jahren wird der Bedarf bei drei Viertel der Unternehmen weiter zunehmen und sich jenseits von 100 Mbit/s bewegen. Um die Ziele Berlins als Pilotstadt für



*Unternehmen benötigen Zugriff auf leistungsfähige Internetverbindungen, damit der digitale Strukturwandel zügig voranschreiten kann.*

Smart-City-Anwendungen und die kommende Mobilfunk-Generation 5G zu erreichen, gehört der Ausbau der digitalen Infrastruktur auf Glasfaserbasis auf der Prioritätenliste ganz nach oben. Die IHK fordert ein strategisch abgestimmtes Vorgehen unter politischer Führung, das relevante Stakeholder wie Netzbetreiber und die genehmigende Verwaltung aktiv einbezieht.

Voraussetzungen müssen neben der digitalen „Hardware“ auch im unternehmerischen Mindset und

damit bei der „Software“ geschaffen werden. Auf der Mittelstands-Tour „In 10 Schritten digital“ und dem Internet-of-Things-Tag begleitete die IHK zahlreiche Berliner Unternehmen dabei, die Chancen der Digitalisierung zu erkennen und für sich nutzbar zu machen. Regionale Unternehmen





BRANCHE → KREATIVWIRTSCHAFT

## Kreativität ist Kopfsache – findet aber nicht im luftleeren Raum statt

Die Unternehmen der Branche, welche die Stadt ökonomisch und sozial nachhaltig prägt, benötigen Gewerbeflächen wie alle anderen auch. Und zwar in Stadträumen, die Anschluss an kreative Milieus und Netzwerke bieten. Solche sind, auch wenn Berlin sich gern generell als kreative Metropole versteht, nicht in allen Teilen der Stadt zu finden. In den attraktiven Lagen der Innenstadt jedoch ist die Konkurrenz groß – nicht zuletzt mit Start-ups, die bei der Suche nach Gewer-

beflächen ähnlichen Präferenzen folgen wie die Kreativen. Da beide Szenen stark wachsen und als wichtige wirtschaftliche Säulen den Erfolg der Metropole stützen, ist gegenseitige Verdrängung für Berlin die schlechteste Lösung. Berlin muss daher Verdrängungstendenzen und Nutzungskonflikten frühzeitig entgegenwirken und gute Lösungen für ein verträgliches Miteinander von Wohnen, Gewerbe und Kultur finden.

präsentierten während der Mittelstands-Tour ihre digitalen Lösungen – darunter sechs Berliner Start-ups. Im Mittelpunkt der anwendungsorientierten Workshops standen die Veränderungen durch digitale Arbeitswelten, Geschäftsprozesse und Kundenbeziehungen sowie die IT-Sicherheit.

Das „Internet of Things“ (IoT) ist der nächste große Schritt in der Digitalisierung: Mit der Vernetzung von Gegenständen durch Sensoren und Chips wird eine neue Interaktion und Kommunikation ermöglicht, die Unternehmen weitere neue Anwendungsfelder und Geschäftsmodelle eröffnet. Der Fokus des IoT-Tags lag daher zum einen auf der Vernetzung

von mittelständischen Unternehmen mit Start-ups und zum anderen auf der Formulierung von konkreten Forderungen an die Politik durch die anwesenden Unternehmen. Damit Berlin als IoT-Standort weiter wachsen und sich im Wettbewerb profilieren kann, wurden in vier Workshops Forderungen und Angebote zu den Themen Infrastruktur/Plattformen, IT-Sicherheit, Open Data und Change-management diskutiert.

### Innovieren, kooperieren und patentieren

Mit dem vor drei Jahren ins Leben gerufenen Innovationsfrühstück bietet die IHK ein Informations- und

Diskussionsforum, das Unternehmen nutzen, um ihre Innovationsfähigkeit zu stärken. Die Innovationserhebung der Technologiestiftung Berlin 2016 belegt den Bedarf: Die Innovatorenquote liegt in Berlin mit 48 Prozent zwar über dem Bundesdurchschnitt (43 Prozent), ist aber wie der Bundestrend seit 2011 insgesamt rückläufig. Die Digitalisierung birgt für Unternehmen die Gefahr, den Anschluss zu verlieren und Innovationsansprüchen nicht gerecht werden zu können. In sieben Veranstaltungen stand der Austausch zu Fragen des richtigen Geschäftsmodells, des Einsatzes mobiler Businesslösungen, aber auch zu den Anforderungen an die

zukünftigen Fachkräfte im Mittelpunkt. Hierfür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, ist Aufgabe der Politik. Großer Bedarf an gegenseitigen Kooperationen zur Bündelung der jeweiligen Potenziale besteht ferner sowohl im Mittelstand als auch bei den Start-ups.

Kooperationen sind überaus wertvoll. Sie erweisen sich für den Mittelstand in der Anbahnung und Umsetzung aber auch als Herausforderung. Wer ein unternehmenseigenes forschungsnahes Netzwerk hat, spielt Trumpf. Vielen kleinen und mittleren Unternehmen bleibt diese Trumpfkarte jedoch verwehrt. Eine Großzahl an Forschungsergebnissen schlummert damit weiter in den Schubladen der Wissenschaft, und konkrete Forschungs- und Entwicklungsaufträge aus der Unternehmenspraxis finden nicht den Weg in die Hochschulen und Institute. Die von der IHK Berlin angebotene Kooperationsplattform marktreif.berlin kann hier helfen, macht sie doch (verborgene) Kooperationspotenziale online sichtbar und nutzbar. Unternehmer und Forscher haben hier die Möglichkeit, ihre Kooperationswünsche zu platzieren und sich selbst zu präsentieren. Mit inzwischen rund 300 Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie einer 700 Köpfe starken Community hat die Plattform

eine solide Basis erreicht. Mit der diesjährigen Neuintegration der Industrie-4.0-Erweiterung konnte auf neue digitale Entwicklungen erfolgreich geantwortet werden.

Ganz analog und erfolgreich geht es dafür bei der Sprechstunde für gewerbliche Schutzrechte zu. Der Weg zum Patent ist manchmal lang und beschwerlich. Und doch liegen die Vorzüge auf der Hand. Patente schützen technische Erfindungen, eröffnen für die Inhaber zumindest ein temporäres Nutzungsmonopol und fördern Innovationen und Wissenszuwachs. Die anwaltliche Beratung ist hierbei meistens unerlässlich. In der Sprechstunde „gewerbliche Schutzrechte“ kann gemeinsam mit einem Patentanwalt der Frage nachgegangen werden, wie wertvolle Erfindungen sinnvoll geschützt werden können. Das beliebte Beratungsangebot wurde im Jahr 2017 von 64 Unternehmern und Gründern erfolgreich genutzt.

### Investitionen in Hochschulen lohnen sich

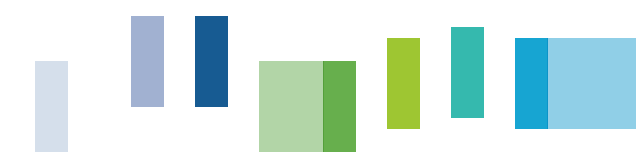
Die Rahmenbedingungen der Berliner Hochschulen – deren Ausstattung, Finanzierungssituation und Kooperationen mit Unternehmen aus der Region – liegen zum Teil unter dem

Bundesdurchschnitt. Der Wissenschaftsstandort hat hier einiges aufzuholen, wobei jeder staatlich eingesetzte Euro einen zweiten für das Land generiert. So setzte sich die IHK im Rahmen der Verhandlungen der neuen Berliner Hochschulverträge 2018–2022 dafür ein, die Hochschulen so auskömmlich zu finanzieren, dass sie flexibel, selbstständig und effizient ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können. Der Fokus der Berliner Wirtschaft liegt dabei auf den Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft: akademische Fachkräftesicherung, Innovationen, Ausbildungskapazitäten für das Berufsschul-lehramt, Maßnahmen für weniger Studienabbrüche und die Umsetzung von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte bzw. Dienstleistungen. Im Ergebnis wird die Grundfinanzierung der elf staatlichen Hochschulen Berlins um jährlich 3,5 Prozent erhöht, so dass sie insgesamt knapp 650 Millionen Euro mehr erhalten. Vorgesehen

 **Innovationsfrühstück**  
[ihk-berlin.de/innovationsfruehstueck](http://ihk-berlin.de/innovationsfruehstueck)

 **Kooperationsplattform**  
[marktreif.berlin](http://marktreif.berlin)





ist auch eine Aufstockung des Etats für die Lehrkräftebildung, und in die Digitalisierung der Hochschulen sollen zusätzlich 28 Millionen Euro fließen. So sind auch aus Sicht der Berliner Wirtschaft die neuen Hochschulverträge als sehr positiv zu bewerten, wenn auch das Signal für eine nachhaltige Finanzierung der Gründer-, Career- und Transferservices noch deutlicher hätte ausfallen können.

**Exzellente Wissenschaft – Potenziale bündeln**

Innovative, dynamische Impulse aus der Wissenschaft sind für alle Lebensbereiche und Branchen der wachsenden Stadt wichtig. Sie lassen sich aber nicht im Alleingang bewältigen. Mut, Weitsicht sowie die Expertise vieler Fachleute ist gefragt, damit die dichte, vielfältige und vor allem exzellente Berliner Wissenschaftswelt ein zentraler Standortfaktor der Stadt bleibt, von dem auch die Wirtschaft in vielfacher Hinsicht profitiert. Mit der Podiumsdiskussion „Exzellente Wissenschaft – Potenziale bündeln“ im Ludwig Erhard Haus hat die IHK hier ein positives Signal gesetzt, damit in Zukunft Berlins Wissenschaft, Politik und Wirtschaft an einem Strang ziehen. Die drei Präsidenten von FU, HU und TU Berlin, der Regierende

Bürgermeister und Wissenschaftssenator Michael Müller sowie Peter Albiez, Chef von Pfizer Deutschland, machten deutlich, warum auch für die Berliner Wirtschaft die Förderung von Exzellenz und Spitzenforschung sowie die daraus resultierenden Kooperationen bedeutsam sind. Sie warben für noch mehr Transparenz an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft und informierten über die Potenziale der „Berlin University Alliance“, die für exzellenten Wissenstransfer steht.

**Unterstützung im Wettbewerb „Innovative Hochschule“**

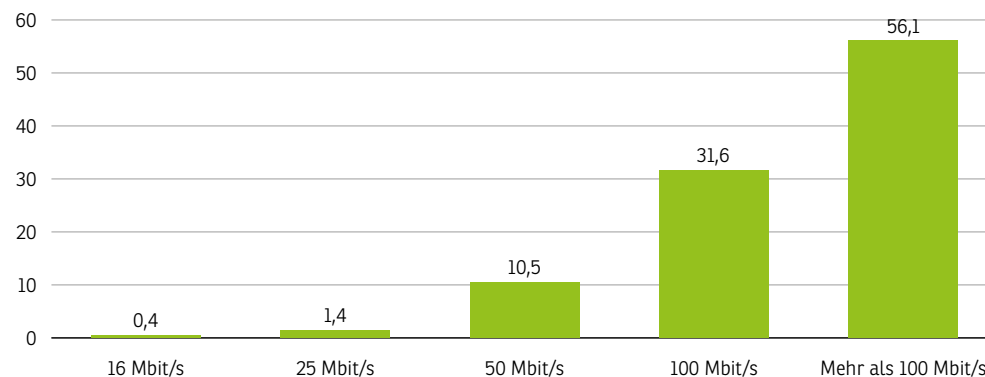
In einem großen Kraftakt haben sich sechs Fachhochschulen im Verbund gemeinsam mit dem IFAF Berlin – Institut für angewandte Forschung – an der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des Bundesbildungsministeriums beteiligt. Ziel ihres Verbundprojekts „Arbeiten. Zusammenleben. Wachsende Stadt – Angewandtes Wissen im Dialog für Berlin“ war die Förderung des forschungsbaasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers und die Stärkung des regionalen Innovationsgeschehens der Hochschulen angewandter Wissenschaften.

Die IHK hat das sehr gute Transferkonzept als strategische Partnerin unterstützt. Und auch wenn sich ihr Antrag in dem sehr großen Bewerberfeld nicht durchsetzen konnte, hat sich aus Sicht der Berliner Wirtschaft der Einsatz dennoch gelohnt. Allein der geschaffene Verbund „BIT6 – Berlin Innovation Transfer“ und die damit geschaffene Transparenz in der Bündelung wichtiger Zukunftsthemen rund um Gesundheit und Soziales sowie urbane Technologien/Produktion zeigen die hohe Transferpotenziale auf. Es wird deutlich, wo am sinnvollsten in die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft investiert werden kann. Und zumindest Teile des Konzepts werden nun mit Hilfe des Landes Berlin dennoch umgesetzt. Die Berliner Wirtschaft wird den Fachhochschulen weiterhin zur Seite stehen.

**WISSENSWERTES IN ZAHLEN**

**Der Breitbandbedarf steigt in den nächsten fünf Jahren deutlich**

Welche Bandbreite benötigt ihr Unternehmen in fünf Jahren?

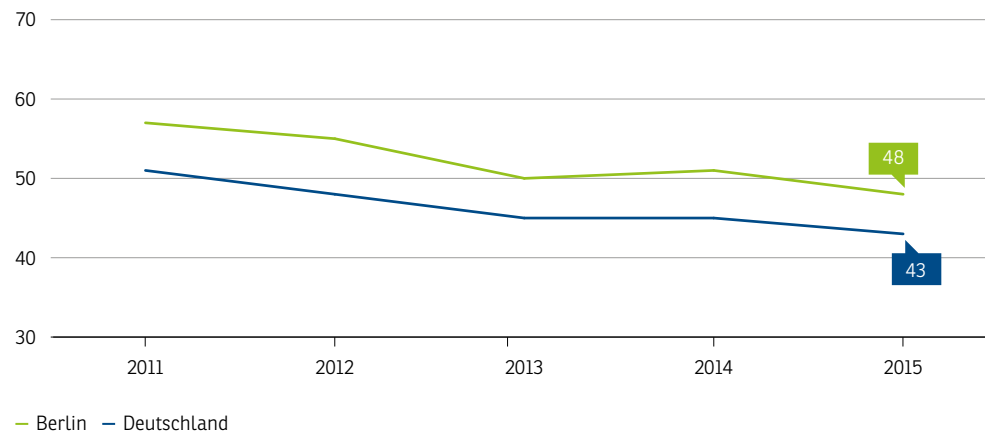


Ergebnisse der IHK Konjunkturumfrage Herbst 2017, in Prozent

Quelle: IHK Berlin

**Innovationsbeteiligung im Sinkflug**

Anteil der Unternehmen mit neuen Produkten, Dienstleistungen oder verbesserten Verfahren, in Prozent



Quelle: Technologiestiftung Berlin; Innovationserhebung Berlin 2016



**Milena Glimbovski**

Geschäftsführerin Original Unverpackt GmbH

*„Berlin im Jahr 2030: Wir haben bewiesen, dass Ökonomie und Ökologie miteinander nicht nur vereinbar sind, sondern wirtschaftsfördernd sein können. Die Stadt gilt als Vorzeigebispiel für innovative Handels- und Verkehrskonzepte, die respektvoll mit Ressourcen umgehen und gleichzeitig Mensch und Umwelt im Mittelpunkt haben. 2017 ist mit der „Better-World-Cup“-Initiative ein Schritt in die richtige Richtung gelungen, um einen Großteil der jährlich 170 Millionen Einweg-Kaffebecher aus dem Stadtbild zu tilgen. Dazu beigetragen hat das Miteinander von Politik und Wirtschaft, und genauso können wir weiteren Wandel ermöglichen.“*

### Umwelt und Ressourcen



Rund **600 Refillstationen** in Berlin befüllen Mehrwegbecher mit Kaffee, um die Umwelt zu schonen.



# Von Bewegung und Bewegten

2017 war ein umwelt- und energiepolitisch bewegtes Jahr. Im besten Wortsinne betraf das vor allem die Debatte über umweltverträgliche Mobilität – Dieselfahrverbote wurden zum Top-Thema. Eher Stop-and-go herrschte hingegen beim Thema Energie: Nach der zügigen „Entfesselung“ des Stadtwerks hat das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm erst im Dezember die Ausfahrt aus dem Parlamentsstau gefunden. Umso wichtiger, dass sich die Wirtschaft selbst für die Überholspur entschieden hat. Von der „Better-World-Cup“-Kampagne für weniger Kaffeebecher-Müll über Energieeffizienz-Netzwerke bis zur „Initiative Wärmewende“ zeigte die Wirtschaft auch 2017 wie praktischer und innovativer Ressourcenschutz funktioniert.

## Nachhaltige Lösungen statt Frühstart ins Ungewisse

Die umweltpolitischen Schlagzeilen wurden 2017 durch schlechte Diesellabgaswerte und die Frage nach modernen Mobilitätslösungen bestimmt. In ganz Deutschland diskutieren Politik und Verwaltungen, Wirtschaftsverbände und NGOs, Umweltlobby und Gerichte weiterhin über die richtigen Schlüsse aus dem Verfehlen der europäischen Zielvorgaben bei Dieselmotoren. Neben vielen anderen Städten hat auch Berlin ein Problem mit Stickstoffdioxid – es drohen Dieselfahrverbote. Der Wirtschaftsverkehr wäre in besonderem Maße betroffen. Grund genug für die IHK, sich intensiv in die politische Diskussion einzubringen und auf nachhaltige Lösungen zu drängen, statt mit Schnellschüssen die Berliner Mobilität und damit die gesamte Wirtschaft zu gefährden. Auf

Basis einer Unternehmensumfrage und eines unabhängigen Gutachtens wurde das Positionspapier „Berlin kann Fahrverbote vermeiden“ mit kurz-, mittel- und langfristigen NO<sub>2</sub>-Minderungsmaßnahmen für Berlin erarbeitet. Die wichtigsten Erkenntnisse und Botschaften fließen direkt in den Stakeholder-Dialog mit dem Regierenden Bürgermeister ein: Der Grenzwert für Stickstoffdioxid kann eingehalten werden, wenn an besonders kritischen Straßenabschnitten fokussierte und konzentrierte Maßnahmen umgesetzt, der Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel umgeleitet und alternative Antriebe praxistauglich gefördert werden.

Als Schnellschuss war auch die Verpackungssteuer auf Coffee-to-go-Becher geplant, über die noch 2016

diskutiert wurde. Im Miteinander haben Politik und Wirtschaft nun aber einen tragfähigen und nachhaltigen Lösungsansatz für das Müllproblem der jährlich 170 Millionen Einweg-Kaffeebecher in Berlin gefunden. Nach intensiven Gesprächen ging 2017 die Initiative „Better World Cup“ an den Start.

Neben Senat, Berliner Stadtreinigung (BSR) und Deutscher Umwelthilfe (DUH) ist die IHK einer der Hauptinitiatoren. Klare und eindeutige Hygieneanforderungen wurden formuliert, eine Kampagne auf die Beine gestellt und bereits über 600 Verkaufsstellen für die Mehrwegbecher-Initiative gewonnen. Dort bekommen die Kunden ihren Coffee-to-go seit dem Sommer auf Wunsch auch im eigenen, sauberen Mehrwegbecher und in der Regel noch einen Rabatt oben drauf.



600 Verkaufsstellen in Berlin beteiligen sich an der Mehrwegbecher-Initiative „Better-World-Cup“.

## Von der Standspur auf die Überholspur

Mit der „Entfesselung“ des Berliner Stadtwerks gab es einen energiepolitischen Blitzstart ins Jahr 2017. Neben der Erweiterung des Handlungsrahmens zum vollumfänglichen Handel mit ökologischen Energieprodukten wurde eine Aufstockung des Eigenkapitals um 100 Millionen Euro beschlossen. Die Frage nach dem energie- und klimapolitischen Mehrwert konnte Rot-Rot-Grün mit diesem Prestigeprojekt der Koalition bisher

allerdings nicht schlüssig beantworten. Das Risiko staatlicher Eingriffe in einen funktionierenden Wettbewerb wurde dafür umso realer – darauf hat die IHK wiederholt und eindringlich hingewiesen und eine deutlichere Abgrenzung des Aufgabenportfolios des Stadtwerks von privaten Wettbewerbern gefordert.

Leider war das politische Doping für das Stadtwerk eine der wenigen energie- und klimapolitischen Maßnahmen mit Schwung. Andere Vorhaben verharrten weitgehend auf der Standspur. Die juristischen Auseinandersetzungen um die Berliner Energienetze und die Fernwärme kamen nur im Zeitlupentempo voran. Und das seit mehr als zwei Jahren im Entwurf vorliegende Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) steckte lange im parlamentarischen Stau. Dabei sind die Unternehmen vor allem auf verlässliche Rahmenbedingungen und langfristig planbare Investitionshorizonte angewiesen, um ihre Potenziale für eine erfolgreiche Energiewende bestmöglich zur Geltung zu bringen und im internationalen Wettbewerb nicht ins Hintertreffen zu geraten. Unklar blieb auch, wie und mit welchen Strukturen das BEK umgesetzt werden soll. Die IHK-Vorschläge für ressortübergreifende





*In Berlin wurde das letzte Braunkohle-Kraftwerk vom Netz genommen und auf Erdgas umgerüstet.*

Projektmanagementstrukturen sind bekannt und anerkannt. Sie sind mit dem Steuerungskreis Energiewende auch Bestandteil des Koalitionsvertrages. Passiert ist hier allerdings bisher nichts.

Dass der Klimaschutz trotzdem nicht auf der Strecke bleibt, liegt also weiter vor allem an den vorbildlichen Leistungen der Berliner Unternehmen. Mit zahlreichen Projekten und Initiativen stellen sie sich ihrer Verantwortung. Mit dem offiziellen Projektauftritt der Schaufensterregion für intelligente Energie „WindNODE“ wird nun von Berlin aus die übernächste Stufe der

Energiewende konfiguriert. Das letzte Braunkohle-Kraftwerk wurde vom Netz genommen, was dank Umrüstung auf Erdgas der Berliner Energiebilanz rund 600.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einspart. Die Unternehmen des 2016 unter Schirmherrschaft der IHK gegründeten „EnergieEffizienz-Netzwerks Berlin plus“ haben sich voll in die energetische Optimierung ihrer Betriebe gestürzt. Auch die von der IHK zu Energie-Scouts geschulten Azubis konnten in ihren Unternehmen wieder mit Energie- und Kosteneinsparpotenzialen punkten. Und die

von der IHK mitgetragene „Initiative für die Wärmewende“ hat ihr erstes Pilotprojekt für das neu entwickelte Instrument der Sanierungsfahrpläne in Berlin gestartet.

**Umweltgesetzgebung auf Bundesebene im Endspurt**

Auch auf der bundespolitischen Bühne bewegte sich 2017 trotz Bundestagswahl noch einiges. Mit dem Bundesverpackungsgesetz wurde zu Jahresbeginn eines der wichtigsten

**Berliner Tourismus erhält Dämpfer**

BRANCHE → TOURISMUS UND GASTGEWERBE

Deutschlands Hauptstadt hat lange eine wachsende Zahl an Gästen angezogen. 2017 erhielt die Tourismusbranche erstmals einen Dämpfer. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes hat sie von Januar bis November 2017 zwar erneut mehr Übernachtungen (plus 0,7 Prozent zum Vorjahr) und mehr Gästeankünfte (plus 2,3 Prozent) registriert. Mit dem Ende von Air Berlin sind aber viele Flugverbindungen, die Touristen in die Stadt bringen, weggefallen. Für das Gesamtjahr wird deswegen nur noch ein kleines Plus erwartet. Für 2018 ist jedoch wieder mehr Optimismus gerechtfertigt. Easyjet und

die Lufthansa übernehmen einen Teil der Flugverbindungen. Von den jährlichen Tourismusrekorden profitiert Berlin insgesamt. Der Senat will daher im Jahr 2018 ein Tourismuskonzept, an dessen Ausarbeitung auch die IHK beteiligt war, vorlegen, um insbesondere die Akzeptanz des Tourismus in denjenigen Kiezen, in denen der Tourismus umstritten ist, zu fördern. Neben der Beteiligung an diesem Konzept hat die IHK sich im September mit einem Stand auf der Next Gastro Tour präsentiert. Auf der Veranstaltung Netzwerk Touristik im November informierte sie detailliert zum neuen Reiserecht.

abfallpolitischen Gesetzesvorhaben auf den Weg gebracht, auch wenn es im Endeffekt nicht für den „großen Wurf“ eines Wertstoffgesetzes reichte. Die Verabschiedung ist dennoch ein wichtiger Erfolg, auf den die IHK lange gedrungen hatte – schafft der gefundene Kompromiss doch endlich Klarheit und Planungssicherheit für die Betroffenen. Das Gesetz tritt zum 1. Januar 2019 in Kraft.

Von Erfolg war auch die Forderung nach bundeseinheitlichen Übertragungsnetzentgelten gekrönt – auch wenn es auf dem Weg dahin etliche Rückschritte und Wendungen gab.

Lange und intensiv hatte die IHK beim Senat und im Bund für eine faire Verteilung der Kosten und damit auch für gleiche Standortbedingungen geworben. Bisher wurden die Kosten für den notwendigen Netzausbau nicht verursachergerecht verteilt, sondern regional umgelegt. So betreiben die ostdeutschen Länder zwar die Energiewende mit dem bundesweit höchsten Anteil an erneuerbaren Energien, zahlen aber die höchsten Netzentgelte. Mit der Verabschiedung des Netzentgeltmodernisierungsgesetzes wurde die Grundlage für einen

fairen und solidarischen Lastenausgleich geschaffen, von dem nicht nur die Berliner Wirtschaft, sondern alle Berliner Stromkunden profitieren. Auch an anderen Stellen hat sich die IHK erfolgreich für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit als gleichberechtigtes Ziel neben Umweltschutz und Ressourcenschonung eingesetzt. Nach der Aufregung um HBCD-haltige Abfälle, wie beispielsweise Dämmplatten mit Flammschutzmitteln, und klaren Empfehlungen der IHK gibt es nun mit der sogenannten POP-Verordnung und der Änderung der Abfallverzeichnis-Verordnung eine langfristige Lösung für die Entsorgung dieser Abfälle. Im gemeinsamen Austausch

mit Betreibern der regionalen genehmigungspflichtigen Anlagen hat sich die IHK für eine wirtschaftsverträgliche Gesetzgebung auch bei der Novellierung der Umweltverträglichkeitsprüfung eingesetzt.

### Engagement und Service in Bewegung

Die hohe Novellierungsfrequenz, die Eingriffstiefe und -vielfalt der umwelt- und energierechtlichen Rahmenseetzungen bleiben ein Unruheherd in der unternehmerischen Praxis. Damit die Berliner Unternehmen den Überblick behalten, bietet die IHK ein umfangreiches Beratungs- und Serviceangebot. Seit langem etabliert ist der Gesprächskreis der Umweltbeauftragten, in dem die IHK dreimal im Jahr Neuerungen, Praktiken, Strategien und Trends in den Bereichen Abfall, Wasser und Immissionsschutz vorstellt und mit Unternehmensvertretern diskutiert. Neben rechtlichen Aspekten spielen dabei auch Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine Rolle. Insbesondere über die Neuregelung der Gewerbeabfallverordnung sowie die Verordnung über den Umgang mit wassergefährdenden Stoffen wurde in zusätzlichen

Informationsveranstaltungen und adressatengerechten Publikationen aufmerksam gemacht.

Weil immer mehr und weitergehende gesetzliche Anforderungen, eine hohe Dynamik im Energiemarkt und der Energietechnik sowie steigende Anforderungen der Kunden und Stakeholdern die Unternehmen im Zuge der Energiewende ständig vor neue Herausforderungen stellen, hat die IHK im Jahr 2017 außerdem einen Gesprächskreis der Energiebeauftragten etabliert. Analog zu den Umweltbeauftragten informiert die IHK dreimal im Jahr zu energierelevanten Fragestellungen, insbesondere zu energiepolitischen, energierechtlichen und energiewirtschaftlichen Themen.

Für die in Sachen Umwelt- und Ressourcenschutz besonders Engagierten bietet die IHK auch in Zukunft geeignete Plattformen, um ihr Engagement zu prämiieren und zu dokumentieren. Seit mehr als 15 Jahren setzt der traditionelle Wettbewerb der Berliner Wirtschaft zum „Klimaschutzpartner des Jahres“

Maßstäbe. Bereits 2016 wurden die Preisträger des ersten Wettbewerbs „Firmengärten Berlin“ für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. Der Vorbildcharakter der insgesamt 40 Berliner Unternehmensprojekte des Wettbewerbs erhielt dann 2017 im Kontext der Internationalen Gartenausstellung Berlin mit einer eigenen Publikation noch einmal eine besondere Würdigung.

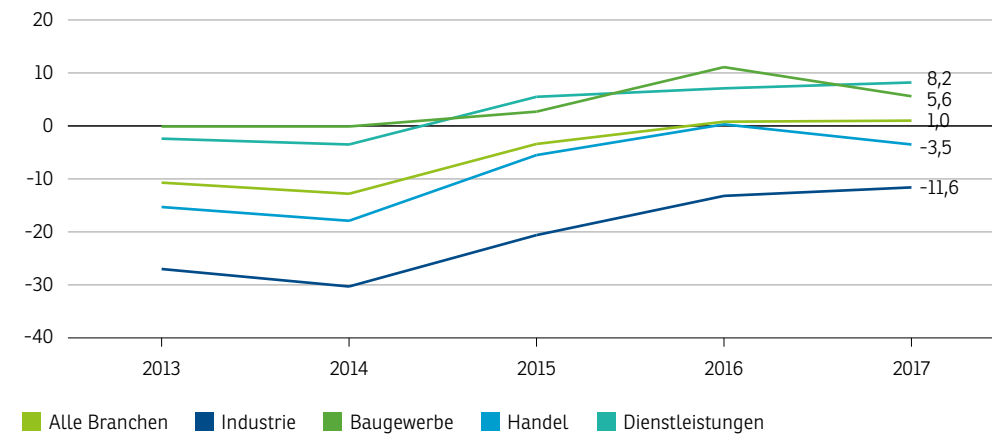
 **Wettbewerb Klimaschutz**  
klimaschutzpartner-berlin.de

 **Umweltbeauftragte**  
ihk-berlin.de/umweltbeauftragte

## WISSENSWERTES IN ZAHLEN

### Stagnierende Zuversicht

Unternehmen schätzen ein, wie sich die Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirkt

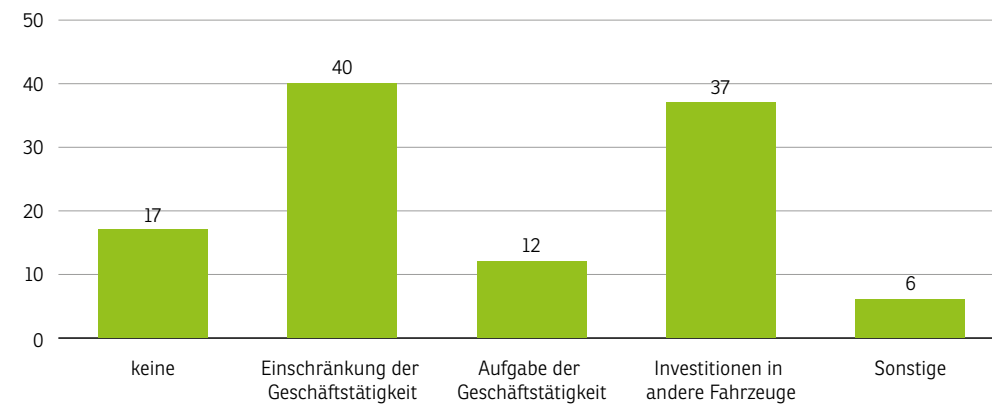


Gewichteter und gemittelter Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen

Quelle: DIHK, IHK-Energiewendebarometer 2012–2017, September 2017

### Hohe Betroffenheit der Berliner Wirtschaft

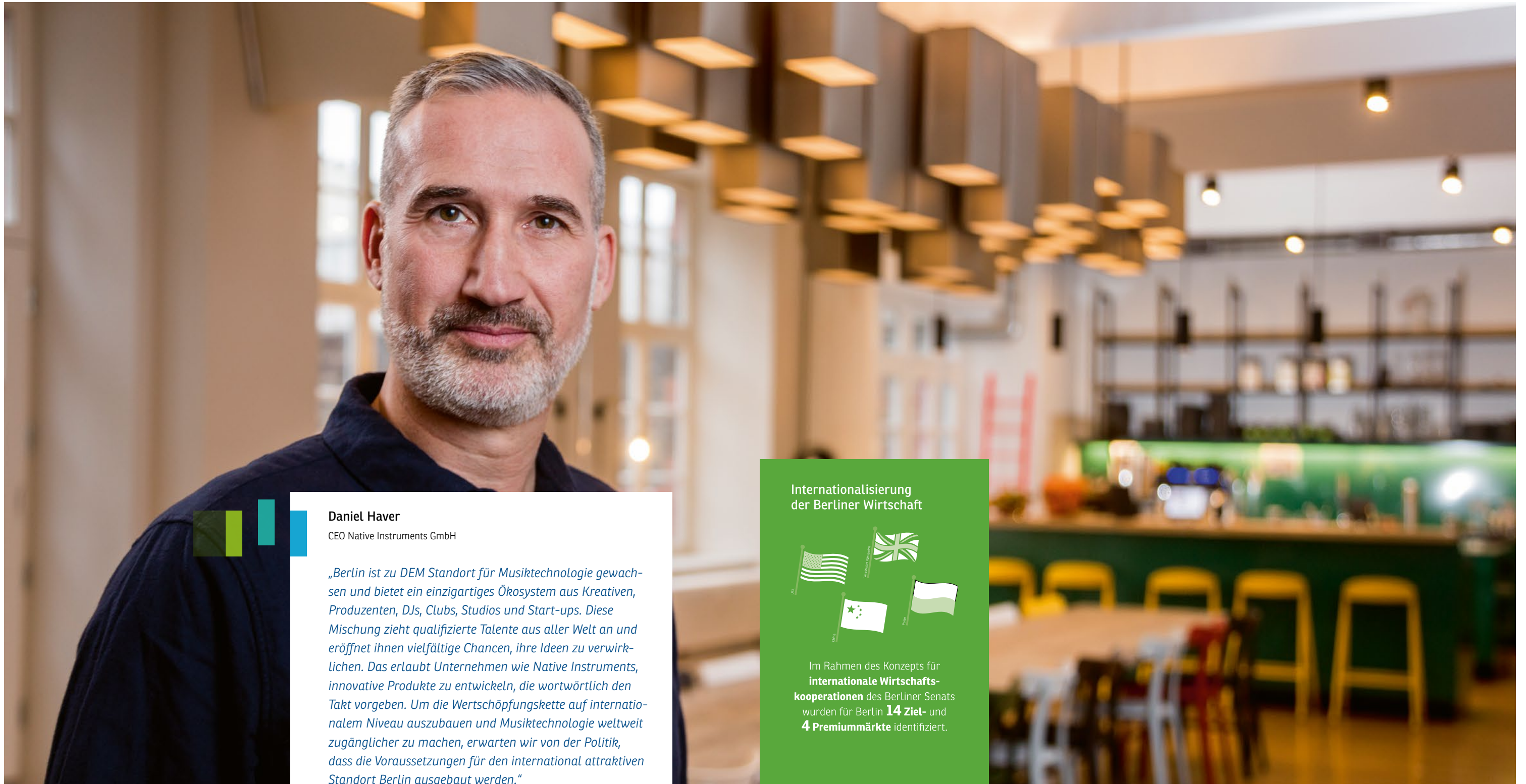
Welche Konsequenzen hätte es für ihr Unternehmen, wenn zum 1. Januar 2020 die Berliner Umweltzone für Fahrzeuge ohne blaue Plakette gesperrt würde?



Ergebnisse der Umfrage zur blauen Plakette der IHK Berlin, in Prozent

Quelle: IHK Berlin, Oktober 2017



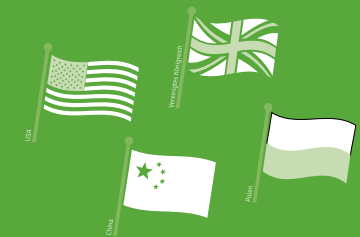


**Daniel Haver**

CEO Native Instruments GmbH

„Berlin ist zu DEM Standort für Musiktechnologie gewachsen und bietet ein einzigartiges Ökosystem aus Kreativen, Produzenten, DJs, Clubs, Studios und Start-ups. Diese Mischung zieht qualifizierte Talente aus aller Welt an und eröffnet ihnen vielfältige Chancen, ihre Ideen zu verwirklichen. Das erlaubt Unternehmen wie Native Instruments, innovative Produkte zu entwickeln, die wortwörtlich den Takt vorgeben. Um die Wertschöpfungskette auf internationalem Niveau auszubauen und Musiktechnologie weltweit zugänglicher zu machen, erwarten wir von der Politik, dass die Voraussetzungen für den international attraktiven Standort Berlin ausgebaut werden.“

**Internationalisierung der Berliner Wirtschaft**



Im Rahmen des Konzepts für **internationale Wirtschafts-kooperationen** des Berliner Senats wurden für Berlin **14 Ziel-** und **4 Premiümmärkte** identifiziert.



# Internationale Strategien weisen Berlin den Weg

*Die Exporte der Berliner Wirtschaft boomen. Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben und für ein kontinuierliches Wachstum zu sorgen, wurden im vergangenen Jahr auf politischer Ebene wichtige Weichen gestellt. Vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen wurde mit der Berliner Internationalisierungsstrategie der Weg für eine einfachere Erschließung von Zielmärkten im Ausland bereitet. Um die Anbahnung überregionaler und grenzüberschreitender Wirtschaftsbeziehungen zügig zu fördern, sollen zusätzlich Auslandsrepräsentanzen an zentralen Standorten geschaffen werden. Mit passgenauen Einzelmaßnahmen konnte die IHK Berlin auch 2017 die Türen für die Berliner Wirtschaft zu wichtigen Handelspartnern wie Großbritannien, den USA und Österreich noch weiter öffnen.*

Der Senat hat Anfang August ein Konzept für die internationale Wirtschaftskooperation der Hauptstadt beschlossen. Es soll künftig auf Basis der strategischen Leitlinien Berlins die Exportwirtschaft und die Akquise internationaler Investitionen zielgerichtet fördern. Die IHK hat die Konzepterstellung inhaltlich begleitet und wird seine Umsetzung in den nächsten Jahren unterstützen. Das Internationalisierungskonzept priorisiert 14 Zielmärkte für eine fokussierte Förderung von Geschäften und Kooperationen mit dem Ausland. Damit wird eine nachhaltige Marktbeurteilung ermöglicht, die Kontinuität und Verlässlichkeit für alle Beteiligten in Berlin und in den Partnerländern schafft. Das Konzept nutzt zudem Berlins Potenzial als Start-up-Hub im Rahmen der Internationalisierung. Mit

forcierten Cross-Cluster-Aktivitäten werden über Branchengrenzen hinweg neue Impulse für das internationale Geschäft der Berliner Unternehmen gesetzt. Der Erfolg von Fördermaßnahmen und internationalen Aktivitäten wird im Rahmen des Konzepts umfassend messbar gemacht. So kann die Berliner Außenwirtschaftsförderung sich künftig optimal auf den Bedarf der Berliner Unternehmen und den der ausländischen Investoren einstellen.

Die IHK hat in Zusammenarbeit mit Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie zudem ein Rahmenkonzept für die strategische Neuausrichtung der Berliner Auslandsbüros formuliert. Die neuen Wirtschaftsbüros sollen künftig anknüpfend an das neue Berliner Internationalisierungskonzept

effektive Brückenbauer, Netzwerker und Wegbereiter für Unternehmer und andere Akteure mit Wirtschaftsbezug aus Berlin und dem Ausland sein. Diese Wirtschaftsbüros werden in die bewährten Partnerstrukturen eingebettet sein und sich an den für Berlin wichtigsten Auslandsstandorten etablieren. Die kontinuierliche Erfolgsmessung ist ausschlaggebend für die Tätigkeit der Büros in den jeweiligen Ländern. Aufbauend auf dem IHK-Strategiekonzept plant der Senat in 2018 die Eröffnung eines Wirtschaftsbüros in Peking (China).

## Großbritannien bleibt trotz Brexit wichtiger Handelspartner

Entgegen fortbestehender Unsicherheiten angesichts der Brexit-Verhandlungen nahmen die Berliner Exporte nach Großbritannien im Zeitraum von Januar bis September 2017 mit einem Exportvolumen von 451 Millionen Euro um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Das Land bleibt einer der wichtigsten Exportmärkte und nimmt mit einem Anteil von rund vier Prozent des Berliner Gesamtexportes den achten Platz der Top-Exportmärkte für Berlin ein. Die IHK stellte den in Großbritannien aktiven Berliner Unternehmen ein Informationsangebot rund um das Thema Brexit zur Verfügung. Auf Einladung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und in Kooperation mit der IHK Berlin fand ein exklusiver Business Lunch mit dem stellvertretenden Bürgermeister Londons Sadiq Khan und einer 25-köpfigen Wirtschaftsdelegation statt. Ausgewählte Berliner Unternehmen waren geladen. Bei einer Konferenz in London im Frühjahr stellte IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder Handlungsempfehlungen für die deutsche und die Berliner Wirtschaft

für die Brexit-Verhandlungen vor. Im Rahmen der Konferenz verabschiedeten die zehn Mitgliedskammern der Alliance of European Metropolitan Chambers (AEMC) – darunter auch die IHK Berlin – eine gemeinsame Deklaration. Der Kern ihrer Forderungen lautet einen wirtschaftsfreundlichen Übergangszeitraum im Kontext des Brexit zu gewährleisten.

## Politik und Wirtschaft Hand in Hand zu Gast in den USA und Österreich

Der US-Markt ist für die Unternehmen ein wichtiger Absatzmarkt und gehört

auch im Berliner Internationalisierungskonzept zu den Zielmärkten. Entsprechend groß war das Interesse der Berliner Unternehmerschaft an der von der IHK organisierten Delegationsreise nach San Francisco und Los Angeles mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin. Hauptintention der 27 mitgereisten Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Bereichen Kreativwirtschaft und Green Economy sowie aus der Start-up-Szene war die Erkundung des US-Marktes und die politische Flankierung ihrer Unter-



*Auf Einladung der LA Area Chamber of Commerce mit Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller in den Universal Studios.*



## Die Signale stehen auf E-Mobilität

BRANCHE → MOBILITÄT, VER- UND ENTSORGUNG 

Der Anfang ist gemacht: Mit dem Mobilitätsgesetz hat Berlin den ersten Schritt gemacht. Um die Lebensqualität in der wachsenden Stadt weiter zu erhöhen, setzt die Branche zunehmend auf E-Mobilität und Alternativen zum Autoverkehr. Mit zunächst 45 Elektrobusen unterschiedlicher Bauart wollen die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) in die Elektromobilität starten. Damit bekommen die Taxiunternehmen Konkurrenz. Sie haben aber bereits aufgerüstet und sind auf der „Toyota Hybrid Taxi Challenge“ in 2017 mit 2000 Hybridfahrzeugen als Gewinner hervorgegangen. Eine Intensivie-

rung von Sharing-Angeboten im Automotivesegment macht die Nutzung noch effizienter. Der Markt der Bike-Sharing-Projekte wächst ebenfalls rasant. Es gibt die Lidl-Bikes der Deutschen Bahn (DB) und die Nextbikes, für deren Betrieb das Land Berlin einen Zuschuss zahlt. Mit Obike und Mobike sind nun zwei weitere Mietradanbieter vertreten. Auch die IHK leistet ihren Beitrag zur E-Mobilität. So plant sie in 2018 die Installation von 25 E-Ladesäulen im Parkhaus des Ludwig Erhard Hauses.

nehmensprojekte. Das Interesse der amerikanischen Unternehmen an der deutschen Delegation zeigte sich bei den zahlreichen Unternehmensbesuchen und dem Berlin-Los-Angeles-Businessforum mit rund 120 Teilnehmern. Angesichts der Bedeutung des US-Marktes für Berlin verunsichern die aktuellen protektionistischen Vorhaben der US-Regierung. Zum Beispiel werden mit der „Base Erosion and Anti-Abuse Tax“ zusätzliche Steuern auf konzerninternen Importe erhoben. Ursprünglich war dieses Gesetz noch weiter gefasst, woraufhin der DIHK mit dem BDI über das gemeinsame RGIT-Büro in Washington

mehrfach gegenüber dem US-Kongress Stellung bezogen und auf die negativen Auswirkungen des Gesetzes auf deutsche Unternehmen und internationale Wirtschaftsbeziehungen hingewiesen hat.

Österreich ist aufgrund der räumlichen Nähe zu Berlin sowie der gleichartigen Wirtschaftsstruktur ein interessanter und kaufkräftiger Markt für Waren und Dienstleistungen „Made in Berlin“. Mit einem Exportvolumen von 330 Millionen Euro im Zeitraum von Januar bis September 2017 und einem Anteil von drei Prozent an den Berliner Gesamtausfuhren nimmt Österreich Platz elf unter den Berliner Top-Auslands-

märkten ein. Ein Österreich-Workshop der IHK Berlin in Kooperation mit der AHK Österreich im Frühjahr informierte Berliner Unternehmen zunächst über die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Marktchancen in Österreich. Anlässlich des offiziellen Berlin-Besuchs des Bürgermeisters der Stadt Wien, Dr. Michael Häupl, im Mai nahmen Berliner Unternehmen an einem exklusiven Business Dinner mit beiden Bürgermeistern teil. Im Herbst fand dann eine Reise des Regierenden Bürgermeisters in Begleitung einer Berliner Wirtschaftsdelegation

nach Wien statt. Auf Einladung der Deutsch-Österreichischen Handelskammer und angeführt von der IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm erlebten 14 Berliner Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft ein umfangreiches Programm rund um das Thema Smart Urban Solutions.

### Internationale Erfolge des Berliner Mittelstands stärken den Wirtschaftsstandort

Trotz der kleinbetrieblichen Struktur der Berliner Wirtschaft ist der Internationalisierungsgrad der Unternehmen enorm. Knapp 60 Prozent der Umsätze erwirtschafteten die Industrieunternehmen zuletzt im Ausland. Während auf dem Binnenmarkt die Nachfrage nach Berliner Industriegütern bereits seit mehreren Jahren tendenziell abnimmt, steigen die Umsätze im Ausland kontinuierlich.

Berlin profitiert daher als Wirtschaftsstandort erheblich von den Wirtschafts- und Handelsabkommen der Europäischen Union mit anderen Staaten. Aktuell liegt das Comprehensive Economic and Trade Agreement, CETA, welches den Handel zwischen der EU und Kanada bestimmen wird,



*Der Internationalisierungsgrad Berliner Unternehmen ist enorm, wie die Studie „International und Innovativ“ der IHK Berlin zeigt.*

bei den EU-Mitgliedern zur Ratifizierung vor. Die IHK erwartet, dass der Wirtschaftsstandort Berlin von diesem Abkommen profitiert. Der Anteil Kanadas an den hiesigen Exporten beläuft sich gegenwärtig auf 0,7 Prozent, dies entspricht einem Warenwert von 99 Millionen Euro. Während vor allem Produkte wie elektrische Ausrüstungen, Fahrzeuge und pharmazeutische Erzeugnisse nach Kanada exportiert werden, konzentriert sich der Import zu 71 Prozent auf Güter aus dem Fahrzeugbau. Auf ihrer Homepage informierte die IHK über den Einigungsprozess zu CETA und nannte die praktischen Vorteile des Abkommens. So können insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen durch die Vereinfachung der

Zollverfahren sowie die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsprüfungen mit Kostenvorteilen von bis zu 20 Prozent profitieren. Im Bereich des Investitionsschutzes sieht das Abkommen ein modernes Streitschlichtungsverfahren vor, das das staatliche Recht zur Regulierung ausdrücklich festschreibt. Zusätzlich wird es einen neuen Investitionsgerichtshof mit unabhängigen Richtern, einer Berufungsinstanz und transparenten

 **International und Innovativ**  
ihk-berlin.de/i-hoch2

Verfahren mit Erleichterungen für KMU's und restriktiven Zulassungshürden für Klagen geben.

Berlins hervorragende Export-Performance der letzten Jahre wird wesentlich getrieben durch die international tätigen Mittelständler der Hauptstadt. In über 40 Interviews mit erfolgreichen mittelständischen Unternehmern ist es der IHK erstmalig gelungen, die Erfolgsformel des Berliner Mittelstands herauszuarbeiten. Sie setzt sich aus zwei Elementen zusammen: aus einer smarten Internationalisierungsstrategie und einem marktgerechten Innovationsmanagement – kurz I<sup>2</sup>. Die I<sup>2</sup>-Untersuchung dient jungen innovativen Unternehmen, die gerade ihre ersten Schritte auf internationalem Parkett tun, zur Orientierung. Nicht zuletzt enthält sie auch Forderungen an die Politik um den Berliner Mittelstand am Heimatstandort und im internationalen Geschäft bestmöglich zu unterstützen. Die I<sup>2</sup>-Studie steht als Printversion und auch online auf der IHK-Website zur Verfügung.

**Die Zollabwicklung als Basis für das wachsende Exportgeschäft**

Jedes Vorhaben im Exportgeschäft kann nur gelingen, wenn Kenntnisse über die Zollgesetzgebung vorhanden sind und deren praktische Umsetzung formal und technisch gewährleistet ist. Daher haben die IHK-Experten auch 2017 in 25 Zollworkshops alle Fragen zu Außenwirtschaftsdokumenten, den Grundlagen des Exportkontrollrechts, der Abwicklung von Akkreditiven, dem Warenursprung und dem Import beantwortet. Die Teilnehmer waren größtenteils Newcomer im internationalen Geschäft. Aber auch Unternehmen, die bereits langjährig im Außenhandel tätig sind, verschafften sich mithilfe der Workshops einen Überblick über Neuerungen im Zollbereich. Für Onlinehändler und Start-ups gab es aufgrund des steigenden Beratungsbedarfs einen eigenen Crashkurs außerhalb des klassischen Workshop-Programms.

Rund 30.000 Außenwirtschaftsdokumente stellte die IHK im Rahmen der ihr vom Zoll übertragenen Aufgaben aus. Davon wurden mehr als ein Drittel elektronisch erstellt. Bei den Ursprungszeugnissen lag der Fokus in 2017 auf Saudi-Arabien

sowie den Golfstaaten. Aber auch die Russland-Sanktionen und die damit verbundenen Einschränkungen der Geschäfte warfen für die Unternehmen bei der Dokumentenerstellung vermehrt Fragen auf. Mehr als 20.000 Anfragen wurden insgesamt beantwortet, wobei seit April 2017 über 5.000 Anrufe über die neu eingerichtete Hotline angenommen und bearbeitet wurden.

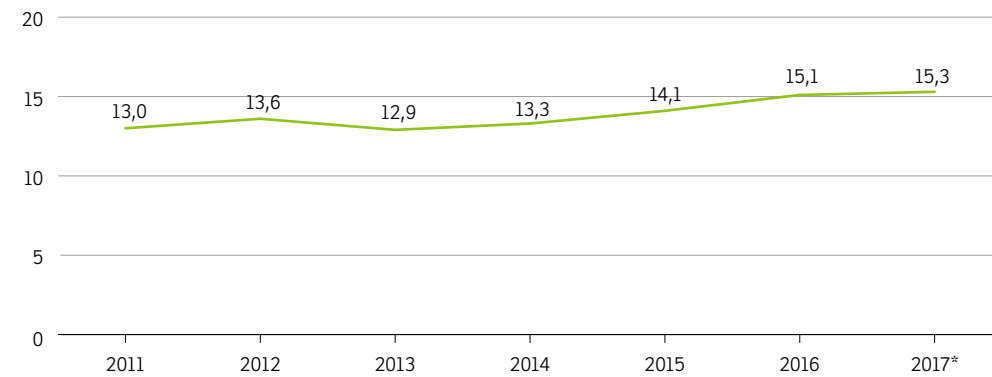
In der Außenwirtschaftsberatung sind die stetig wachsende Zahl der Freihandelsabkommen und die damit verbundenen innerbetrieblichen Anforderungen beständig Thema. Auch die Umsetzung des Unionszollkodexes in den Unternehmen ist durch verschiedene Änderungen und Anpassungen durch die EU-Kommission noch immer wichtiger Gegenstand der Beratung. Ein Erfolg, der in diesem Zusammenhang in Brüssel erzielt wurde, ist eine unbürokratische Lösung bei der Gültigkeitsdauer und den Ausstellungszeiträumen für Lieferrantenerklärungen.



**WISSENSWERTES IN ZAHLEN**

**Moderates Ausfuhrwachstum**

Berliner Exporte 2011–2017 in Milliarden Euro



\*Werte für November und Dezember prognostiziert

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: Dezember 2017, Berechnungen der IHK Berlin

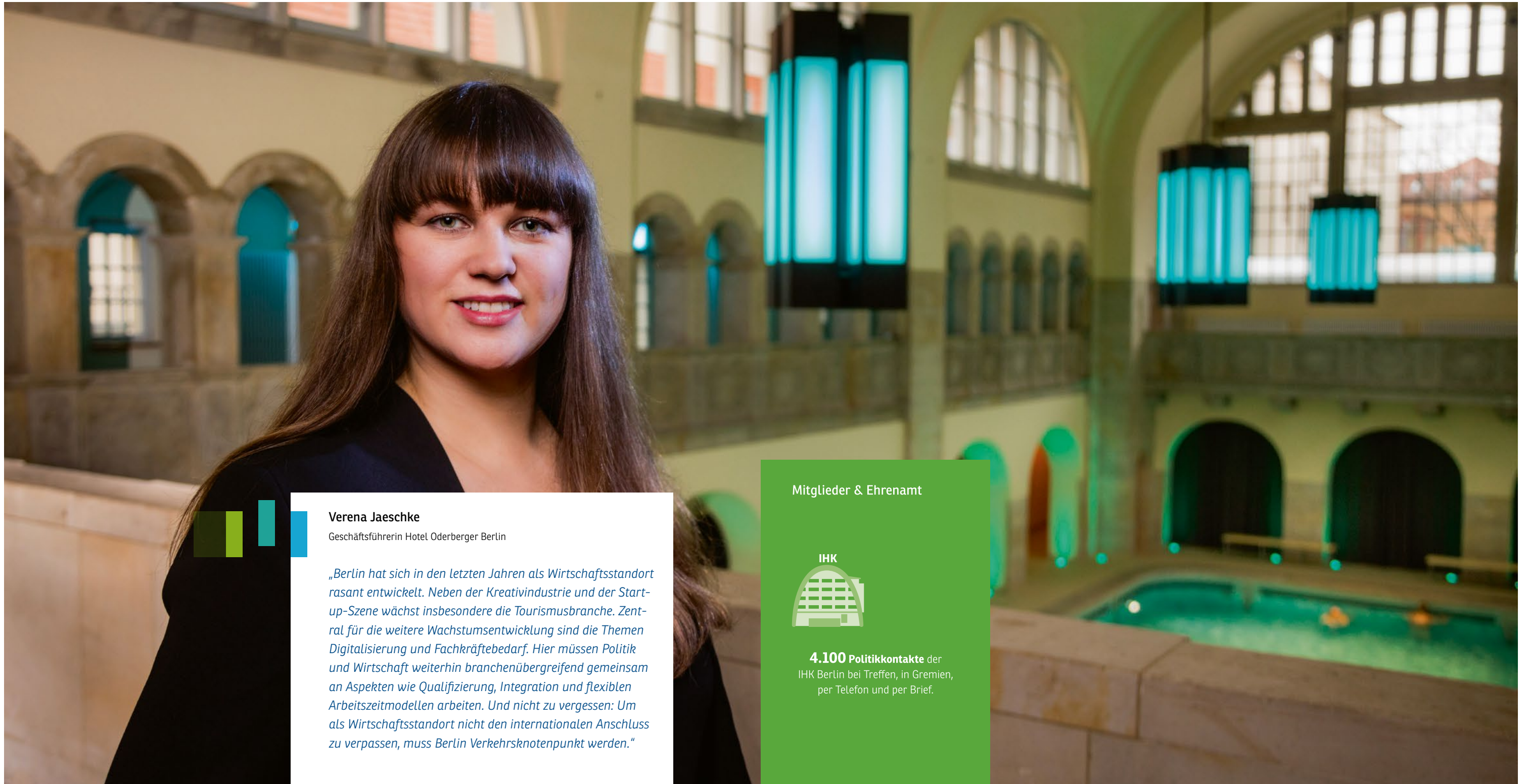
**Die wichtigsten Berliner Exportgüter**

75 Prozent des Ausfuhrwertes werden mit den folgenden Warengruppen erwirtschaftet

Warengruppe	Exportanteil in Prozent
Pharmazeutische Erzeugnisse	11
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	9
Kraftmaschinen (ohne Motoren für Luft- und Straßenfahrzeuge)	9
Fahrzeuge, a. n. g.	7
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	7
Fahrgestelle, Motoren und andere Teile für Kraftfahrzeuge	5
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	5
Enderzeugnisse, a. n. g.	3
Mess-, steuerungs- und regelungstechn. Erzeugnisse	3
Kakao und Kakaoerzeugnisse	3
Maschinen, a. n. g.	3
Mineralölerzeugnisse	3
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	2
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	2
Chemische Enderzeugnisse, a. n. g.	2
Pumpen und Kompressoren	1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: Dezember 2017





**Verena Jaeschke**

Geschäftsführerin Hotel Oderberger Berlin

*„Berlin hat sich in den letzten Jahren als Wirtschaftsstandort rasant entwickelt. Neben der Kreativindustrie und der Start-up-Szene wächst insbesondere die Tourismusbranche. Zentral für die weitere Wachstumsentwicklung sind die Themen Digitalisierung und Fachkräftebedarf. Hier müssen Politik und Wirtschaft weiterhin branchenübergreifend gemeinsam an Aspekten wie Qualifizierung, Integration und flexiblen Arbeitszeitmodellen arbeiten. Und nicht zu vergessen: Um als Wirtschaftsstandort nicht den internationalen Anschluss zu verpassen, muss Berlin Verkehrsknotenpunkt werden.“*

Mitglieder & Ehrenamt



**4.100 Politikkontakte** der  
IHK Berlin bei Treffen, in Gremien,  
per Telefon und per Brief.

# Neuer Rekord: 300.000 Mitgliedsunternehmen in der IHK Berlin

2017 war für die Berliner Wirtschaft erneut ein Jahr des Wachstums. Die anhaltende positive wirtschaftliche Entwicklung Berlins führte auch 2017 zu einer wachsenden Anzahl von Mitgliedsunternehmen der IHK Berlin. Den Trend, die Mitgliedsunternehmen durch eine Reduzierung der Beiträge zu entlasten, setzte die IHK fort. Außerdem gelang es, das Erbbaurecht am Ludwig Erhard Haus zu erwerben und so den Standort und die Marke dauerhaft zu sichern und durch die Beendigung des bisherigen Immobilienleasings künftige Haushalte nachhaltig zu entlasten.

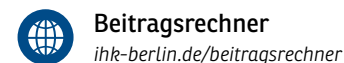
## Steigende Mitgliederzahlen

Berlins anhaltend gute wirtschaftliche Entwicklung spiegelt sich in der aktuellen Mitgliederstatistik der IHK Berlin wider. Zum Jahreswechsel 2017/2018 wurde erstmals die Marke von 300.000 Mitgliedsunternehmen überschritten. Ein Jahr zuvor waren es noch 292.000 IHK-Mitglieder – eine Steigerung von etwa drei Prozent. Rund ein Drittel der Unternehmen sind im Handelsregister eingetragene Firmen, etwa zwei Drittel sind Kleingewerbetreibende.

## Entlastung und Zukunftssicherung

Die Finanzen der IHK waren 2017 geprägt durch die einmalige Reduzierung der Mitgliedsbeiträge um rund 25 Prozent sowie den Erwerb des Erbbaurechts am Ludwig Erhard Haus. Die Vollversammlung beschloss in ihrer Sitzung am 19. Juni 2017, einen Teil des voraussichtlichen Ergebnisses von 2016 sowie eine Entnahme aus der Ausgleichsrücklage in Höhe von 1,7 Millionen Euro für eine einmalige Beitragsreduzierung zu nutzen. Insgesamt wurde die Berliner Wirtschaft so um 8,7 Millionen Euro entlastet. Wesentliche Gründe für das außergewöhnliche Ergebnis 2016 waren neben der hervorragenden wirtschaftlichen Entwicklung Berlins auch der Einmal-Effekt, der sich aus der Verschiebung der Hauptveranlagung an das Jahresende ergab. Mit der einmaligen Beitragssenkung wurde dieser Sondereffekt direkt an die Mitgliedsunternehmen zurückgegeben. Die Reduzierung der Ausgleichsrücklage war Ausdruck der positiven wirtschaftlichen Entwicklung.

Mit dem ebenfalls von der Vollversammlung am 19. Juni 2017 beschlossenen Erwerb des Erbbaurechts am Ludwig Erhard Haus gelang es, den langjährigen Rechtsstreit um die Wirksamkeit der Leasingverträge beizulegen. Mit dem wirtschaftlichen Erwerb des Gebäudes werden der Standort und die Marke Ludwig Erhard Haus dauerhaft gesichert und außerdem künftige Haushalte nachhaltig entlastet. Denn mit dem Erwerb zum 1.10.2017 entfallen die sehr hohen Leasingraten, die bis dahin einen wesentlichen Bestandteil des IHK-Haushaltes ausmachten. Im Wirtschaftsplan 2018, der nun erstmals seit vielen Jahren wieder der in anderen IHKs üblichen Struktur entspricht, entstand so Raum für eine nachhaltige Beitragssenkung um 20 Prozent gegenüber den vor dem Erwerb des Erbbaurechts geltenden Beitragssätzen.



**Beitragsrechner**  
ihk-berlin.de/beitragsrechner

Beträge in Euro

## Erfolgsplan 2018

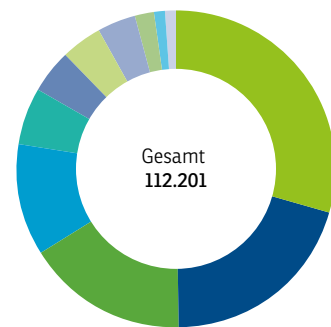
	Plan 2018	vorauss. Ist 2017	Ist 2016
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	40.043.500	37.019.800	41.380.160,76
2. Erträge aus Gebühren	6.692.400	6.957.200	7.722.593,14
3. Erträge aus Entgelten	2.678.800	2.431.300	2.508.773,12
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	-250.000	-10.000	-3.952,14
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	3.367.800	4.820.500	7.178.800,27
<b>Betriebserträge</b>	<b>52.532.500</b>	<b>51.218.800</b>	<b>58.786.375,15</b>
7. Materialaufwand	-8.917.400	-8.207.200	-8.498.438,96
8. Personalaufwand	-21.785.600	-21.121.100	-19.244.905,48
9. Abschreibungen	-3.125.800	-2.257.900	-1.624.614,32
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.720.100	-34.441.400	-33.768.801,39
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-56.548.900</b>	<b>-66.027.600</b>	<b>-63.136.760,15</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-4.016.400</b>	<b>-14.808.800</b>	<b>-4.350.385,00</b>
11. Erträge aus Beteiligungen	0	332.500	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	398.300	3.013.800	4.605.091,87
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.200	1.400	15.677,52
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.518.900	-3.560.500	-1.122.784,91
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4.119.400</b>	<b>-212.800</b>	<b>3.497.984,48</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-8.135.800</b>	<b>-15.021.600</b>	<b>-852.400,52</b>
16. Außerordentliche Erträge	0	25.000.000	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0	-54.700.000	0,00
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>-29.700.000</b>	<b>0,00</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	-19,20
19. Sonstige Steuern	-500	-700	-651,00
<b>20. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag)</b>	<b>-8.136.300</b>	<b>-44.722.300</b>	<b>-853.070,72</b>
21. Ergebnisvortrag	0	19.596.800	3.607.287,90
22. Entnahmen aus Rücklagen	9.828.800	60.607.000	21.455.198,97
23. Einstellungen in Rücklagen	-1.692.500	-5.097.100	-4.612.568,00
24. Einstellungen in die Nettoposition	0	-17.200.000	0,00
<b>25. Ergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)</b>	<b>0</b>	<b>13.184.400</b>	<b>19.596.848,15</b>

Der Erfolgsplan enthält zusammengefasste Positionen auf der Grundlage einer Gewinn- und Verlustrechnung, wie sie für große Kapitalgesellschaften vorgesehen ist. Dabei werden alle Erträge und Aufwendungen, der vorgesehene Ergebnisvortrag und die Rücklagenveränderungen getrennt voneinander angesetzt und ausgewiesen.

WISSENSWERTES IN ZAHLEN

Ins Handelsregister eingetragene Unternehmen

zum 31. Dezember 2017



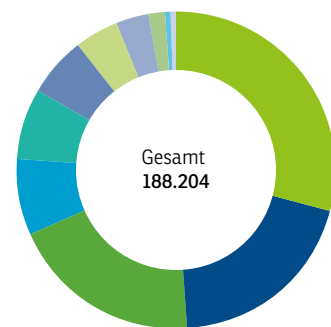
- unternehmensnahe Dienstleistungen 29,5%
- personenbezogene Dienstleistungen 20,4%
- Handel 16,3%
- Medien und IT 11,3%
- Finanz- und Versicherungsdienstleister 5,9%
- Verarbeitendes Gewerbe 4,6%
- Beherbergung und Gastronomie 4,0%
- Baugewerbe 3,9%
- Verkehr und Lagerei 2,0%
- Energie und Entsorgung 1,1%
- Sonstige 1,0%

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2018

Kleingewerbetreibende

zum 31. Dezember 2017



- unternehmensnahe Dienstleistungen 29,2%
- personenbezogene Dienstleistungen 19,9%
- Handel 19,4%
- Medien und IT 7,7%
- Baugewerbe 7,4%
- Beherbergung und Gastronomie 6,1%
- Verkehr und Lagerei 4,3%
- Finanz- und Versicherungsdienstleister 3,4%
- Verarbeitendes Gewerbe 1,6%
- Energie und Entsorgung 0,7%
- Sonstige 0,3%

Abweichungen der aggregierten Anteile von 100 Prozent sind Rundungen geschuldet.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2018

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahr 2017\*

zum 31. Dezember 2017

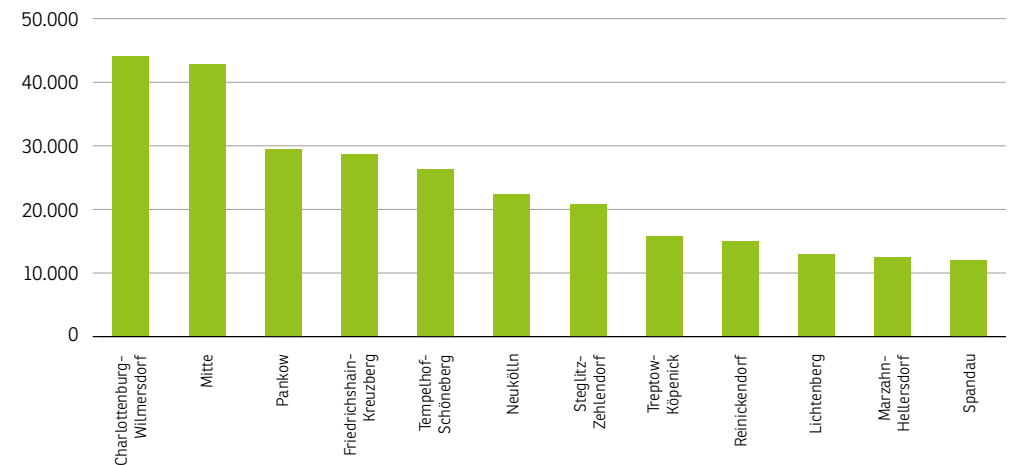
Branche	Handelsregister	Kleingewerbe	Gesamt
Verarbeitendes Gewerbe	5.129	3.100	8.229
Energie und Entsorgung	1.275	1.319	2.594
Baugewerbe	4.364	13.972	18.336
Handel	18.342	36.423	54.765
Verkehr und Lagerei	2.297	8.005	10.302
Beherbergung und Gastronomie	4.484	11.519	16.003
Medien und IT	12.712	14.484	27.196
Finanz- und Versicherungsdienstleister	6.588	6.363	12.951
unternehmensnahe Dienstleistungen	33.064	54.954	88.018
personenbezogene Dienstleistungen	22.848	37.537	60.385
Sonstige	1.098	528	1.626
<b>Gesamt</b>	<b>112.201</b>	<b>188.204</b>	<b>300.405</b>

\* Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe bzw. unselbstständiger Betriebsstätten

Quelle: IHK Berlin, Januar 2018

IHK-zugehörige Gewerbetreibende in Berlin im Jahr 2017\* nach Bezirken\*\*

zum 31. Dezember 2017



\* Ausschließlich zweiter und weiterer Gewerbe bzw. unselbstständiger Betriebsstätten

\*\* Auf Grund von Schwierigkeiten bei der Zuordnung zu den Bezirken ist die Summe der bezirklichen Mitglieder nicht identisch mit der Gesamtzahl der IHK-Mitglieder.

Quelle: IHK Berlin, Januar 2018



## Wahljahr: Alles neu macht der Mai

Aber nicht nur der Mai: Das ganze Jahr 2017 drehte sich um die Neukonstituierung aller IHK-Gremien: der Vollversammlung, des Präsidiums und der sie beratenden Ausschüsse. Die ersten Vorbereitungen dafür starteten schon im Februar, als 202 engagierte Berliner Unternehmer ihre Bereitschaft erklärten, die Zukunft der Berliner Wirtschaft aktiv mitzugestalten und ihre Kandidatur für 99 Vollversammlungssitze bekannt gaben.

Im Mai waren dann alle Berliner Unternehmen aufgerufen, ihre Kandidaten zu wählen und konnten dafür erstmals – neben der Briefwahl – ihre Stimme auch online abgeben. 35 Prozent der Wähler haben diese Möglichkeit genutzt. Neu ist auch die Struktur der Vollversammlung, für die die „alte“ Vollversammlung besonderen Wert auf eine möglichst genaue Abbildung der Berliner Wirtschaft und eine moderne und unternehmensnahe Zusammensetzung gelegt hat. Sie hat sich deshalb bei den Wahlgruppen für die Hervorhebung der Berliner Wirtschaftskluster und eine Abbildung der Wertschöpfungsketten der einzelnen Branchen entschieden.



*Im Vergleich zur letzten Vollversammlungswahl der IHK Berlin hat sich die Zahl der abgegebenen Stimmen verdoppelt.*

Unmittelbar im Juli konstituierte sich dann die neue Vollversammlung und nahm mit 61 neuen Gesichtern und 38 Wiedergewählten ihre ehrenamtliche Arbeit auf. Zunächst hat sie die wichtigsten kurz- bis mittelfristigen Schwerpunkte ihrer wirtschaftspolitischen Arbeit definiert. Dabei will sie sich von sieben Fach- und acht Branchenausschüssen beraten lassen, deren Einrichtung und Besetzung mit Berliner Unternehmensvertretern sie beschlossen hat.

 **Mitmachen in der IHK Berlin**  
ihk-berlin.de/mitmach-ihk

## Mehr zum Ehrenamt

### Unsere IHK

Präsidium  
Vollversammlung  
Ausschüsse  
Organigramm



Eine Übersicht über die Berliner Unternehmer, die sich ehrenamtlich in Vollversammlung, Präsidium und Fachausschüssen für die Berliner Wirtschaft starkmachen, findet sich im Einleger zum Jahresbericht ebenso wie weitere Informationen über Ehrenämter in der Berliner Wirtschaft.

## Die IHK steht ihren Mitgliedern mit zahlreichen Angeboten und Services zur Seite

Zur IHK Berlin gehören inzwischen 300.000 Mitgliedsunternehmen. Das ist ein erneuter Rekord und spiegelt gleichzeitig die gute Wirtschaftssituation in der Hauptstadt wider. Die IHK Berlin ist für ihre Mitgliedsunternehmen da und unterstützt sie mit zahlreichen Services und Beratungsangeboten. 55.000 Anrufer und 25.000 Besuche im Service Center zeigen, dass die Berliner Unternehmen gerne auf die Angebote der IHK zurückgreifen. Gleichzeitig geht die IHK Berlin aber auch aktiv auf die Unternehmen zu und hat 2017 knapp 3.500 Berliner Betriebe besucht.

Auch auf 60 Veranstaltungen der IHK Berlin sind Unternehmen mit ihrer Organisation, mit anderen Unternehmen sowie mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung sowie mit ausbildungsinteressierten jungen Menschen zusammengekommen. Beispielsweise wurden neun Wirtschaftspolitische Frühstücke, vier Ausbildungsmessen und erstmalig ein Elternabend zur Information von Eltern über die duale Berufsausbildung durchgeführt.



*Auf 60 Veranstaltungen der IHK sind Unternehmer mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Kontakt gekommen.*

Neben persönlichen oder telefonischen Gesprächen ist die IHK Berlin auch online erreichbar und stellt Informationen für die Berliner Unternehmer bereit. 2017 haben 1,5 Millionen Besucher auf die Webseite der IHK zugegriffen. 4.200 Nutzer folgten den News der IHK bei Facebook und 5.400 bei Twitter. Wer konkret und schnell eine erste Beratung wünscht, kann mittlerweile auf sechs, teilweise zweisprachige, smarte Onlinetools wie den Export- oder Visa-Check sowie den

Rechtsform- oder Finanzierungsfinder zugreifen. Außerdem haben sich 2.800 Unternehmen an zehn Onlineumfragen der IHK beteiligt und mit ihrer Einschätzung beispielsweise zur Digitalisierung ihres Unternehmens, der Arbeitswelt im Allgemeinen sowie zu den Auswirkungen der blauen Plakette zur Meinungsbildung und zur Positio-

nierung der politischen Interessenvertretung der IHK Berlin beigetragen.

Eine wichtige Aufgabe der IHK ist es auch, die Interessen der Berliner Wirtschaft gegenüber Journalisten zu vertreten. Mit Pressekonferenzen, Hintergrundgesprächen, Pressemitteilungen und Statements hat die IHK Berlin der Berliner Wirtschaft auch in der Öffentlichkeit eine Stimme verschafft. Zusätzlich berichtet die IHK Berlin monatlich im Magazin „Berliner Wirtschaft“ an 60.000 Mitgliedsunternehmen über den Wirtschaftsstandort Berlin.


In der ersten Jahreshälfte 2017 stand zudem die Vollversammlungswahl im Fokus der Kommunikationsarbeit. Es wurden mittels einer Kampagne Wähler aktiviert und sämtliche für die

Wahl relevanten Printprodukte – wie die Wahlunterlagen – inhouse erstellt. Ferner wurden eine Vielzahl von Veranstaltungen konzeptionell und medial begleitet.

2017 startete die IHK Berlin mit der Umsetzung ihres neuen Corporate Designs, das in vielen Printprodukten zur Anwendung kam. Relaunchtes Logo, neue Farben und neue Typografie geben der Kammer ein frisches und modernes Aussehen.

 **Twitter**  
twitter.com/ihkberlin

 **Facebook**  
facebook.com/ihkberlin

 **IHK Berlin im Netz**  
ihk-berlin.de

# Wirtschaftsgeförderte Bildungsprojekte starten durch

## Brücken bauen, Austausch stärken, Fachkräfte sichern

Mit der Förderinitiative „Innovative Bildungsprojekte“ verfolgt die Berliner Wirtschaft das Ziel, nachhaltige Bildungsbrücken von Schulen in Unternehmen, von Unternehmen in Wissenschaftseinrichtungen und zu Geflüchteten zu bauen. Langfristig dient das der Fachkräftesicherung der Berliner Wirtschaft. Dafür hat die Vollversammlung der IHK Berlin mit ihrer Entscheidung, die Projektförderung mit 15 Millionen Euro auszustatten, ein stabiles Fundament zur Stärkung der beruflichen und akademischen Bildung, des Wissenstransfers und der Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Beschäftigung geschaffen. Zu den wichtigsten Highlights der 20 ausgewählten Bildungsprojekte zählten im Jahr 2017 unter anderem folgende drei Ereignisse.

## Maßgeschneidertes Containerlabor zur Stärkung der Berliner Gründerszene

Auf dem Campus der Technischen Universität Berlin wurde das Containerlabor Inkulab



*Eröffneten das mobile Wissenschaftstheater: Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin, Bildungskenatorin Sandra Scheeres*

(CHIC Management GmbH) eröffnet. Jeweils drei Teams können dort parallel maßgeschneiderte Laborarbeitsplätze samt Inkubationsprogramm und begleitendem Mentoring nutzen, um ihre Produktinnovationen im Bereich „Grüne Chemie“ und Life Sciences zu entwickeln und frühzeitig am Markt zu testen.

## Mobiles Wissenschaftstheater zur Berufsorientierung im MINT-Bereich

Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, und Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin,

weihen das eigens konzipierte mobile Wissenschaftstheater INTENSE der Stiftung Planetarium Berlin ein. Es vermittelt Berliner Schülern in einer 360-Grad-Projektionskuppel interaktiv und live moderierte Wissensinhalte und eine spannende Berufsorientierung im MINT-Bereich. Das Wissenschaftstheater kommt direkt an die Berliner Schulen und ist bereits jetzt über die Projektlaufzeit hinaus ausgebucht.

## Stifterpreis für herausragende Vernetzung zwischen Stipendiaten und Unternehmen

Ehre wem Ehre gebührt: Das Bildungsprojekt „Berliner MINT-Verbund Deutschlandstipendium“ wurde im Wettbewerb des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft „Engagement gewinnen, Vernetzung gestalten“ als einer von drei Preisträgern ausgezeichnet. An den sechs beteiligten Berliner Hochschulen wurden 180 zusätzliche Deutschlandstipendien vergeben. Die Kofinanzierung der Berliner Wirtschaft ermöglichte die Vermittlung von Schnupper-Patenschaften zwischen Stipendiaten aus dem MINT-Bereich und Berliner KMUs. So wurden Unternehmen an die Nutzung des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bezuschussten Stipendienprogramms herangeführt und für den akademischen Nachwuchs sichtbar gemacht. Diese und weitere Bildungsbrücken werden entlang der gesamten



*Einweihung des Containerlabors Inkulab durch Roland Sillmann/WISTA GmbH, StS Steffen Krach/SenBJF, Prof. Schomäcker/TU, Dr. Constantin Terton/IHK Berlin, Prof. Dr. Christian Thomsen/Präsident der TU Berlin (v.l.n.r.)*

Bildungskette von der Schule, über Studium und Ausbildung bis ins Berufsleben und in die Selbständigkeit gebaut, mit maximalen Laufzeiten bis Ende 2020.



### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer  
zu Berlin  
Fasanenstraße 85  
10623 Berlin  
Telefon: +49 30 31510 - 0  
Telefax: +49 30 31510 - 166  
www.ihk-berlin.de

### Redaktionsschluss

16. Februar 2018

### Gestaltung und Grafik

IHK Berlin  
Kommunikation & Marketing

### Lektorat

Berit Sörensen  
berit.soerensen@gmx.net

### Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH  
Wilhelm-Kabus-Straße 21–35  
10829 Berlin

Der Jahresbericht 2017 ist auf umweltfreundlichem Papier mit FSC®-Siegel gedruckt. FSC steht für „Forest Stewardship Council®“. Die gemeinnützige, unabhängige und international operierende Organisation vergibt dieses Zertifikat für Holz und Holzprodukte, die aus verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Wäldern stammen.

Außerdem wurde diese Broschüre klimaneutral hergestellt. Die durch den Energieverbrauch, Produkte oder Dienstleistungen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen können gegen andernorts eingesparte Emissionen aufgerechnet werden.



### Bildnachweise

Unternehmerportraits auf den Doppelseiten 12, 24, 34, 44, 52, 68, 78, 88, 98: © Amin Akhtar | Seite 3: © Ricarda Spiegel | Seite 6: © Amin Akhtar, Christian Kruppa, Oliver Lang, Kerstin Jana Kater, Regina Sablotny, Philipp Arnoldt Photography | Seite 7: © Amin Akhtar, Christian Kruppa, goenzcom.berlin | Seite 17: © hanohiki – istockphoto.com | Seite 18: © Michael Brunner | Seite 20: © IHK Berlin | Seite 30: © Goerzwerk.de, A. Nennung | Seite 32: © MarioGuti – istockphoto.com | Seite 40: © alvarez – istockphoto.com | Seite 49: © PeopleImages – istockphoto.com | Seite 57: © nd3000 – istockphoto.com | Seite 59: © SolStock – istockphoto.com | Seite 60: © Philipp Arnoldt Photography | Seite 61: © Christian Kruppa | Seite 63: © Judith Affolter | Seite 64: © Loftflow - Fotolia.com | Seite 73: © LeoPatrizi – istockphoto.com | Seite 83: © alvarez – iStockphoto.com | Seite 84: © Chris\_Visual – istockphoto.com | Seite 93: © L. A. AREA CHAMBER OF COMMERCE, IHK | Seite 95: © Regina Sablotny | Seite 106: © Michael Brunner | Seite 108: © Amin Akhtar | Seite 110: © Frank-Michael Arndt | Seite 111: © Technische Universität Berlin

Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin | Telefon: +49 30 31510-0 | [www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)